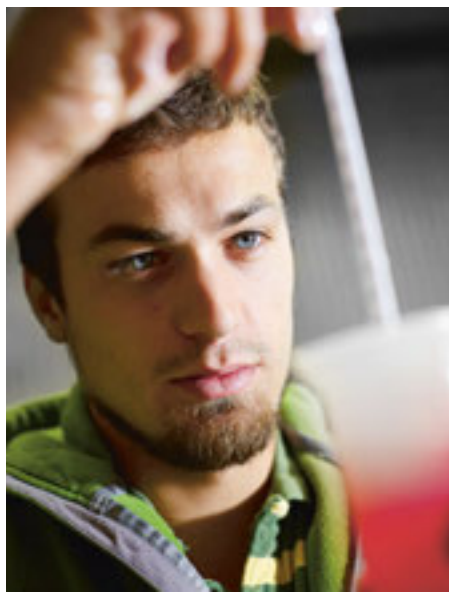


Geschäftsbericht 2015

Einzigartig
persönlich

–

9 Einblicke



«Es sind die Begegnungen
mit Menschen, welche das Leben
lebenswert machen.»

Guy de Maupassant (1850 – 1893), französischer Erzähler und Novellist

Nr.1 in der Schweiz

Wir sind die Nummer 1 für
Haushalt-, Betriebs- und
Risikolebensversicherungen.

160 Standorte

Die 79 Generalagenturen sind mit
ihren rund 80 Agenturen immer nahe
bei unseren Kunden.



Neun von zehn
Schadenfällen
erledigen unsere
Generalagenturen
direkt vor Ort.

3.5 Mia. CHF

Im Berichtsjahr konnten wir das
Prämienvolumen um 1.3 % steigern.

155 Mio. CHF

Diesen Betrag schütten wir als freiwillige
Überschussbeteiligung an unsere Kunden aus.

4913 Mitarbeitende

Davon sind 308 Lernende.

24 / 7

Die Mobiliar 24 h Assistance steht unseren Kunden rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung.

> 30 Mio. CHF

Seit 2005 unterstützt die Mobiliar schweizweit Präventionsprojekte der öffentlichen Hand.

1.7 Mio.

Privatpersonen und Unternehmen schenken uns ihr Vertrauen.

Gründungsjahr 1826

Die Mobiliar ist die älteste private Versicherungsgesellschaft in der Schweiz.

383.4 Mio. CHF

Die Mobiliar weist erneut einen ausgezeichneten Gewinn aus.

Einzigartig persönlich

Die Schweiz ist geprägt durch eine Vielfalt an Persönlichkeiten, die hier zusammenleben, ihrer Arbeit, ihrem Alltag und der Verwirklichung ihrer Träume nachgehen. Es sind die kleinen Geschichten und der spannende, manchmal auch weniger spannende Alltag, die einfachen Weisheiten oder genialen Ideen, die letztlich für jeden Einzelnen und für uns als Gemeinschaft von Bedeutung sind. Als persönlichste Versicherung der Schweiz ist es uns ein besonderes Anliegen, auf die verschiedenen Bedürfnisse und Ansprüche jedes Einzelnen einzugehen und der Vielfalt in der Gesellschaft gerecht zu werden. Im Bildteil gewähren uns unterschiedliche Menschen Einblick in ihr ganz persönliches Leben und lassen uns teilhaben an ihrer Geschichte und ihren Projekten.

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

in Mio. CHF	2015	2014	Veränderung in %
Nicht-Leben und Leben			
Bruttoprämien	3 517.5	3 473.6	+1.3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	3 344.7	3 305.0	+1.2
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	10 265.2	9 923.9	+3.4
Versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter	882.5	956.7	-7.8
Kapitalanlagen	16 188.2	15 538.0	+4.2
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	882.5	956.7	-7.8
Technisches Ergebnis	201.5	57.7	+249.2
Finanzielles Ergebnis ohne Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	234.9	433.2	-45.8
Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	0.0	161.4	n. a.
Finanzielles Ergebnis inkl. Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	234.9	594.6	-60.5
Konsolidierter Jahresgewinn	383.4	596.4	-35.7
Konsolidiertes Eigenkapital	4 789.3	4 554.8	+5.1
Eigenkapitalrendite (2014: ohne Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse)	8.2 %	10.5 %	
Nicht-Leben			
Bruttoprämien	2 742.7	2 655.2	+3.3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 575.6	2 492.4	+3.3
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	5 214.8	5 088.0	+2.5
Technisches Ergebnis	290.9	202.0	+44.0
Finanzielles Ergebnis ohne Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	111.3	241.7	-54.0
Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	0.0	161.4	n. a.
Finanzielles Ergebnis inkl. Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	111.3	403.1	-72.4
Ergebnis nach Steuern	353.5	555.0	-36.3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	61.6 %	63.3 %	
Kostensatz für eigene Rechnung	25.8 %	27.2 %	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten für eigene Rechnung (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)	1.3 %	1.4 %	
Combined Ratio für eigene Rechnung	88.7 %	91.9 %	
Leben			
Bruttoprämien	774.8	818.4	-5.3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	769.1	812.6	-5.4
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	5 050.4	4 835.9	+4.4
Versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter	882.5	956.7	-7.8
Technisches Ergebnis	-89.4	-144.3	+38.0
Finanzielles Ergebnis	123.6	191.5	-35.5
Ergebnis nach Steuern	29.9	41.4	-27.8
Kostensatz für eigene Rechnung	16.1 %	15.8 %	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in Prozent (%), positive Wirkung auf Ergebnis (+), negative Wirkung auf Ergebnis (-),
n. a.: nicht anwendbar

Inhalt

Kennzahlen Gruppe	2
Vorwort	5
Strategie und Ziele	7
Genossenschaft	19
Gruppe Mobiliar	39
Unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung	61
Corporate Governance	125
Finanzbericht	141
Weitere Informationen	168



Urs Berger, Präsident des Verwaltungsrats; Markus Hongler, CEO

Geschäftsjahr in Kürze

Die Mobiliar erzielte im Geschäftsjahr 2015 mit einem Gewinn von 383.4 Mio. Franken wiederum ein ausgezeichnetes Ergebnis. Wir konnten den eingeschlagenen Wachstumskurs erfolgreich fortsetzen und gleichzeitig bedeutende Investitionen in die Digitalisierung unseres Geschäfts tätigen.

Die demografische Entwicklung, Veränderungen im Kundenverhalten, zunehmende Regulierungsvorschriften und die fortschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse prägten den Versicherungsmarkt in der Schweiz. In diesem herausfordernden Umfeld behauptet sich die Assekuranz mit einem Anteil von mehr als 40 % der Wertschöpfung des gesamten Finanzdienstleistungssektors als starker Pfeiler der schweizerischen Wirtschaft. Die Versicherungen und versicherungsnahen Dienstleistungen leisten inzwischen rund 5 % an die gesamte Bruttowertschöpfung unseres Landes. In diesem Marktumfeld erwirtschaftete die Mobiliar im Berichtsjahr erneut eine hohe Wertschöpfung von 3.718 Mia. Franken.

Den Weg in Richtung Digitalisierung haben wir schon früh eingeschlagen, öffneten wir doch bereits vor mehr als sieben Jahren alle Kanäle für den Kundenkontakt rund um die Uhr. Eine Trennung zwischen digital und persönlich gibt es bei der Mobiliar nicht. Wir setzen weiterhin auf die Persönlichkeit unserer Dienstleistungen vor Ort gepaart mit digitalen Services, wie und wann immer der Kunde sie von uns erwartet.

Im Nicht-Lebengeschäft vermochten unsere fest im Markt verankerten Produkte und Dienstleistungen erneut zu überzeugen. Mit einem Anstieg des Prämienvolumens um 3.3 % übertrafen wir das Gesamtmarktwachstum von 0.5 % einmal mehr sehr deutlich. Es gelang uns dabei, sowohl im Geschäft mit Privatpersonen als auch mit Geschäftskunden die Prämieinnahmen insgesamt zu steigern. Der Schadenverlauf lag unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Im Lebengeschäft konnten wir unsere führende Stellung im Rückversicherungsgeschäft von Vorsorgeeinrichtungen und im Bereich der Risiko-Todesfallversicherungen für Privatpersonen halten. In der privaten Vorsorge erzielten wir ein hohes Wachstum im Geschäft mit wiederkehrenden Prämien und dabei insbesondere mit unserer im Mai 2015 neu lancierten Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung. In der beruflichen Vorsorge hingegen ging das Prämienvolumen weiter zurück. Die Leistungszahlungen fielen insgesamt tiefer aus.

Um unsere Marktführerschaft in der Rückversicherung biometrischer Risiken für Vorsorgeeinrichtungen zu stärken und unsere Angebotspalette in der zweiten Säule zu erweitern, übernehmen wir per Januar 2016 die Trianon AG, ein führendes Schweizer Unternehmen in den Bereichen berufliche Vorsorge, administrative Personalverwaltung, Saläradministration, Personenversicherung und Absenzenmanagement. Durch diese Akquisition können wir unseren KMU-Kunden neu zusätzlich administrative Personalverwaltungsaufgaben abnehmen.

Finanztechnisch gesehen, war 2015 ein sehr anspruchsvolles Jahr, das aus Schweizer Sicht durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses und die Einführung von Negativzinsen geprägt war. Während die lockere Geldpolitik der Zentralbanken im Frühling die Aktienmärkte in eine euphorische Stimmung versetzte, führten die Angst um Chinas wirtschaftliche Zukunft sowie Unsicherheiten über den weiteren geldpolitischen Kurs der US-Notenbank ab Mitte August zu starken Korrekturen an den globalen Finanzmärkten. In der Schweiz stellte der private

Konsum im Berichtsjahr einmal mehr eine wichtige Stütze für die insgesamt robuste Konjunkturentwicklung dar.

In diesem Umfeld fiel der Ergebnisbeitrag aus dem Finanzgeschäft der Mobiliar im Vorjahresvergleich tiefer aus. Der Rückgang ist einerseits auf Veräusserungsverluste und höhere Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Berichtsjahr zurückzuführen. Andererseits war das finanzielle Ergebnis des Vorjahres stark geprägt durch einen einmaligen Sonder-effekt aus der Veräusserung unserer Beteiligung an Nationale Suisse.

Um die vielfältigen Herausforderungen der digitalen Transformation bewältigen zu können, automatisieren wir unsere Geschäftsprozesse und bieten unsere Dienstleistungen auch online an. Dabei bleiben wir die persönlichste Versicherung der Schweiz, indem wir unsere Kundinnen und Kunden nach wie vor individuell und unkompliziert vor Ort betreuen. Dank unserer genossenschaftlichen Verankerung können wir uns weiterhin durch die Beteiligung unserer Kunden am erwirtschafteten Erfolg oder die gesellschaftlichen Engagements für die Allgemeinheit am Markt differenzieren. Wie wir unsere unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, erläutern wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht ab Seite 61.

Bei unserer Investitionsstrategie verfolgen wir zwei Stossrichtungen. 90 % unseres Investitionsvolumens setzen wir für die Pflege und Erneuerung unseres Kerngeschäfts – das Mutterschiff Mobiliar – ein. Dieses umfasst Projekte wie die neue Schadenplattform, das elektronische Kundendossier oder unsere neue inspirierende Arbeitsumgebung. Daneben investieren wir losgelöst vom Tagesgeschäft und der üblichen Strukturen in Einzelvorhaben, sogenannte Schnellboote, die auch mal mit höheren Risiken unterwegs sein können. So haben wir uns beispielsweise kürzlich an einem Start-up beteiligt, welches

daran arbeitet, mit Sensoren die Sicherheit rund ums Wasser in einem Haus zu verbessern. Trotz eines Investitionsvolumens von beinahe 90 Mio. Franken konnten wir die Kostensätze stabil halten.

Im Sommer 2015 übernahm Patric Deflorin als Nachfolger von Bruno Kuhn die Leitung des Geschäftsbereichs Versicherungen. Im Herbst trat Karin Baltisberger die Nachfolge von Peter Marthaler als Leiterin der Unternehmenskommunikation an. Seit Dezember leitet Dorothea Strauss die neue Supportfunktion Corporate Social Responsibility (CSR). Wir wünschen den neuen Verantwortlichen viel Erfolg bei ihrer Aufgabe und bedanken uns bei den bisherigen herzlich für ihr grosses Engagement während vieler Jahre für die Mobiliar.

Unseren Kundinnen und Kunden danken wir für ihre Treue zur Mobiliar. Stellvertretend für die rund 1.7 Millionen Privatpersonen und Unternehmen, die uns ihr Vertrauen schenken, stehen die Bilder des vorliegenden Geschäftsberichts. Sie zeigen einen Querschnitt aus dem vielfältigen und spannenden Alltag einzigartiger Persönlichkeiten. Ein spezieller Dank geht an alle Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar für ihr grosses Engagement für ein weiteres erfolgreiches Jahr.



Urs Berger
Präsident des Verwaltungsrats



Markus Hongler
CEO

Strategie und Ziele

Partnerschaftlich und verantwortungsvoll	8
Erfolg teilen	9
Strategische Geschäftsentwicklung	11
Wertschöpfungsrechnung	17

Partnerschaftlich und verantwortungsvoll

Umsichtig, unabhängig und kapitalstark betreibt die Mobiliar das Versicherungs- und Anlagegeschäft mit langfristiger Optik und beteiligt anstelle von Aktionären Kundinnen und Kunden am Geschäftserfolg.

Vital am Markt

Die Gruppe Mobiliar behauptet sich in Form einer genossenschaftlich verankerten, partnerschaftlich agierenden Versicherung erfolgreich. Einst entstanden als Solidaritätsgemeinschaft, um Risiken und Schäden gemeinsam zu tragen, stellen wir unter Beweis, dass das Modell der Genossenschaft auch heute Zukunft hat. Dies bedingt eine ständige innere Veränderungsfähigkeit, weil keine aussenstehenden Aktionäre auf das Unternehmen einwirken.

Starker Interessenausgleich

Die Mobiliar wurde 1826 als erste private Versicherung der Schweiz und als Genossenschaft gegründet. Diese Rechtsform hat sich für die Mobiliar bewährt. Heute steht eine schlagkräftige Organisation unter der überdachenden Genossenschaft. Folgerichtig ist die wirtschaftliche Leistung nach wie vor gezielt auf die Kunden ausgerichtet, die – anstelle von Dividenden an Aktionäre – freiwillige Überschussbeteiligungen erhalten. Die ausgeprägte Kundenorientierung und Kundennähe pflegt die Mobiliar über ihr flächendeckendes Netz von 79 Generalagenturen, die an rund 160 Standorten die kundennahe und persönliche Betreuung sicherstellen. Unser Anspruch ist es, gegenüber den Kunden die persönlichste Versicherung zu sein, sei dies in der Beratung, im Abschluss, der Betreuung oder im Schadenfall und unabhängig davon, über welchen Kanal der Kontakt erfolgt.

Die Genossenschaftsphilosophie verleiht auch der Unternehmensführung eine besondere Charakteristik und ist von Langfristigkeit geprägt, da das Unternehmen nicht kurzfristige Erfolge ausweisen muss. Das Versicherungsgeschäft wird vorwiegend von der Betrachtung über lange Zeitperioden bestimmt, da das Schadenausmass über Jahre und Jahrzehnte hinweg beträchtlich variieren kann. Um solch grossen Schwankungen im Schadenfall und ungünstigen Finanzmarktentwicklungen Rechnung tragen zu

können, benötigt die Gruppe Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen bedeutende Eigenmittel.

Ein nachhaltig selbstfinanziertes Versicherungsgeschäft bedarf weitsichtiger Strategien. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung belegt die Gruppe Mobiliar unter den Schweizer Erstversicherern den Spitzenplatz.

Schweizerische Mobiliar Genossenschaft

Delegierte

Verwaltungsrat der Genossenschaft

Bestimmt Philosophie und Ausrichtung des Unternehmens

Schweizerische Mobiliar Holding AG

Verwaltungsrat der Holding und der operativen Gesellschaften
Geschäftsleitung

Strategisches und operatives Führungszentrum

Die Delegierten vertreten die Anliegen der Genossenschafter und damit der Kunden. Anlässlich der regionalen Informationsveranstaltungen und über persönliche Kontakte zu den Generalagenten fliessen ihre Hinweise direkt in das Unternehmen ein. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft sorgt dafür, dass die genossenschaftliche Verankerung der Mobiliar gewahrt bleibt und dem statutarischen Gesellschaftszweck – nämlich der Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage – nachgelebt wird. Die Organe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG führen die Gruppe strategisch und operativ. Falls die Marktgegebenheiten und die Ertragskraft es zulassen, werden die Kunden an Überschüssen beteiligt. Das Kapitel Corporate Governance informiert ab Seite 125 im Detail über das Zusammenspiel der Gremien.

Erfolg teilen

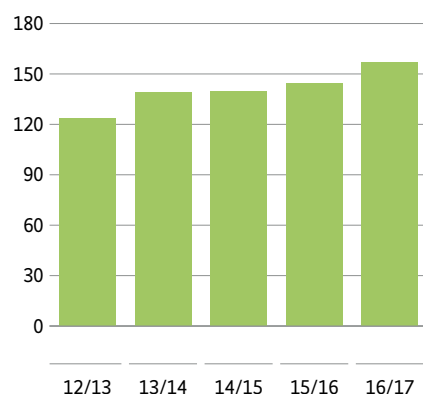
Als genossenschaftlich verankertes Unternehmen beteiligt die Mobiliar Kundinnen und Kunden am Erfolg und sichert den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Unternehmens aus eigener Kraft.

Dass die Mobiliar den Erfolg teilen kann, liegt in ihrer Eigentümerstruktur begründet. Die Statuten der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft definieren als Hauptzweck die Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage. Folglich ergeben sich keine Konflikte mit Kundeninteressen. Als Alleineignerin wird der Genossenschaft seit Jahren eine lediglich bescheidene Dividende ausgerichtet. In erster Linie lässt die Mobiliar aber Kunden am Erfolg teilhaben. Auch die Mitarbeitenden kommen in den Genuss einer Erfolgsbeteiligung. Um in Zukunft weiterhin erfolgreich zu sein, investieren wir beträchtliche Mittel in die Entwicklung des Unternehmens.

Überschussbeteiligungen auch für Nicht-Leben-Kunden

Es ist üblich und allgemein bekannt, dass Kunden aus dem Lebensversicherungsgeschäft Überschussbeteiligungen erhalten. Unüblich in der Branche sind hingegen die Überschüsse, welche die Mobiliar auch im Nicht-Lebengeschäft auf breiter Ebene den Kunden zukommen lässt.

Auszahlungen an Kunden im Nicht-Lebengeschäft inkl. Begleitmassnahmen, in CHF Mio.



Die Mobiliar als Unternehmen mit genossenschaftlicher Basis ist primär ihren Kunden verpflichtet. Bereits 1939 hat die Mobiliar – damals eine reine Sachversicherung – in ihren Statuten festgeschrieben, was heute noch gilt: Die Versicherten werden mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am guten Geschäftsgang beteiligt. In den letzten fünf Jahren liessen wir ihnen mehr als CHF 700 Mio. zukommen. Über die Verwendung der Mittel des Überschussfonds und die Begünstigung der Kunden entscheidet der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

Von Juli 2015 bis Juni 2016 kommen alle Kunden, die bei der Mobiliar eine MobiCasa Haushalts- und Gebäudeversicherung abgeschlossen haben, in den Genuss einer Prämienreduktion in Höhe von 20 %. Insgesamt fliessen rund CHF 144 Mio. an die Versicherten zurück. Mit einem Gesamtbetrag von CHF 155 Mio. werden ab Mitte 2016 für die Dauer eines Jahres die Prämienrechnungen der Fahrzeug- und der Betriebsversicherungen um 10 % vergünstigt.

Die Mobiliar kennt nicht nur Auszahlungen im Breitengeschäft. Darüber hinaus existieren individuelle Überschusskonstrukte für mittlere und grössere Unternehmen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren und vom Schadenverlauf abhängig sind.

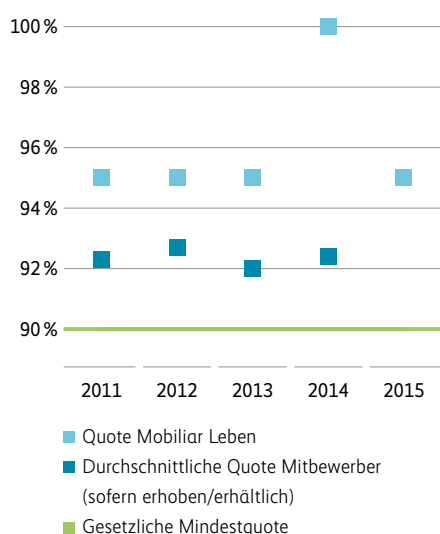
Überschussbeteiligungen im Lebensversicherungsgeschäft

Prämien für Lebensversicherungen enthalten verschiedene Zuschläge, um der Vertragsdauer, der Schwankung der Schadenbelastung, den abgegebenen Garantien und insbesondere in der Einzellebensversicherung der Unabänderlichkeit der Prämie Rechnung zu tragen. Verläuft die effektive Entwicklung des finanziellen Ertrags, des Schadenaufkommens oder der Kosten günstiger als in der Prämienrechnung vorgesehen, entstehen Erträge, die eine Ausschüttung von Überschüssen ermöglichen.

Einzellebensversicherungen

In der Einzellebensversicherung bieten wir Verträge mit Nettoprämien ohne Überschussbeteiligung und Policen mit Bruttoprämien und Überschussbeteiligung an. Die Überschüsse werden in Zins- oder Risikoüberschüsse unterteilt. Die Zinsüberschüsse werden in der Regel vertragsindividuell verzinslich angesammelt und bei Ablauf, im Leistungsfall oder bei Rückkauf zusätzlich ausbezahlt. Risikoüberschüsse hingegen werden meist als Vorausüberschuss mit den fälligen Prämien verrechnet.

Überschussbeteiligung im Legal Quote-unterstellten Kollektivgeschäft



Kollektivlebensversicherungen

In der Kollektivlebensversicherung gilt es zu unterscheiden zwischen Verträgen mit individueller Gewinnabrechnung und Verträgen mit kollektiver Gewinnbeteiligung. Die individuellen Gewinnabrechnungen sind einzelvertraglich geregelt und die Überschussbeteiligung hängt vom effektiven eigenen Risikoverlauf ab. Die übrigen Verträge unterstehen der gesetzlich geregelten Mindestquote, welche die Mobiliar verpflichtet, mindestens 90 % der massgebenden Erträge zugunsten der Versicherten zu verwenden. Der Risiko- und Überschussausgleich erfolgt innerhalb der Solidaritätsgemeinschaft. 2015 gaben wir 95 % der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter. Damit erhielten unsere Kunden mehr als den gesetzlich vorgeschriebenen Anteil der erzielten Überschüsse.

Freiwillige Beteiligung der Mitarbeitenden am Erfolg

Unser Leitbild hält fest, dass wir nicht nur Kunden, sondern auch Mitarbeitende am Erfolg des Unternehmens beteiligen. Sofern im Unternehmen Wert geschaffen wurde, entscheidet die Mobiliar auf Basis der gesamten operativen Leistung jährlich, welche Erfolgsbeteiligung Mitarbeitende ohne Bonusberechtigung zusätzlich zu ihrem fixen Gehalt erhalten. Dank ihrem tatkräftigen Einsatz im Berichtsjahr ist es der Mobiliar erneut gelungen, deutlich über dem Marktdurchschnitt zu wachsen. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat honorieren diese Leistung im Frühjahr 2016 mit einer Erfolgsbeteiligung von 50 % eines Monatsgehalts. Das Minimum beträgt CHF 2500. Lernende erhalten unabhängig von der Anzahl Lehrjahre eine Erfolgsbeteiligung von CHF 600. Insgesamt wurde für die Beteiligung am Erfolg des Jahres 2015 ein Gesamtbetrag von CHF 14.8 Mio. eingesetzt. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat schätzen den grossen Einsatz der Mitarbeitenden für den in den letzten Jahren konstant hohen Erfolg und die ausgezeichnete, nachhaltige Entwicklung der Gruppe Mobiliar.

Strategische Geschäftsentwicklung

Mit unserer Strategie und den eigenständigen Erfolgsfaktoren sichern wir die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens. Auf bewährter Basis entwickeln wir uns weiter und sichern zukünftiges profitables Übermarktwachstum.

Als Unternehmen mit genossenschaftlichem Hintergrund und der daraus folgenden Verantwortung strebt die Mobiliar nicht eine einseitig aktionärsgetriebene Gewinnmaximierung an, sondern eine auf alle Stakeholder ausgerichtete Gewinnoptimierung. Die Gewinne müssen den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe aus eigener Kraft sicherstellen sowie Dividenden an die Genossenschaft und Überschussbeteiligungen an die Versicherungsnehmer ermöglichen. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung der Schweizer Assekuranz ist die Gruppe Mobiliar bestplatziert.

Strategische Erfolgsfaktoren

Die Mobiliar bietet persönliche und qualitativ hochstehende Dienstleistungen auf allen Kanälen. Das Online-Portal «Meine Mobiliar» bietet unseren Kunden rund um die Uhr einen sicheren Zugang zu ihren Vertragsdaten und erlaubt zudem die elektronische Lohndatenübermittlung im Kollektivunfall- und -krankenversicherungsgeschäft. Das Portal wird laufend weiterentwickelt und kann neu auch direkt über die Mobiliar App bedient werden. Im Gleichschritt mit den aktuellen Kommunikationsmöglichkeiten setzen wir die persönliche Kundennähe über alle Kontaktmöglichkeiten und Kanäle um. So können unsere Kunden ihre Haushalt-, Reise- und Motorfahrzeugversicherungen online abschliessen. Zudem bieten wir seit Oktober 2015 unseren Kunden die Möglichkeit, Schadenmeldungen über eine neue App als Sprachnachricht, in Form eines Fotos oder sogar handschriftlich direkt online vorzunehmen. Die persönliche Betreuung und Pflege aller Kunden erfolgt jedoch konsequent durch die lokal zuständige Generalagentur.

Den Generalagenturen kommt eine zentrale und in der Versicherungsbranche einmalige Rolle zu. Die Unternehmer-Generalagenten entscheiden selbst über ihre Organisation sowie über die Anstellung und Vergütung ihrer Mitarbeitenden. Die Generalagentur verfügt über weitgehende Kompetenzen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und insbesondere bei der Schadenregulierung. Wir setzen auf hochstehende Qualität bezüglich Produkte, Fachkompetenz in Beratung, Verkauf, Schaden- und Leistungsabwicklung sowie ergänzende Dienstleistungen.

Den Maklermarkt für das Leben- und Nicht-Leben-geschäft bearbeiten wir seit Jahren erfolgreich mit einem integrierten Ansatz. National oder überregional tätige Makler betreuen wir durch die Direktion Maklergeschäft (DMG) von Zürich und Nyon aus. Lokal tätige Makler werden mit Unterstützung durch die DMG direkt von der Generalagentur vor Ort betreut. Dies passt zu unserem Geschäftsmodell. Wir arbeiten bewusst mit Maklern zusammen, die hochstehende Leistungen erbringen.

Seit Jahren weisen wir die höchste Kundenzufriedenheit innerhalb der Versicherungsbranche aus. Dies bestätigen mehrere Studien, wie beispielsweise diejenige von GfK Switzerland AG oder von DemoSCOPE. Mehr dazu im Kapitel Kunden und Produkte ab Seite 64. Unser Wachstum über Markt ist die Folge der konsequenten Umsetzung unseres integrierten Geschäftsmodells mit Unternehmer-Generalagenturen und dem Grundsatz, dass unsere Kunden über alle Kanäle dasselbe Angebot zum gleichen Preis erhalten. Wir wollen den eingeschlagenen Weg fortsetzen und unsere Servicequalität weiter ausbauen. Dabei nutzen wir die digitalen Möglichkeiten, um das Umsetzen unserer Strategie, unseres neuen Markenmodells und unserer Unternehmenskultur

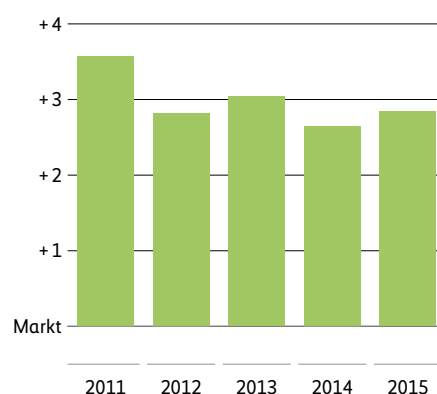
nachhaltig zu unterstützen. Um unsere Innovationsvorhaben und die Digitalisierung voranzutreiben, verfolgen wir zwei strategische Stossrichtungen. Der Hauptteil unserer Investitionen fliesst in unser Kerngeschäft, das wir mit einem Mutterschiff vergleichen. Dieses fährt seit Jahrzehnten einen klaren Kurs, ist sehr stabil und erfolgreich unterwegs und wird laufend gepflegt und modernisiert. Daneben setzen wir wendigere und kleine Schnellboote ein. Diese sollen neue Geschäftsmodelle testen und neue Chancen auf dem Markt ausloten. Verlaufen diese erfolgreich, werden sie in unser Kerngeschäft integriert.

Die Versicherungsbedürfnisse von Privatkunden decken wir vollumfänglich ab. Alle Produkte und Leistungen, seien es eigene Produkte oder ausgewählte Fremdprodukte, zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Wir bieten unseren Kunden eine optimale und ganzheitliche Beratung an. In Ergänzung zu unserem Angebot arbeiten wir deshalb mit Vertriebspartnern zusammen. Klassische Beispiele dafür sind Krankenversicherungen, Bankprodukte (Hypotheken) oder Lösungen für die berufliche Vorsorge. Im Breitengeschäft der Kleinunternehmen (Gewerbe und freie Berufe) bieten wir bestens geeignete Standardprodukte an. Für mittlere und grosse Unternehmen sind unsere Lösungen massgeschneidert. Mit qualitätsbewussten Kunden pflegen wir langfristige Beziehungen und verstehen uns als unterstützende Partner. Wir beraten sie in der Risikoerkennung, Risikobewertung und Risikobegrenzung. Den individuellen Bedarf nach Versicherungsschutz erfüllen wir mit unseren Angebotsvarianten. Im Schadenfall übernehmen wir finanzielle Folgen und leisten kompetent Unterstützung und rasche Hilfe bei der materiellen und emotionalen Bewältigung.

Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie haben wir ein leistungsfähiges Innovationsmanagement aufgebaut. Wir bieten ein geeignetes Umfeld für das Entstehen von Innovationen und setzen kreative Ideen und neues Wissen um in neue Produkte, Prozesse, Kundenansprachen oder Geschäftsmodelle. Zudem investieren wir in innovative Unternehmen, die zukunftsorientierte Produkte oder Dienstleistungen entwickeln. So hat sich die Mobiliar beispielsweise an der *Carsharing*-Plattform *sharoo* beteiligt. Mit *sharoo* können Autobesitzer ihren Wagen vermieten, wenn sie ihn gerade nicht benötigen. Das Auto wird ohne Schlüsselübergabe via App gebucht, geortet und geöffnet. Dank einer Vollkaskoversicherung ist der Fahrzeugeigentümer im Schadenfall rundum geschützt. Im Berichtsjahr haben wir uns zudem an der Amphiro AG mit Sitz in Zürich beteiligt. Das Spin-off der ETH Zürich hat ein System entwickelt, das den Wasser- und Energieverbrauch misst und aufzeigt. Die Informationen helfen, Wärmeenergie bewusst einzusetzen und motivieren zu einem nachhaltigen Umgang mit wertvollen Ressourcen. Mit dieser Partnerschaft sichert sich die Mobiliar den Zugang zu dieser Sensor-Technologie, beispielsweise zur Prävention von Wasserschäden.

Wachstum relativ zum Markt

Nicht-Lebengeschäft (Differenz in Prozentpunkten)



Markt (Basis: Prämienreporting SVV)

2015 setzten wir das Projekt telematikbasierte Motorfahrzeugversicherung fort. 600 Mitarbeitende zeichneten zwischen März und Dezember ihre Fahrdaten via der «Mobiliar-Drive-App» auf. Die Auswertungen erlauben uns, weitere Erfahrungen im Umgang mit der Vielfalt von Fahrdaten zur Produktentwicklung und Schadenbearbeitung zu sammeln. In einem weiteren Pilotprojekt stellten wir unseren Mitarbeitenden an verschiedenen Stationen E-Bikes zur privaten und beruflichen Nutzung zur Verfügung. Dies ermöglicht uns, neue Erkenntnisse über das Kundenverhalten sowie Prozesse und Technologien im Bereich der vernetzten Mobilität zu gewinnen. Um zukünftige Innovationsvorhaben voranzutreiben, stellen wir weitere finanzielle Mittel zur Verfügung.

Individualisierte Servicequalität

Unsere 79 Generalagenturen werden durch selbstständige Unternehmer geführt. Sie stellen an rund 160 Standorten in der Schweiz die kundennahe, rasche und hochqualitative Betreuung sicher. Wir sind die einzige Anbieterin mit einer flächendeckenden lokalen Schadenerledigungsstruktur und den entsprechenden Kompetenzen. Über 90 % der Schäden erledigen die Generalagenturen unbürokratisch und rasch vor Ort. Komplexe Grossschäden bearbeiten wir an den Direktionsstandorten. Die Mobiliar verfügt über besonderes Know-how in der Schadenregulierung, was in ausgeprägtem Mass auf die hohe Kom-

petenz der Mitarbeitenden und die hohe Qualität der Prozesse zurückzuführen ist. Wir sind deshalb in der Schweiz tonangebend in der Schadenabwicklung, einerseits für das eigene Unternehmen, andererseits aber auch für ausgewählte Dritte.

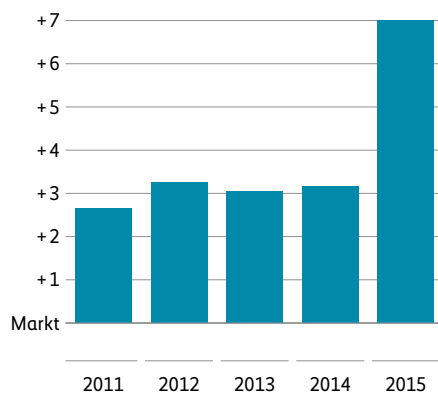
Ziele und Massnahmen

Wir wollen weiterhin stärker als der Gesamtmarkt wachsen und unsere führende Stellung in der Haushalt- und Betriebsversicherung, im Risikolebengeschäft für Private sowie in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen nachhaltig sichern. Auch den Erfolg im Motorfahrzeuggeschäft wollen wir fortsetzen. Um diese Ziele zu erreichen, führten wir die Wachstumsinitiativen im Berichtsjahr systematisch weiter. Unsere Präsenz und die Nähe zu unseren Kunden in den urbanen Regionen konnten wir mit der Eröffnung eines neuen Quartierbüros in Genf und einer zusätzlichen Generalagentur in Zürich-Oerlikon im Januar 2016 weiter ausbauen. Den Aussendienst haben wir mit neuen Mitarbeitenden gezielt verstärkt.

Mit der Betriebsversicherung sind wir weiterhin erfolgreich und führend im Gewerbe und den freien Berufen. Diese Marktführerschaft wollen wir ausbauen. Im Unternehmensgeschäft – Segment der mittleren und grossen Unternehmen – treiben wir das angestrebte Wachstum weiter voran. Dazu haben wir

Wachstum relativ zum Markt

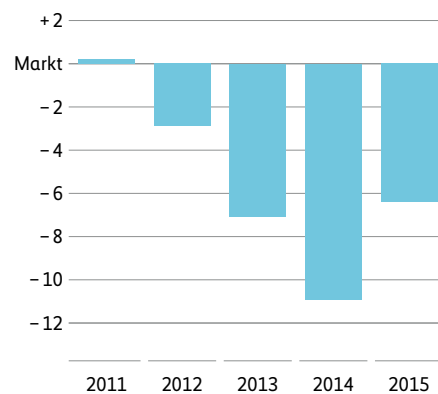
Lebengeschäft, wiederkehrende Einzelprämien
(Differenz in Prozentpunkten)



Markt (Basis: Prämienreporting SVV)

Wachstum relativ zum Markt

Lebengeschäft, wiederkehrende Kollektivprämien
(Differenz in Prozentpunkten)



Markt (Basis: Prämienreporting SVV)

im Berichtsjahr die Sachversicherung in die neue Betriebsplattform implementiert und für das Underwriting produktiv gesetzt. Mit diesem Schritt verfügen wir in den Branchen Sach, Haftpflicht und Technische Versicherungen über eine moderne und effiziente Lösung für die Offertstellung und Policierung. Zudem haben wir für die Bauversicherung ein neues Anwenderprogramm eingeführt, das dem Vertrieb ebenfalls eine einfache und effiziente Erstellung von Offerten und Policen ermöglicht. Gleichzeitig haben wir das Produktkonzept überarbeitet, Prozesse optimiert und Umstellungen auf papierloses Arbeiten vorgenommen. Um die Wachstumsziele in diesem Segment zu erreichen, haben wir das Key Account Management im Nicht-Lebengeschäft personell gezielt weiter ausgebaut.

Im Lebengeschäft geniessen wir sehr hohes Vertrauen dank unserer hervorragenden Kapitalstärke, der genossenschaftlichen Verankerung und der daraus folgenden nachhaltigen Strategie ohne Konflikte zwischen Eigentümer- und Kundeninteressen. Aus dem grossen Kundenbestand im Nicht-Lebengeschäft wollen wir mit verstärktem Cross-Selling bei den Einzel-Lebensversicherungen im Breitengeschäft Wachstum erzielen. Aus diesem Grund haben wir unsere Produktpalette im Sparversicherungsgeschäft erweitert. Die Bewirtschaftung der Anlagefonds unserer eigenen Produkte erfolgt durch die Schweizerische Mobiliar Asset Management AG.

Um den Mehraufwand als Folge des Wachstums in der Kundenbetreuung und im Schadendienst zu meistern, haben wir die Generalagenturen bereits in den letzten vier Jahren kontinuierlich personell verstärkt. Im Rahmen unserer weiteren Wachstumsinitiative planen wir, die Anzahl neuer Stellen zusätzlich zu erhöhen.

Gewinn- und Rentabilitätsziele

Die Mobiliar ist ein zu 100 % eigenfinanziertes, nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen. Unsere Ertragsziele richten sich auf das Pflegen langfristiger Ertragspotenziale aus. Die Ertragsziele werden einerseits nach erfolgsrechnungsorientierten Kriterien, andererseits nach ökonomischen Prinzipien im Rahmen des *Economic Value Management* festgelegt und bemessen. Diese zwei unterschiedlichen Ansätze stellen die Basis für die Berechnung der Rentabilitätsziele dar. Diese Ziele werden so angesetzt, dass das Prämienwachstum und die Risikokapitalanforderungen finanziert, die Dividende an die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft sowie Überschüsse an die Versicherten im Nicht-Lebengeschäft ausbezahlt werden können.

Ausblick

Die globale wirtschaftliche Entwicklung dürfte an Dynamik gewinnen. In den USA deuten die Zeichen auf eine erneut spürbare Belebung des Aufschwungs hin. Angeführt von Deutschland wird auch ein verstärktes wirtschaftliches Wachstum in der Eurozone erwartet. Die Geldpolitik der beiden wichtigsten Notenbanken unterscheidet sich jedoch erstmals deutlich. Während die Europäische Zentralbank dem Markt in den kommenden Monaten nochmals grosse Mengen an Liquidität zuführen wird, leitete die US-Notenbank den Zinserhöhungszyklus ein. Die Konjunkturaussichten für die Schweizer Wirtschaft haben sich etwas eingetrübt. Zu tief sitzt noch der Schock nach der markanten Frankenaufwertung von Mitte Januar 2015. Der Versicherungsmarkt ist zudem durch einen starken Wettbewerb geprägt. Das anhaltend tiefe Zinsumfeld stellt Lebensversicherer, die insbesondere den garantierten Zinsbedarf der Sparprodukte erwirtschaften müssen, auch 2016 vor grosse Herausforderungen.

Die Komplexität unseres Marktumfelds nimmt weiter zu. Die Mobiliar ist hervorragend im Markt positioniert und die Produkte im Nicht-Lebengeschäft sind sehr konkurrenzfähig. Wir rechnen deshalb erneut mit Marktanteilsgewinnen, insbesondere in den Branchen Sach, Haftpflicht, Motorfahrzeuge und Rechtsschutzversicherungen. Insgesamt streben wir erneut ein Übermarktwachstum an.

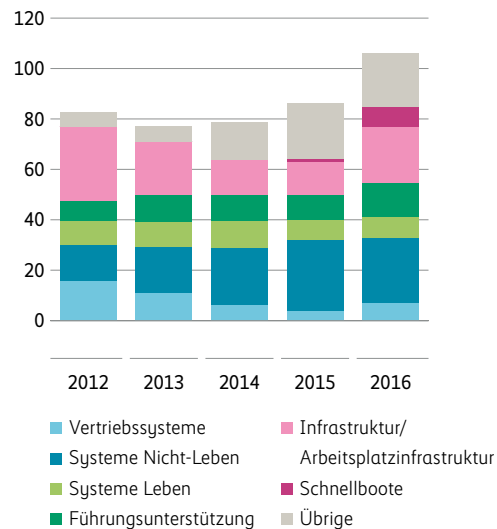
Im Bereich Leben ist der Markt in der privaten und beruflichen Vorsorge im Risikoversicherungsgeschäft hart umkämpft. Wir setzen alles daran, unsere führende Marktposition zu halten. In der beruflichen Vorsorge wollen wir als kompetenter und kapitalstarker Partner unsere Marktführerschaft im Rückversicherungsgeschäft für biometrische Risiken sichern. Die Mobiliar ist im Vollversicherungsgeschäft BVG nicht tätig. Um die führende Stellung in unserem Kerngeschäft mit teilautonomen Vorsorgeeinrichtungen zu verstärken und unsere Angebotspalette für Geschäftskunden zu erweitern, übernehmen wir per Anfang Januar 2016 die Trianon AG, ein führendes Schweizer Unternehmen für Lösungen in der beruflichen Vorsorge und im Personalbereich. Trianon AG wurde 1997 in der Westschweiz gegründet und beschäftigt heute im waadtländischen Renens und in Zürich 120 Mitarbeitende.

In der privaten Vorsorge wollen wir im Spargeschäft mit periodischen Prämien und in der Risiko-Lebensversicherung wiederum stärker als der Markt wachsen. Dies erreichen wir mit den fondsgebundenen Sparversicherungen mit Garantie und unserem im Berichtsjahr neu eingeführten Angebot der Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung. Dieses Produkt garantiert nicht nur einen Schutz für das eingesetzte Kapital, sondern ermöglicht unseren Kunden gleichzeitig, sich direkt an den erwirtschafteten Erträgen des Einzellebensgeschäfts zu beteiligen. Aufgrund des anhaltend tiefen Zinsumfelds haben wir uns entschieden, den Verkauf der klassischen gemischten Versicherung per 1. Januar 2016 einzustellen.

Investitionsschwerpunkte

Wie in den Vorjahren investierten wir auch im Berichtsjahr erneut in beträchtlichem Mass in Projekte. 2015 erreichten die Investitionen ein Volumen von CHF 86.5 Mio. Diese verteilen sich über alle Bereiche des Unternehmens.

Investitionsanteile und Entwicklung der Investitionen in CHF Mio.



inkl. interne Personalkosten, Kosten für externe Leistungen sowie für immaterielle und Sachanlagen. 2016 basierend auf Planung.

Die Modernisierung unserer IT-Systeme (Initiative Future IT) haben wir planmässig fortgeführt. Im Rahmen des Projekts «Neue Schadenplattform» findet die Ablösung der bisherigen unterschiedlichen Schadensysteme in drei Phasen statt. Als Ergebnis der ersten Realisationseinheit führten wir im April 2015 die Schadenaufnahme in den Branchen Sach, Haft und Mobilität im neuen Mobiliar Claims System ein. Das neue Schadensystem ist benutzerfreundlich, leistungsfähig und läuft stabil. Die Rückmeldungen sind sowohl seitens unserer Schadendienstmitarbeitenden als auch unserer Kunden durchwegs positiv. Für das Jahr 2016 stehen weitere Einführungen zur technischen Erneuerung des Prozesses zur Schadenbearbeitung an. Dank der rundum erneuerten Schadenplattform werden wir auch in Zukunft in der Lage sein, unseren Kunden eine kundennahe und qualitativ hochstehende Erledigung der Schadenfälle zu gewährleisten.

Im Projekt «Mobiliar Workplace Evolution» erhalten sämtliche Mitarbeitende der Direktionsstandorte und der Generalagenturen neue Endgeräte (Tablets oder Convertibles). Damit stellen wir sicher, dass sowohl der Vertrieb als auch die Direktionen weiterhin mit modernsten technischen Mitteln ausgestattet sind, um das profitable Übermarktwachstum zu unterstützen und dessen Verarbeitung zu gewährleisten.

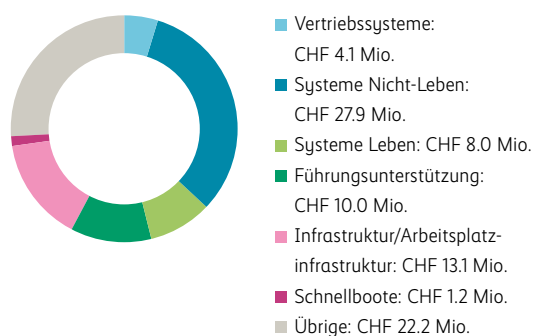
Im Rahmen des Projekts «MobiUCC» stellen wir die Telefonie sämtlicher Generalagenturen auf das Telefonieren über Computernetzwerke, *Voice-over-IP* (VoIP), um. Der Übergang von der herkömmlichen Festnetztechnologie auf die neue IP (Internet Protokoll) basierte Systemlandschaft entspricht einem weltweiten Trend. Die konventionelle Festnetztelefonie hat das Ende ihres Lebenszyklus erreicht und wird deshalb von der IP-Technologie abgelöst. Alle Festnetzdienste – und neu auch die Telefonie – laufen dann über IP und damit über das gleiche Netz. Damit wird der Weg in eine neue Kommunikationsära geebnet. So hat man mit jedem Gerät, zu jeder Zeit und von überall aus Zugriff auf seine Daten.

Die Projekte zur Modernisierung des operationellen Modells der Mobiliar Asset Management AG sowie die Aktivitäten zur Modernisierung der SAP-Infrastruktur im Finanzbereich verlaufen planmässig.

Im Lebensgeschäft konnten wir im Bereich der privaten Vorsorge die Entwicklung der neuen Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung erfolgreich abschliessen.

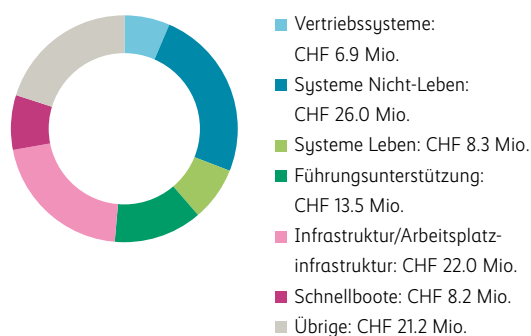
Investitionsanteile der Projekte 2015

Aufteilung des Investitionsvolumens



Investitionsanteile der Projekte 2016

Aufteilung des Investitionsvolumens



Wertschöpfungsrechnung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt Entstehung und Verwendung unserer Unternehmensleistung. Die Leistungen der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, der alleinigen Eigentümerin der Gruppe Mobiliar, sind in dieser Rechnung nicht enthalten.

Menschen fühlen sich gut, wenn sie sich versichert wissen. Unsere rund 1.7 Millionen Kunden zählen darauf, gut und kompetent beraten sowie im Leistungs- oder Schadenfall rasch und unkompliziert entschädigt zu werden. Versicherungen ermöglichen uns unbeschwerte Mobilität und schützen uns vor einer möglichen Existenzbedrohung durch Haftpflichtforderungen oder Unfallfolgekosten. Auch grössere Verpflichtungen, wie beispielsweise ein Hauskauf, können vielfach nur deshalb eingegangen werden, weil das Todesfallrisiko von einer Versicherung getragen wird. Schliesslich basiert die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit von KMU und Grossunternehmen auf der Gewissheit, dass Versicherungen im Bedarfsfall Leistungen erbringen.

Entstehung unserer Unternehmensleistung

Unsere Rechnung zeigt eine Wertschöpfung von CHF 3.718 Mia. (Vorjahr CHF 4.063 Mia.). Während die Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft aufgrund des Prämienwachstums eine erfreuliche Steigerung verzeichneten, fielen diejenigen des Finanzgeschäfts tiefer aus. Das finanzielle Ergebnis widerspiegelt einerseits die Entwicklung an den Finanzmärkten im Berichtsjahr. Andererseits war das Vorjahresergebnis geprägt durch einen hohen einmaligen Kapitalgewinn aus der Veräusserung unserer Beteiligung an Nationale Suisse. Die Steigerung der Gesamtleistung im Versicherungsgeschäft wurde aufgrund des Prämienwachstums im Nicht-Lebengeschäft erzielt. Unter der Position «Übriges Geschäft» subsumieren wir Beratungen, Expertisen und Call Center-Services. Von der Gesamtleistung in Abzug gebracht haben wir Vorleistungen, die wir von Dritten beziehen. Wir erarbeiteten eine für Finanzdienstleister typisch hohe Wertschöpfung von rund CHF 900 000 pro Vollzeitstelle.

Bescheidener Aktionär

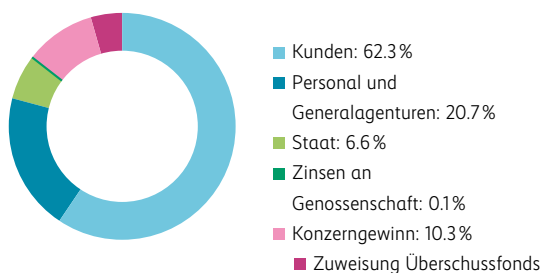
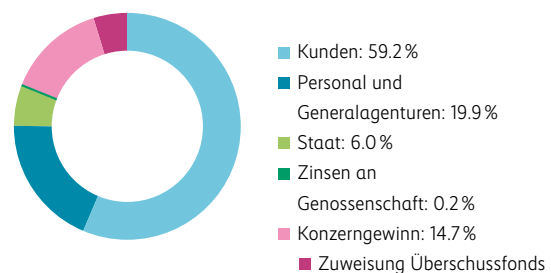
Weil die Genossenschaft als Alleineignerin die Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Basis bezweckt, ergeben sich keine Konflikte mit den Kundeninteressen. Seit Jahren begnügt sich die Genossenschaft mit einer bescheidenen Dividende. Die Grafiken und die Rechnung verdeutlichen, dass wir die Wertschöpfung in überwiegendem Mass für unsere Kunden verwenden. Auch die vertraglichen Überschussbeteiligungen fielen im Berichtsjahr höher aus. Mit CHF 771.4 Mio. erhielten unsere Mitarbeitenden der Generalagenturen und Direktionsstandorte wiederum den zweitgrössten Anteil der Wertschöpfung. Die Gewinn- und Kapitalsteuern bewegen sich auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. An den Staat liefern wir ferner – subsumiert unter der Position «Übrige Steuern und Abgaben» – die Stempel- und Mehrwertsteuer und die Löschsteuer ab sowie Beiträge für Massnahmen zur Unfallverhütung und für die Verkehrssicherheit.

An die Genossenschaft leisten wir Zinsen für Darlehen und Kontokorrent sowie eine Dividende. Diese wurde von CHF 12.0 Mio. auf CHF 25.0 Mio. erhöht, um den Ertragsausfall aufgrund der Reduktion der steuerlich zulässigen Zinssätze auf Darlehen durch die Eidgenössische Steuerverwaltung von 3.25 % auf 0.75 % zu kompensieren und künftig verstärkte Positionierungsaktivitäten zu finanzieren. Die Gewinneinbehaltung dient dazu, den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Mobiliar sicherzustellen. Im Konzerngewinn ist die Zuweisung an den Überschussfonds der Versicherten von CHF 175.0 Mio. bereits enthalten. Diese Summe entspricht rund der Hälfte des Ergebnisses im Nicht-Lebengeschäft. Die Zuweisung ist bestimmt für zukünftige freiwillige Ausschüttungen an unsere Kunden.

Wertschöpfungsrechnung

in Mio. CHF

	2015	2014
Entstehung		
Gesamtleistung aus dem Versicherungsgeschäft	3 735.0	3 700.1
Gesamtleistung aus dem Finanzgeschäft	274.5	636.2
Gesamtleistung übriges Geschäft	69.3	66.9
Gesamtleistung	4 078.8	4 403.2
Bezogene Vorleistungen	-335.0	-307.1
Abschreibungen auf Sach- und immateriellen Anlagen	-25.7	-33.0
Wertschöpfung	3 718.1	4 063.1
Verwendung		
Vertragliche Überschussbeteiligungen	75.3	60.6
Schadenaufwendungen Nicht-Leben	1 491.3	1 475.7
Versicherungsleistungen Leben	746.3	865.0
Übrige Leistungen an Kunden	3.0	3.0
Leistungen an Kunden	2 315.9	2 404.3
Leistungen an Personal und Generalagenturen	771.4	808.8
Gewinn- und Kapitalsteuern	53.0	55.9
Übrige Steuern und Abgaben	192.2	188.5
Leistungen an Staat	245.2	244.4
Zinsen an die Genossenschaft	2.2	9.2
Gewinneinbehaltung	183.4	384.4
Dividende an die Genossenschaft	25.0	12.0
Zuweisung an Überschussfonds der Versicherten	175.0	200.0
Konzerngewinn	383.4	596.4
Wertschöpfung	3 718.1	4 063.1

Verwendung Wertschöpfung 2015**Verwendung Wertschöpfung 2014**

Genossenschaft

Bericht der Genossenschaft	20
Delegierte	22
Verwaltungsrat	24
Jahresrechnung	26
Anhang zur Jahresrechnung	29
Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	34
Lagebericht der Genossenschaft	36

Bericht der Genossenschaft

Delegiertenversammlung

An der Versammlung vom 12. Mai 2015 genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2014 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats Dr. Martin Michel (Lachen), Dr. Wilfred Pierre Stoecklin (Bottmingen), Andreas von Sprecher (Maienfeld) und Dr. Benedikt Weibel (Muri b. Bern) wurden für eine Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt. Für die zurückgetretene Jacqueline Fehr (Winterthur) wurde Tobias Pfeiffer (Reinach BL) für eine Amtsdauer von zwei Jahren in den Verwaltungsrat gewählt.

Als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2015 wurde die KPMG AG, Zürich, wiedergewählt.

Mit zusätzlichen Informationsanlässen für die Delegierten im Herbst in vier Regionen der Schweiz förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis. Die Liste der Delegierten ist auf den Seiten 22 und 23 ersichtlich.

Verwaltungsrat

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 24 und 25 wiedergegeben.

Der Verwaltungsrat traf sich 2015 zu drei ordentlichen Sitzungen.

Frühjahrssitzung

In seiner Frühjahrssitzung bereitete der Verwaltungsrat die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor und nahm den Tätigkeitsbericht des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG sowie die Berichterstattung der Geschäftsleitung zum Geschäftsjahr 2014 entgegen. Zudem wählte der Verwaltungsrat Markus Hongler, CEO, für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren in den Stiftungsrat der Jubiläumstiftung der Genossenschaft. Ferner bestätigte er die bisherigen Mitglieder des Governance-Ausschusses für ein weiteres Jahr und wählte Dr. Christian Rey (Versoix) für die zurückgetretene Jacqueline Fehr (Winterthur) in den Positionierungs-

ausschuss der Genossenschaft. Die weiteren Mitglieder des Positionierungsausschusses wurden in ihrem Amt bestätigt.

Unter dem Traktandum Positionierung der Genossenschaft wurde das halbjährliche Reporting zu den Positionierungsaktivitäten genehmigt. Der Verwaltungsrat nahm ausserdem vom – erstmals in dieser Form erstellten und in den Geschäftsbericht der Mobiliar integrierten – Nachhaltigkeitsbericht 2014 Kenntnis. Ferner beschloss der Verwaltungsrat, die Eröffnungsfeierlichkeiten zum Gotthard-Basistunnel im Jahr 2016 mit einem namhaften Betrag zu unterstützen. Diese stellen für die Mobiliar eine einmalige Plattform dar, um ihre Gesellschaftsengagements einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Im Rahmen der im Anschluss an die Verwaltungsratssitzung durchgeführten Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG übte der Verwaltungsrat die Rechte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft als Alleinaktionärin aus. In dieser Funktion genehmigte er den Jahresbericht und die Konzernrechnung 2014 der Gruppe sowie die Jahresrechnung 2014 der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und deren Gewinnverwendung. Wie Anhang 1 zum *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance* es vorsieht, nahm die Generalversammlung vom Vergütungsbericht und von den Bezügen der Verwaltungsräte der Holding, des CEO und der Mitglieder der Geschäftsleitung Kenntnis.

Sitzung nach der Delegiertenversammlung

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung wurde wie üblich eine Sitzung abgehalten, in der sich der Verwaltungsrat konstituierte.

Herbstsitzung

Anlässlich der Herbstsitzung informierte der Präsident über die Aktivitäten des Verwaltungsrats der Holding und die Geschäftsleitung über die Entwicklungen im zweiten Quartal, den Semesterabschluss und weitere laufende Vorhaben, so insbesondere über den per Januar 2016 erfolgenden Erwerb der Firma Trianon AG. Mehr dazu im Kapitel Leben ab Seite 46.

Der Verwaltungsrat beschloss in seiner Funktion als Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, die künftige Dividendenausschüttung zu erhöhen, und der Delegiertenversammlung ab 2017 für die Verwendung des Bilanzgewinns ab 2016 eine Erhöhung der Zuweisung an den Überschussfonds vorzuschlagen. Dies in der Absicht, den Ertragsausfall der Genossenschaft aufgrund des geringeren Zinsertrags zu kompensieren und gleichzeitig Raum für eine mögliche spätere Ausweitung der Positionierungsaktivitäten zu schaffen. Ferner verabschiedete der Verwaltungsrat eine Anpassung des Organisationsreglements der Genossenschaft und nahm das halbjährliche Reporting zu den Positionierungsaktivitäten entgegen.

Positionierungsausschuss

Der Positionierungsausschuss der Genossenschaft traf sich im vergangenen Jahr zu drei Sitzungen. In der Februar-Sitzung befasste er sich mit dem Halbjahresreporting der Positionierungsaktivitäten, mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2014 sowie mit verschiedenen laufenden Projekten. In der August-Sitzung wurde Dora Andres (Schüpfen) zur neuen Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Neben dem Halbjahresreporting inklusive Budget für das Jahr 2016 wurde das Kommunikationskonzept der Mobiliar Engagements thematisiert sowie die Aufarbeitung der Unternehmensgeschichte in Angriff genommen. Anlässlich der November-Sitzung behandelte der Positionierungsausschuss die Ausgestaltung des Engagements der Mobiliar im Rahmen der Eröffnung des neuen Gotthard-Basistunnels (Gottardo 2016) sowie den Bericht der Universität Bern zur Evaluation der seit 2005 unterstützten Präventionsprojekte.

Hinsichtlich des Inhalts und des Stands der Positionierungsaktivitäten verweisen wir auf den Berichtsteil Unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung ab Seite 61.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 26 bis 28) schliesst mit einem Gewinn von CHF 9.8 Mio. (Vorjahr CHF 18.2 Mio.) ab. Die Erfolgsrechnung beinhaltet insbesondere den Beteiligungsertrag aus der Dividendenausschüttung von CHF 12.0 Mio. (wie Vorjahr), den Zinsertrag von CHF 1.1 Mio. (Vorjahr CHF 4.9 Mio.) auf dem Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG und den Zinsertrag von CHF 1.1 Mio. (Vorjahr CHF 4.3 Mio.) auf Kontokorrentforderungen.

Das investierte Vermögen besteht aus der Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und dem ihr gewährten Darlehen.

Das Umlaufvermögen beläuft sich auf CHF 150.3 Mio. (Vorjahr CHF 155.2 Mio.). Das Fremdkapital weist den Überschussfonds von CHF 103.6 Mio. (Vorjahr CHF 105.4 Mio.) auf. Davon sind für Naturgefahren-Präventionsprojekte CHF 19.0 Mio., für Grundlagenforschung CHF 6.7 Mio. sowie für weitere Themen CHF 13.6 Mio. reserviert.

Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) ging von CHF 956.7 Mio. auf CHF 953.4 Mio. zurück.

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 33 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 18. Mai 2016, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von CHF 80.4 Mio. gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dabei werden insbesondere dem Überschussfonds weitere CHF 8.0 Mio. zugewiesen (wie Vorjahr).

Delegierte

Stand 1. Januar 2016

Region West

Kanton Bern	Walter Althaus, Aarwangen Thomas Baumann, Bern Andreas Blank, Aarberg Dr. Beat Bräm, Ins Daniel Dünner, Moutier Robert Elsässer, Burgdorf Barbara Hayoz, Bern Danielle Hess, Bern Hans Hiltebrand, Herzogenbuchsee Pia Hirschi, Thun Jörg Huggenberger, Rüti b. Riggisberg Thomas Hurni, Sutz Dr. Hans Jordi, Oberhofen Tobias Leuenberger, Lüscherz	René-François Maeder, Kandersteg Lienhard Marschall, Neuenegg Andreas Michel, Meiringen Hans Schär, Schönnried Markus Scheidegger, Gümligen Pierre Schneider, St. Imier Jürg Schürch, Huttwil Dr. Rudolf Trachsel, Mühlethurnen Nicole von Graffenried, Bern Hans Rudolf von Känel, Oberwangen Dr. Bruno Wägli, Säriswil Andreas Wälti, Worb Heinz Witschi, Meiringen
Kanton Freiburg	Ulrike Aebersold, Murten Fernand Andrey, St. Silvester Michel Beaud, Pâquier-Montbarry Pierre-Yves Binz, Bulle	Patrick Perseghini, Estavayer-le-Lac Dr. Jacques Renevey, Bourguillon Jean-François Rime, Bulle
Kanton Genf	Bernard Jeanneret, Confignon Anne Reiser, Dardagny	Olivier Sandoz, Bellevue Lucien Zanella, Confignon
Kanton Jura	Gérard Donzé, Le Cerneux-Veusil	Nicole Mamie, Porrentruy
Kanton Neuenburg	Dr. Pierre Feller, Le Locle Daniel Kuntzer, Fontainemelon	Henri Schaller, Colombier Marc von Bergen, La Chaux-de-Fonds
Kanton Waadt	Sandro de Pari, Pully Arnaldo Fedrigo, Lausanne	Christian Rovero, Bettens Benjamin Zumstein, Nyon
Kanton Wallis	Andreas Biner, Zermatt Renato Kronig, Glis Laurent Multone, Monthey	Jean-Daniel Papilloud, St. Séverin Pierre Schaer, Conthey

Region Zentral

Kanton Aargau	Daniel Appert, Geltwil Marco Emmenegger, Hettenschwil Thomas Erb, Bözen Dr. Philip Funk, Wettingen Walter Glur, Glashütten Stephan Gurini, Lenzburg	Martin Heiz, Reinach Dieter Lämmli, Aarau Tobias Maurer, Aarau Matthias Mühlheim, Rheinfelden Rudolf Richiger, Tennwil Rolf Schmid, Lenzburg
Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt	Dr. Gabriel Barell, Binningen Katharina Barmettler-Sutter, Muttlenz Christina Bertram, Oberwil Marco Fischer-Stocker, Arlesheim	Thomas Friedlin, Therwil Hans Rudolf Gysin, Pratteln Tobias Lutz, Bottmingen Rudolf Schaffner, Sissach
Kanton Glarus	Andrea R. Trümpy, Glarus	
Kanton Luzern	Reto Bachmann, Hochdorf Daniel Gloor, Sursee Paul Philipp Hug, Luzern Stefan Muff, Kastanienbaum	Peter Pfister, Luzern Luitgardis Sonderegger-Müller, Sursee Matthias Tobler-Kaiser, Meggen Franz Wüest, Ettiswil
Kantone Obwalden und Nidwalden	Josef Windlin-Kiser, Kerns	

Kanton Schwyz	Moritz Betschart, Brunnen Sibylle Ochsner, Galgenen	Bernadette Reichlin-Durrer, Küssnacht am Rigi
Kanton Solothurn	Stephan Annaheim, Lostorf Rolf Büttiker, Wolfwil Reinhold Gustav Dörfli, Egerkingen Markus Grütter, Biberist	Felix Leuenberger, Bellach Beat Loosli, Starrkirch-Wil Dr. Raoul Stampfli, Solothurn
Kanton Tessin	Iris Fabbri, Lugano Carla Garzoni, Castagnola Dr. Daniele Lotti, Bellinzona	Mario Molo, Bellinzona Battista Ponti, Morbio Inferiore
Kanton Uri	Dr. Gabi Huber, Altdorf	
Kanton Zug	Peter Hegglin-Hürlimann, Edlibach	Christoph Müller, Baar
Region Ost		
Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden	Urs Koch, Appenzell	Katrin Nägeli, Appenzell
Kanton Graubünden	Christian Cavegn jun., Jenins Marco Engel, Chur	Stefan Engler, Surava Dr. Marc E. Wieser, Zuoz
Kanton St. Gallen	Dominique Bäscher, Zuzwil Peter Bruhin, Niederwil Paul Edelmann, Rorschacherberg Christoph Gautschi, St. Margrethen Otto Hofstetter, Uznach	Dr. Jakob Rhyner, Buchs Alfred Ritz, Altstätten Beat Tinner, Azmoos Martin Zuber, Lütisburg Station Josef Zweifel, Mörschwil
Kanton Schaffhausen	Barbara Müller-Buchser, Neuhausen am Rheinfall	
Kanton Thurgau	Cäcilia Bosshard-Galmarini, Bischofszell Max Gimmel, Arbon Raphael Herzog, Weinfelden	Peter Schütz, Wigoltingen Dr. Philipp Stähelin, Frauenfeld Suzanne Thür Brechbühl, Herdern
Kanton Zürich	Daniel Broglie, Eglisau Peter Brunner, Hombrechtikon Werner Egli, Wermatswil Roland Erb, Kloten Märk Fankhauser, Thalwil Marcel Gisler, Flaach Eric Goessler, Uitikon Waldegg Martin Haab, Mettmenstetten Michael G. Imholz, Zürich Konrad Kaufmann, Dietikon Christian Kramer, Uitikon Waldegg Stefan Krebs, Pfäffikon	Konrad Kyburz, Dielsdorf Adrian Meister, Zollikon Peter Neufeld, Kilchberg Manuel Rickenbach, Zürich Rolf E. Schäuble, Hemishofen Kurt Schiesser, Zumikon René Schneider, Meilen Thomas Schoch, Winterthur Donato Trivisano, Winterthur Bruno Walliser, Volketswil Reto Weber, Opfikon
Fürstentum Liechtenstein	Engelbert Schurte, Triesen	

Verwaltungsrat

Stand 1. Januar 2016

		Mitglied seit	gewählt bis
Ehrenpräsident	Otto Saxer Dr. iur., Fürsprecher, Liebefeld		
Präsident	Urs Berger Therwil	2011	2016
Vizepräsident	Rudolf Stämpfli Dr. oec. HSG, Dr. rer. oec. h.c. der Universität Bern, Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG, Bern	2005	2016
Mitglieder	Dora Andres a. Regierungsrätin, Unternehmerin, Schüpfen	2008	2016
	Thierry Carrel Prof. Dr. med., Direktor Klinik für Herz- und Gefässchirurgie, Inselspital, Bern	2014	2016
	Bruno Dallo Dr. iur., Advokat, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Scobag Privatbank AG, Riehen	2014	2016
	Gina Domanig Managing Partner der Emerald Technology Ventures, Uetikon am See	2013	2017
	Elgar Fleisch Prof. Dr. rer. soc. oec., Professor für Informations- und Technologiemanagement an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich, St. Gallen	2003	2016
	Leana Isler Dr. iur., Rechtsanwältin, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2016
	Peter Kappeler Dipl. Ing. ETH, Unternehmer, Walchwil	2002	2017
	Irene Kaufmann Dr. oec. publ., Zürich	2013	2017
	Christian Krüger Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats der Krüger & Co AG, Staad	2009	2017
	Stefan Mäder Dr. oec. publ., Group CFO SIX, Zürich	2013	2017
	Luc Meylan Lic. iur., Fürsprecher, Neuenburg	1988	2016
	Martin Michel Dr. iur., Rechtsanwalt, Lachen	2007	2018
	Franz Xaver Muheim Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2016
	Peter Müller Dr. phil. II, Präsident des Verwaltungsrats der Chlosterwies AG, Stein am Rhein	2008	2016

		Mitglied seit	gewählt bis
	Fulvio Pelli Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Präsident der Tessiner Kantonalbank, Lugano	1992	2016
	Tobias Pfeiffer dipl. Betriebsökonom HWV, dipl. Wirtschaftsprüfer, Reinach	2015	2017
	Christian Rey Dr. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Rey Hôtels & Residences, Präsident Swiss Hospitality Holding SA, Versoix	2002	2017
	Barbara Rigassi Dr. oec. HSG, Managing Partner bei BHP-Brugger und Partner AG, Muri b. Bern	2008	2016
	Fritz Schiesser Dr. iur., Präsident ETH-Rat, Haslen	2005	2017
	Serge Sierro Lic. iur., Rechtsanwalt und Notar Sitten, Siders	2004	2016
	Wilfred Pierre Stoecklin Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2018
	Nicola Thibaudeau CEO und Delegierte des Verwaltungsrats der MPS Micro Precision Systems AG, Neuenburg	2014	2017
	Andreas von Sprecher Rechtsanwalt Zürich und Maienfeld, Maienfeld	2003	2018
	Benedikt Weibel Dr. rer. pol., Muri b. Bern	2007	2018

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind Schweizer Bürger. Gina Domanig besitzt zusätzlich die amerikanische und französische Staatsbürgerschaft, Elgar Fleisch die österreichische und Nicola Thibaudeau die kanadische Staatsbürgerschaft.

		seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Beat Haudenschild, Fürsprecher, Boll		
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010	2015
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010	

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

in Tausend CHF

Anhang

2015

2014

Beteiligungsertrag		12 000	12 000
Darlehensertrag		1 125	4 875
Übriger finanzieller Ertrag	1	1 061	4 330
Ertrag		14 186	21 205
Verwaltungsaufwand	2	-4 180	-3 293
Übriger finanzieller Aufwand	3	-45	0
Aufwand		-4 225	-3 293
Ergebnis vor Steuern		9 961	17 912
Direkte Steuern		-134	315
Jahresgewinn		9 827	18 227

Bilanz per 31. Dezember

in Tausend CHF

	Anhang	2015	2014
Aktiven			
Flüssige Mittel		12 265	19 303
Forderungen gegenüber Beteiligungen	4	137 522	134 975
Übrige kurzfristige Forderungen		30	323
Aktive Rechnungsabgrenzungen		525	600
Umlaufvermögen		150 342	155 201
Finanzanlagen	5	150 000	150 000
Beteiligung	6	758 000	758 000
Sachanlagen	7	955	739
Anlagevermögen		908 955	908 739
Total Aktiven		1 059 297	1 063 940
Passiven			
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	8	1 690	1 118
Vergabungsfonds		5	4
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		259	634
Passive Rechnungsabgrenzungen		358	71
Kurzfristiges Fremdkapital		2 312	1 827
Überschussfonds	9	103 563	105 418
Langfristiges Fremdkapital		103 563	105 418
Fremdkapital		105 875	107 245
Gesetzliche Gewinnreserven		400 000	400 000
Freiwillige Gewinnreserven		473 000	473 000
Bilanzgewinn		80 422	83 695
– Gewinnvortrag		70 595	65 468
– Jahresgewinn		9 827	18 227
Eigenkapital		953 422	956 695
Total Passiven		1 059 297	1 063 940

Geldflussrechnung

in Tausend CHF

	2015	2014
Gewinn	9 827	18 227
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf Sachanlagen	300	262
Zu-/Abnahme von Forderungen gegenüber Beteiligungen	-2 547	-6 518
Übrigen kurzfristigen Forderungen	294	190
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	75	150
Sachanlagen	-148	0
Überschussfonds	-9 855	-7 375
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	572	-349
Vergabungsfonds	-1 500	-1 496
Übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	-375	581
Passiven Rechnungsabgrenzungen	287	-1 014
Zuweisung an Pensionskassen	-3 000	-3 000
Zuweisung an Jubiläumsstiftung	-600	-300
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-6 670	-642
Kauf (-)/Verkauf (+) von Sachanlagen	-368	-703
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-368	-703
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Veränderung Flüssige Mittel	-7 038	-1 345
Total Flüssige Mittel Vorjahr	19 303	20 648
Veränderung Flüssige Mittel	-7 038	-1 345
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	12 265	19 303

Anhang zur Jahresrechnung

Vorjahresvergleich

Die Eröffnungsbilanz wurde in formaler Hinsicht, in Gliederung und Nomenklatur analog den neuen Vorschriften dargestellt.

Der zwingend vorgeschriebene Mindestinhalt ist den Besonderheiten des Unternehmens angepasst (Art. 958c, Abs. 3 OR).

Anpassungen an das neue Recht

Folgende Anpassungen (Unterschied von altem zu neuem Obligationenrecht) sind in der vorliegenden Jahresrechnung vorgenommen worden:

Aktiven mit Börsenkurs

Von der Möglichkeit, Aktiven mit einem Börsenkurs oder einem anderen beobachtbaren Marktpreis in einem aktiven Markt zu Marktwert zu bewerten, wird nicht Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen

Die bisher in den Finanzanlagen ausgewiesene Beteiligung wird neu separat in der Rechnung gezeigt.

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Organen

Die Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Organen (Delegiertenversammlung, Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Revisionsstelle) werden separat ausgewiesen (bisher in den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten).

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen

Bei den Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen (bisher in übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Mobiliargesellschaften) werden ebenfalls diejenigen gegenüber indirekten Beteiligungen ausgewiesen.

Zusätzliche Angaben gemäss Obligationenrecht

Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft erstellt neu eine Geldflussrechnung (Art. 961, Abs. 2 OR).

Bewertungsgrundsätze

Sachanlagen

Die Sachanlagen bestehen aus Bildern und anderen Kunstobjekten. Diese werden, ausgehend von den Anschaffungskosten, linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Delegation der Konzernrechnung

Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft macht von Art. 963, Abs. 4 OR Gebrauch und delegiert die Erstellung der Konzernrechnung an die Schweizerische Mobiliar Holding AG, welche alle Beteiligungen der Gruppe unter einheitlicher Leitung zusammenfasst und führt.

Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft gehört der Mehrwertsteuer-Gruppe der Mobiliar Gruppe an und haftet solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Die Genossenschaft beschäftigt keine Mitarbeitenden. Die Geschäftsführung der Genossenschaft und die Konzernleitungsaufgaben sind an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert.

Beteiligungen	Beteiligungs- und Stimmanteil in %		Aktienkapital in Tausend CHF	
	2015	2014	2015	2014
Direkte Beteiligung				
Schweizerische Mobiliar Holding AG, Bern	100	100	200 000	200 000
Wesentliche indirekte Beteiligungen				
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern	100	100	148 000	148 000
Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Nyon	100	100	25 000	25 000
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	100	100	3 000	3 000
Schweizerische Mobiliar Asset Management AG, Bern	100	100	1 000	1 000

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Übriger finanzieller Ertrag

in Tausend CHF	2015	2014
Zinsertrag aus Verzinsung Kontokorrente gegenüber Beteiligungen	1 061	4 321
Zinsertrag Banken	0	9
Total übriger finanzieller Ertrag	1 061	4 330

2 Verwaltungsaufwand

in Tausend CHF	2015	2014
Verwaltungsaufwand	4 180	3 293
Davon Abschreibungen auf Betriebseinrichtungen	300	262
Davon Revisionsdienstleistungen	30	19

Die Genossenschaft beschäftigt keine Mitarbeitenden. Die Geschäftsführung der Genossenschaft und die Konzernleitungsaufgaben sind an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert. Daher enthält der Verwaltungsaufwand keine Personalkosten.

3 Übriger finanzieller Aufwand

Bei dem 2015 ausgewiesenen übrigen finanziellen Aufwand von TCHF 45 handelt es sich um Negativzinsen von Banken.

4 Forderungen gegenüber Beteiligungen

in Tausend CHF	2015	2014
Schweizerische Mobiliar Holding AG	137 406	134 922
Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG	116	53
Total Forderungen gegenüber Beteiligungen	137 522	134 975

5 Finanzanlagen

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um das Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG.

6 Beteiligung

in Tausend CHF	2015	2014
Schweizerische Mobiliar Holding AG (direkte Beteiligung)	758 000	758 000

Für die indirekten Beteiligungen verweisen wir auf den Beteiligungsspiegel.

7 Sachanlagen

in Tausend CHF	2015	2014
Anschaffungswerte	3 219	2 703
Kumulierte Wertberichtigungen	-2 264	-1 964
Nettobuchwert	955	739

8 Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen

in Tausend CHF	2015	2014
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG (indirekte Beteiligung)	1 690	1 118
Total Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	1 690	1 118

9 Überschussfonds	Grundlagen- forschung	Natur- gefahren- prävention	Wohnen und Zusammen- Leben	Kommunika- tion, Transfer/ Umsetzung	Gottardo 2016	IG Genossen- schaft	Nicht zugewiesen	Total
in Tausend CHF								
Stand per 01.01.2014	9 848	22 318	3 000	5 415	0	400	63 812	104 793
Reservierung	0	0	2 540	5 487	0	0	-8 027	0
Zuweisung	0	0	0	0	0	0	8 000	8 000
Verwendung	-1 527	-1 670	-20	-3 958	0	-200	0	-7 375
Stand per 31.12.2014/01.01.2015	8 321	20 648	5 520	6 944	0	200	63 785	105 418
Reservierung	130	0	20	4 324	2 500	600	-7 574	0
Zuweisung	0	0	0	0	0	0	8 000	8 000
Verwendung	-1 743	-1 601	-718	-4 857	-736	-200	0	-9 855
Stand per 31.12.2015	6 708	19 047	4 822	6 411	1 764	600	64 211	103 563¹

¹ Von den TCHF 103 563 sind zur Auszahlung im 2016 rund TCHF 15 000 vorgesehen.

Gewinnverwendung

in Tausend CHF

	2015	2014
Jahresgewinn	9 827	18 227
Gewinnvortrag	70 595	65 468
Bilanzgewinn	80 422	83 695

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 18. Mai 2016, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Zuweisungen an:

Überschussfonds	8 000	8 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	1 500	1 500
Jubiläumstiftung	600	600
Total Zuweisungen	13 100	13 100
Vortrag auf neue Rechnung	67 322	70 595

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 26 bis 33), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

**Berichterstattung aufgrund
weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 30. März 2016

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Jean-Marc Wicki
Zugelassener Revisionsexperte

Lagebericht der Genossenschaft

Statutarischer Zweck

Der statutarische Zweck der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft besteht in der Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage. Dazu sehen die Statuten der Genossenschaft vor, dass der Verwaltungsrat gewährleisten und sicherstellen muss, dass seine Mitglieder die Möglichkeit haben, Versicherungsverträge mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG abzuschliessen. Gemäss der durch den Verwaltungsrat verabschiedeten Eignerstrategie setzt die Genossenschaft diesen Zweck primär durch die direkte Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG um. Sekundär wird der Zweck durch eine verstärkte Positionierung der Mobiliar Genossenschaft in der Schweizer Öffentlichkeit umgesetzt.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Im Berichtsjahr hat der Bundesrat die Botschaft zur Unternehmenssteuerreform III zuhanden der eidgenössischen Räte verabschiedet. Die Reform sieht vor, das schweizerische Steuersystem unter Berücksichtigung der internationalen Entwicklungen neu zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Der Bundesrat schlägt die Abschaffung von bestehenden Regelungen vor, die nicht mehr im Einklang mit internationalen Standards stehen. Dazu gehören insbesondere die kantonalen Steuerstatuten für Holding-, Domizil- und gemischte Gesellschaften. Nach der Behandlung in den Kommissionen könnte die parlamentarische Beratung auf Bundesebene frühestens Mitte 2016 abgeschlossen werden.

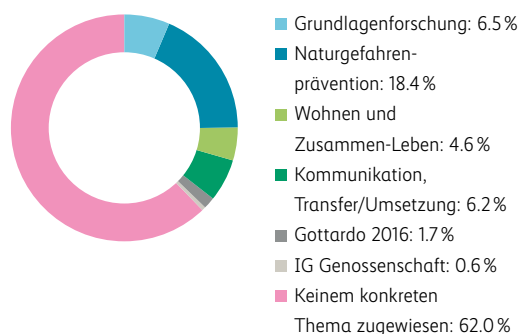
Die Abschaffung des kantonalen Steuerstatus für Holding-Gesellschaften wird auch Einfluss auf die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft haben, indem auf dem Gewinn in Zukunft die kantonale und kommunale Steuer erhoben werden dürfte. Zudem sind auch Veränderungen bezüglich Kapitalsteuern zu erwarten. Über eine allfällige Zusatzbelastung kann heute noch keine Aussage gemacht werden.

Ferner setzte der Bundesrat auf den 1. Juli 2015 einen Teilbereich des Bundesgesetzes zur Umsetzung der 2012 revidierten Empfehlungen der «Groupe d'action financière» in Kraft. Alle schweizerischen Genossenschaften sind nunmehr verpflichtet, ein Genossenschafterverzeichnis zu führen. Die Mobiliar verfügt bereits über ein entsprechendes Verzeichnis, welches die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Unser nachhaltiges Engagement

Unsere genossenschaftliche Tradition steht für einen verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Umgang mit gesellschaftlichen Werten. Wir sind überzeugt, dass nur durch die Vernetzung und Bündelung verschiedener Kompetenzen sinnvolle und nachhaltige Lösungen entstehen können. Wir fördern daher bewusst den aktiven Austausch zwischen unserem Unternehmen, der Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft, um so neuen Raum für Visionen und Ideen zu schaffen.

Überschussfonds Stand per 31.12.2015



Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft verfügt über eine genügend hohe Eigenmittelausstattung und ist nicht auf die Aufnahme von fremden Mitteln am Kapitalmarkt oder bei Dritten angewiesen. Dementsprechend weist sie einen sehr tiefen Verschuldungsgrad aus. Die im Fremdkapital ausgewiesene grösste Position beinhaltet den Überschussfonds, der beispielsweise für Präventionsprojekte, die Finanzierung von Lehrstühlen oder die Unterstützung weiterer Innovationsthemen eingesetzt wird. Wie die Grafik zeigt, sind rund 40 % der Mittel im Überschussfonds konkreten Themen zugeteilt.

Finanzierung von Investitionen

Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft erhält von ihrer Tochtergesellschaft, der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, zurzeit jährlich eine Dividende von CHF 12.0 Mio. Die Genossenschaft investiert in Bilder und weitere Kunstobjekte. Dafür sprach sie im Berichtsjahr einen Betrag in der Grössenordnung von CHF 368 000. Es wurden keine weiteren Investitionen getätigt.

Daneben engagiert sich die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft in sozialen und gesellschaftlichen Themen wie beispielsweise der Prävention, indem sie substantielle Beiträge als Teil- oder Anschubfinanzierung für Bauprojekte zur Verhinderung respektive Minderung von Schäden durch Naturgefahren leistet. Weitere kulturelle, soziale und gemeinnützige Themen werden mit der Zuwendung eines Betrags aus dem Gewinn an die Jubiläumsstiftung und an den Vergabungsfonds unterstützt. Zudem bestehen verschiedene Kooperationsverträge mit der Universität Bern, der ETH Zürich, der EPFL Lausanne und der Schlossberg Thun AG (für das Mobiliar Forum Thun).

Risikobeurteilung

Die Geschäftsführung der Genossenschaft ist, soweit nicht das Gesetz, die Statuten oder das Organisationsreglement der Genossenschaft anderes vorsehen, an die Holding delegiert. Die strategischen Entscheide zu Positionierungsthemen obliegen dem Verwaltungsrat der Genossenschaft, während die Führung und operative Umsetzung der entsprechenden Aktivitäten an die Holding delegiert sind. Die Konzernleitungsaufgaben über die in der Genossenschaft zusammengefassten Konzerngesellschaften, einschliesslich der Positionierung der Mobiliar als Versicherungsgruppe, obliegen ebenfalls der Holding. Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements und des internen Kontrollsystems nimmt der Verwaltungsrat Holding die oberste Verantwortung für das Risk Management der Versicherungsgruppe wahr.

Ein Strategierisiko ergibt sich für die Genossenschaft dadurch, dass der Verwaltungsrat der Holding die Geschäftsführung nicht gemäss dem Gesellschaftszweck der Genossenschaft umsetzen könnte. Um dies zu verhindern, muss der Verwaltungsrat der Genossenschaft, der bei der Generalversammlung der Holding die Aktionärsrechte der Genossenschaft ausübt, bei der Auswahl der Verwaltungsratsmitglieder der Holding die nötige Sorgfalt walten lassen, diesen die nötigen Weisungen erteilen und seinen Kontroll- und Aufsichtspflichten nachkommen. Zur Vorbereitung entsprechender Wahlbeschlüsse unterstützt ihn der aus Verwaltungsratsmitgliedern der Genossenschaft bestehende Governance-Ausschuss. Für die Genossenschaft ergeben sich zudem Marktrisiken aus der Werthaltigkeit der Beteiligung an der Holding sowie des Darlehens an die Holding. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft lässt sich daher regelmässig über den Geschäftsgang des Versicherungskonzerns orientieren. Ferner vergewissert er sich im Rahmen der Genehmigung des konsolidierten Abschlusses der Holding, ob die Genossenschafterinnen und Genossenschafter in ihrer Eigenschaft als Versicherungsnehmerinnen und Versicherungsnehmer der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG am Überschuss angemessen beteiligt werden.

Aus der Positionierung der Mobiliar in der Schweizer Öffentlichkeit könnten für die Genossenschaft Strategie- und Reputationsrisiken entstehen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, befasst sich der aus Mitgliedern des Verwaltungsrats der Genossenschaft bestehende Positionierungsausschuss vertieft mit den ausgewählten Positionierungsthemen, bereitet die strategischen Grundsatzentscheide des Verwaltungsrats in diesem Zusammenhang vor und überwacht die aktuellen beziehungsweise in der Vergangenheit ergriffenen Positionierungsmassnahmen. Der Positionierungsausschuss informiert den Verwaltungsrat der Genossenschaft im Rahmen eines halbjährlich erstellten Reportings über seine Tätigkeit.

Veränderungen in der Führung

Da sowohl die Geschäftsführung der Genossenschaft als auch die Konzernleitungsaufgaben an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert sind, besteht auf Stufe Genossenschaft keine Geschäftsleitung und damit auch kein Führungskader im eigentlichen Sinn. Zählt man den Verwaltungsrat zum Führungskader, so waren im Berichtsjahr folgende Änderungen zu verzeichnen: Jacqueline Fehr schied per Delegiertenversammlung vom 12. Mai 2015 aus dem Verwaltungsrat aus. Neu in den Verwaltungsrat für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt wurde Tobias Pfeiffer (dipl. Betriebsökonom HWV, dipl. Wirtschaftsprüfer; Reinach BL).

Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Die Mobiliar unterstützt die Forschung zu Klimarisiken und Naturgefahren an der Universität Bern, jene zur Datenanalytik an der ETH Zürich und seit Herbst 2015 die EPFL in Lausanne in der Forschung zu Stadtökologie und nachhaltigem Wohnen. Ausführliche Informationen zu den verschiedenen Forschungsaktivitäten sind im Geschäftsbericht 2015 im Berichtsteil Unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung, Kapitel Naturgefahrenprävention ab Seite 114 sowie Kapitel Wohnen und Zusammen-Leben ab Seite 123 wiedergegeben.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Im Berichtsjahr gab es keine aussergewöhnlichen Ereignisse.

Zukunftsansichten

Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft ist Alleineigentümerin der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Die grössten Aktiva der Genossenschaft bestehen aus der Beteiligung an und dem Darlehen gegenüber der Holding in Höhe von CHF 150 Mio. Eine Änderung ist nicht vorgesehen. Wie im Bericht der Genossenschaft auf Seite 21 erläutert, ist aufgrund der Senkung des Zinssatzes auf dem gewährten Darlehen ab dem Jahr 2016 eine Dividenden-erhöhung geplant. Diese wird den Ertragsausfall der Genossenschaft kompensieren und gleichzeitig sicherstellen, dass der Überschussfonds auch in Zukunft auf einem stabilen Niveau gehalten und weitere Positionierungsaktivitäten finanziert werden können. Dabei ist eine weitere erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Holding Voraussetzung für das künftige Wohlergehen und die nachhaltig positive Entwicklung der Genossenschaft.

Für weitergehende Informationen zur Genossenschaft sowie zum Inhalt und Stand der verschiedenen Positionierungsaktivitäten verweisen wir auf den Berichtsteil Unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung ab Seite 61 des vorliegenden Geschäftsberichts.

Gruppe Mobiliar

Gesamtergebnis	40
Nicht-Leben	42
Leben	46
Vermögensanlagen	50
Markenführung, Werbung, Sponsoring	52
Risk Management	57

Gesamtergebnis

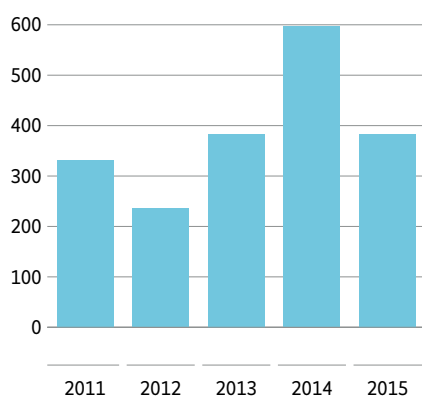
Die Gruppe Mobiliar kann erneut einen ausgezeichneten Gewinn ausweisen. Wir erzielten insbesondere ein erfreuliches technisches Ergebnis. Im Nicht-Lebengeschäft konnten wir das durchschnittliche Marktwachstum einmal mehr sehr deutlich übertreffen. Das finanzielle Ergebnis fiel im Vorjahresvergleich tiefer aus.

Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr 2015 erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft. Dieser Bericht bezieht sich auf die Kennzahlen auf Seite 2 des Geschäftsberichts sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 141 bis 167.

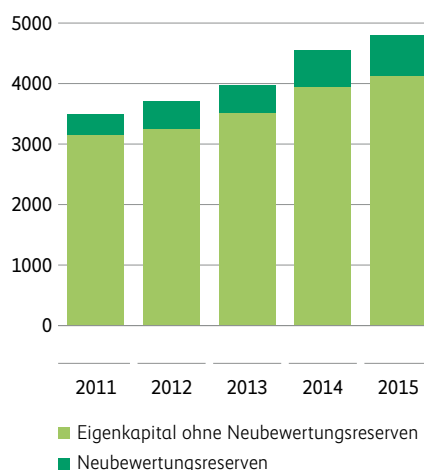
Gesamtergebnis

Für das Geschäftsjahr 2015 weist die Mobiliar einen konsolidierten Gewinn von CHF 383.4 Mio. (Vorjahr CHF 596.4 Mio.) aus. Das finanzielle Ergebnis des Vorjahres war stark geprägt durch einen Sondereffekt aus der Veräusserung der Beteiligung an Nationale Suisse. Das Nicht-Lebengeschäft leistete einen Beitrag von CHF 353.5 Mio. (Vorjahr CHF 398.0 Mio. unter Ausklammerung des Sondereffekts Veräusserung der Beteiligung an Nationale Suisse) und das Lebengeschäft von CHF 29.9 Mio. (Vorjahr CHF 41.4 Mio.) zum Gesamtergebnis.

Konsolidiertes Jahresergebnis in CHF Mio.



Konsolidiertes Eigenkapital per 31.12.2015, in CHF Mio.

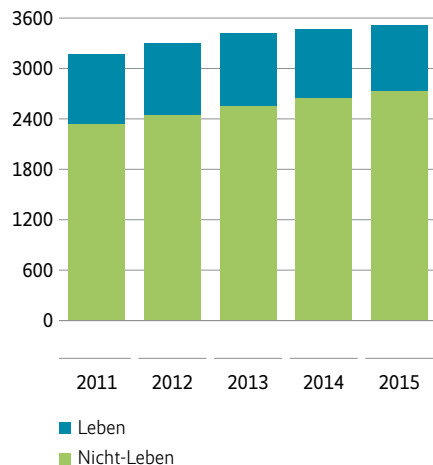


Eigenkapital und Bilanz

Das konsolidierte Eigenkapital stieg von CHF 4.555 Mia. auf CHF 4.789 Mia. an. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 8.2 % (Vorjahr 10.5 % unter Ausklammerung des Sondereffekts aus der Veräusserung der Beteiligung an Nationale Suisse). Bei sämtlichen Versicherungsgesellschaften der Gruppe liegen die anrechenbaren weit über den geforderten Eigenmitteln. Berechnet mit einem internen Modell nach SST-Prinzipien (Schweizer Solvenzttest) beträgt der Quotient für die Gruppe über 300 %. Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 von CHF 17.256 Mia. auf CHF 17.867 Mia.

95.5% der Aktiven der Gruppe Mobiliar (Vorjahr 95.6%) sind in Kapitalanlagen investiert. Ein grosser Teil der eigenen Kapitalanlagen, nämlich CHF 8.072 Mia. (Vorjahr CHF 8.120 Mia.), ist in festverzinslichen Wertschriften angelegt. Diese sind zu Amortized-Cost bewertet, ausser es besteht die Absicht zur vorzeitigen Veräusserung oder es gibt Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

Bruttoprämien in CHF Mio.



Technisches Geschäft Nicht-Leben

Im Nicht-Lebengeschäft stieg das Bruttoprämienvolumen im Vergleich zum Vorjahr von CHF 2.655 Mia. auf CHF 2.743 Mia. an. Mit einer Steigerung von 3.3% konnte die Mobiliar dank eines starken Neugeschäfts und einer stabilen Austrittsquote das durchschnittliche Marktwachstum von 0.5% deutlich übertreffen. Das technische Ergebnis erhöhte sich von CHF 202.0 Mio. auf CHF 290.9 Mio. Die Schadenbelastung ging im Vorjahresvergleich um 1.7 Prozentpunkte auf 61.6% zurück. Der Kostensatz verbesserte sich von 27.2% auf 25.8%. Die Combined Ratio für eigene Rechnung lag mit 88.7% unter dem Vorjahreswert von 91.9%.

Finanzgeschäft Nicht-Leben

Das finanzielle Ergebnis Nicht-Leben belief sich auf CHF 111.3 Mio. (Vorjahr 241.7 Mio. unter Ausklammerung des Sondereffekts aus der Veräusserung der Beteiligung an Nationale Suisse). Der Rückgang ist auf höhere Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Veräusserungsverluste sowie tiefere Erträge aus Zuschreibungen zurückzuführen.

Technisches Geschäft Leben

Die Bruttoprämien im Lebengeschäft beliefen sich auf CHF 774.8 Mio. (Vorjahr CHF 818.4 Mio.). Die Abnahme resultierte aus dem Geschäft der beruflichen Vorsorge, welches sich sowohl bei den Jahres- als auch bei den Einmalprämien rückläufig entwickelte. Das technische Ergebnis verbesserte sich von CHF -144.3 Mio. auf CHF -89.4 Mio. In diesem Betrag enthalten sind CHF 59.5 Mio. für Überschussbeteiligungen zugunsten der Versicherten. Der Kostensatz für eigene Rechnung belief sich auf 16.1% (Vorjahr 15.8%).

Finanzgeschäft Leben

Das finanzielle Ergebnis im Lebengeschäft wies einen Erfolg von CHF 123.6 Mio. aus (Vorjahr CHF 191.5 Mio.). Zum tieferen Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr führten insbesondere geringere Gewinne und höhere Verluste aus der Veräusserung von Kapitalanlagen sowie höhere Abschreibungen auf Kapitalanlagen.

Kennzahlen Nicht-Leben

in Mio. CHF

	2015	2014	Veränderung in %
Bruttoprämien	2 742.7	2 655.2	+3.3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 575.6	2 492.4	+3.3
Schadenaufwand für eigene Rechnung	-1 586.2	-1 578.5	-0.5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	5 214.8	5 088.0	+2.5
– Davon Schadenrückstellungen	4 257.7	4 188.3	+1.7
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	304.0	256.7	+18.4
Kapitalanlagen	9 632.6	9 226.9	+4.4
Technisches Ergebnis	290.9	202.0	+44.0
Finanzielles Ergebnis ohne Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	111.3	241.7	-54.0
Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	0.0	161.4	n. a.
Finanzielles Ergebnis inkl. Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	111.3	403.1	-72.4
Ergebnis nach Steuern	353.5	555.0	-36.3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	61.6 %	63.3 %	
Kostensatz für eigene Rechnung	25.8 %	27.2 %	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	1.3 %	1.4 %	
Combined Ratio für eigene Rechnung	88.7 %	91.9 %	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in Prozent (%), positive Wirkung auf Ergebnis (+), negative Wirkung auf Ergebnis (-),
n. a.: nicht anwendbar

Nicht-Leben

Nach den sehr erfolgreichen Vorjahren erzielten wir auch 2015 ein hohes Prämienwachstum. Einmal mehr gelang es uns, mit unseren gut positionierten Produkten das Wachstum des Gesamtmarkts markant zu übertreffen. Die Schadenbelastung lag unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Umfeld, Positionierung und Marktanteile

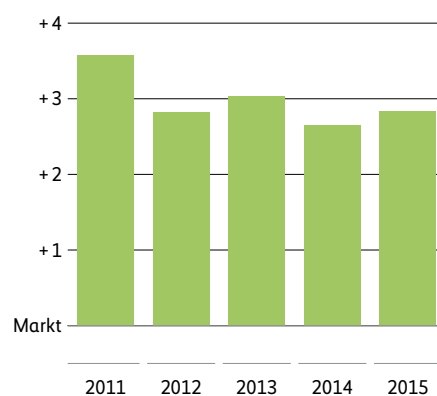
Das technische Versicherungsgeschäft war von der schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung im Berichtsjahr vergleichsweise wenig betroffen. Wir gehen davon aus, dass die Auswirkungen erst ab 2016 stärker spürbar werden. Die Mobiliar ist weiterhin fest im Markt verankert. Mit unseren marktfähigen Produkten konnten wir unsere Positionierung in einem anhaltend kompetitiven und von Wachstum geprägten Versicherungsmarkt weiter verbessern. Mit einem im Vorjahresvergleich erwartungsgemäss leicht tieferen Prämienwachstum von 3.3 % (Vorjahr 3.7 %) übertrafen wir das durchschnittliche Marktwachstum im Nicht-Lebenmarkt (0.5 %) erneut deutlich. Zu diesem Ergebnis trugen wie in den Vorjahren vor allem das starke Neugeschäft und eine stabile Austrittsquote bei.

Wie die im Prämienreporting des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) für 2015 ausgewiesenen Werte belegen, gelang es uns, die Marktanteile in allen Versicherungszweigen weiter zu steigern. Damit konnten wir unsere Position im Markt weiter stärken und den zweiten Rang im schweizerischen Nicht-Lebengeschäft festigen. Insgesamt stieg unser Marktanteil auf 18.2 %. Im Bereich der Sachversicherung gelang es uns, unsere führende Stellung mit 28.7 % zu festigen. Nebenbranchen (See-, Luftfahrt-, Transport-, Kredit- und Kautionsversicherungen) ausgenommen, liegen wir überall in der Spitzengruppe der Marktteilnehmer mit Anteilen von deutlich über 10 %.

Gründe für den Erfolg

Die genossenschaftlich verankerte Mobiliar verkörpert seit jeher Vertrauen, Verlässlichkeit, Beständigkeit und lokale Präsenz. Diese Werte bilden die Grundlage für unsere anhaltend gute Prämienentwicklung und unsere ausgezeichnete Marktpositionierung. Kunden- und hohe Kompetenzen im Abschluss und Schadenfall zeichnen unsere 79 Generalagenturen aus. Sie sorgen an insgesamt mehr als 160 Standorten mit ihren gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitenden für eine umfassende und persönliche Kundenbetreuung. Seit Jahren verzeichnen wir in der Schadenerledigung die höchsten Kundenzufriedenheitswerte im Markt. Das Kapitel Kunden und Produkte informiert ab Seite 64 im Detail über die verschiedenen Studien.

Wachstum relativ zum Markt Nicht-Lebengeschäft (Differenz in Prozentpunkten)



Markt (Basis: Prämienreporting SVV)

Unsere Produkte weisen ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auf, werden laufend weiterentwickelt und entsprechen den Kundenerwartungen. Dazu tragen massgeblich unsere modernen Produktentwicklungs-, Tarifierungs- und Vertragsführungs-Systeme bei, die es uns erlauben, unsere Leistungen und Tarife rasch, differenziert und effizient an veränderte Marktgegebenheiten anzupassen.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds

Dem genossenschaftlichen Grundgedanken folgend, stellt die Mobiliar ihre Kunden in den Mittelpunkt – und beteiligt sie am erwirtschafteten Erfolg. Bis Ende Juni 2015 profitierten alle Versicherten, die bei uns eine MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherung oder eine MobiCar Fahrzeugversicherung abgeschlossen haben, von einer Prämienreduktion von 10 %. Seit Juli 2015 kommen während eines Jahres sämtliche Kunden mit einer MobiCasa Haushalt- und Gebäudeversicherung in den Genuss einer Prämienreduktion von 20 %. Insgesamt fliessen CHF 144 Mio. (Vorjahr CHF 140 Mio.) an unsere Kunden zurück.

Geschäftsfelder und Produkte

Rund zwei Drittel des Prämienwachstums erzielten wir mit den Produkten des Kundensegments Privatpersonen. Den grössten Anteil steuerten wiederum die Mobilitätsversicherungen bei, obwohl das Prämienwachstum tiefer ausfiel. Die Haushaltversicherungen verzeichneten eine weiterhin robuste Prämienentwicklung auf nur leicht tieferem Niveau als im Vorjahr. Der weiterhin hohe Zuwachs bei den Rechtsschutzversicherungen verlangsamte sich etwas, was insbesondere auf zunehmende Sättigungstendenzen in diesem Teilmarkt zurückzuführen war. Im Geschäftskunden-Segment konnten wir die Wachstumswerte des Vorjahres insgesamt übertreffen. Hauptwachstumstreiber dank erfreulicher Produktionsverläufe waren insbesondere die Personenversicherungen, aber auch die Betriebsversicherungen für KMU. Im Geschäftsfeld Unternehmen mit Produkten für mittlere und grössere Unternehmen verzeichneten wir hingegen einen Prämienrückgang.

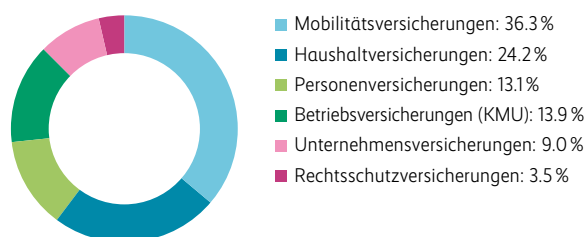
Innovationen und Prozessoptimierungen

Wir haben den Anspruch, unseren Kunden erstklassige Produkte mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis anzubieten. Versicherungen sind keine physischen Produkte, sondern Leistungsversprechen für die Zukunft. Bei der Entwicklung fallen verhältnismässig geringe Kosten an. Diese entstehen hauptsächlich nach dem Verkauf, nämlich im Schadenfall. Wir erneuern oder ersetzen unsere Produkte nicht in definierten zeitlichen Rhythmen. Die Überarbeitungen und Weiterentwicklungen erfolgen grundsätzlich laufend auf Basis von Marktvergleichen und unter Einbezug neuer Kundenbedürfnisse.

Gleichzeitig arbeiten wir bereits an der Entwicklung übernächster Produktgenerationen unter Einbezug digitaler Technologien, die einerseits neue Benutzerbedürfnisse und -verhalten und andererseits die Nachfrage nach verstärkt individueller, risikobasierter Tarif- und Produktgestaltung abdecken. So sind unsere Telematik-Projekte in den Bereichen Mobilitätsversicherungen und Gebäudesicherheit weit fortgeschritten.

In der Rechtsschutzversicherung lancierten wir im April ein neues Produkt für Unternehmen mit einem umfassenden Deckungs- und Leistungspaket, welches auch bisher nicht versicherbare Rechtsbereiche wie beispielsweise Internet-Rechtsschutz oder öffentliches Baurecht abdeckt. Seit Sommer 2015 bietet die Mobiliar eine eigene Lösung für die Kunstversicherung an und rundet damit ihre bisherige Produktpalette weiter ab. Mit den umfassenden All Risk-Lösungen sprechen wir diverse Kundensegmente aller Grössen an.

Portefeuille nach Geschäftsfeld



2015 wurde das Geografische Informationssystem MobiGIS weiter ausgebaut. Es verknüpft Versicherungsdaten, Gefahrenkarten und Marktdaten auf einmalige Weise. In der Marktbearbeitung ermöglicht MobiGIS beispielsweise den Generalagenturen neu auf einen Blick, die Marktdurchdringung und das -potenzial zu erkennen. Um unsere Kunden noch umfassender bezüglich Naturgefahren beraten zu können, ergänzten wir die Gefahrenkarten in MobiGIS um Winterstürme und Hagel. Beide Karten wurden in Zusammenarbeit mit dem Mobiliar Lab für Naturrisiken an der Universität Bern erarbeitet und basieren teilweise auf Daten der Mobiliar. Mehr zu diesem Thema im Kapitel Naturgefahrenprävention ab Seite 114.

Über den Ausbau unserer Produkte und Systeme sowie über die Entwicklung der neuen Schadenplattform informiert das Kapitel Strategische Geschäftsentwicklung ab Seite 11.

Schadenverlauf

Insgesamt resultierte 2015 ein unterdurchschnittlicher Schadenverlauf. Das Verhältnis von Schadenaufwand und Prämien belief sich auf 61.6 % (Vorjahr 63.3 %). Im Mehrjahresvergleich profitierten wir von einem günstigen Grossschadenverlauf. Unwetter im Mai und Juni verursachten vergleichsweise hohe Elementarschäden von rund CHF 30 Mio. Das Ausbleiben weiterer grösserer Ereignisse und insbesondere geringere Hagelschäden führten insgesamt zu einem unterdurchschnittlichen Aufwand für Elementarschäden.

Die sozialversicherungsrechtliche Abteilung des Bundesgerichts hat die Rechtsprechung bei der Beurteilung von Invalidität bei nicht objektivierbaren Beschwerdebildern – unter anderem Schleudertraumata – geändert, was künftig auch Auswirkungen auf Privatversicherer haben könnte, beispielsweise im Bereich der Haftpflichtversicherung.

Tochtergesellschaften

Die *Mobi24 Call-Service-Center AG* erbringt Assistance- und Contact Center-Dienstleistungen und unterstützt damit die Kunden der Mobiliar sowie Drittkunden rund um die Uhr. Ein 2015 erneuter Anstieg der Anrufe, Assistance-Fälle und weiterer unterstützender Aufgaben unterstreichen das stetig wachsende Kundenbedürfnis nach 24-Stunden-Services. Die Dienstleistungen ausserhalb der Öffnungszeiten der Generalagenturen werden laufend ausgebaut und über verschiedene Kommunikationskanäle angeboten.

Die *Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG* verzeichnete mit 6.3 % (Vorjahr 7.0 %) erneut eine erfreuliche Prämiensteigerung. Sie entwickelte sich dank eines marktgerechten Produktangebots, welches auch die attraktive Zusatzleistung *JurLine* umfasst, weiterhin stärker als der Gesamtmarkt. Gemessen an ihrer Grösse steuerte die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG einen überproportionalen Beitrag zum positiven Gesamtergebnis bei.

Die *XpertCenter AG* erbringt für die Mobiliar, aber auch für Drittkunden, Leistungen im Bereich der Motorfahrzeugexpertisen, des Wrackhandels, der Abwehr und Durchsetzung von Regressansprüchen, der Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch und der Regulierung von Schadenfällen mit Auslandsbezug. Ab 2016 erbringt die XpertCenter AG neu Case Management-Dienstleistungen für die gesamte Mobiliar-Gruppe. Ausserdem ist sie für Drittkunden auch auf dem Gebiet der klassischen Schaden erledigung tätig. Zur verstärkten Ausschöpfung der Schadenminderungspotenziale baute sie 2015 ihren Personalbestand weiter aus, insbesondere in der Bekämpfung des Versicherungsmissbrauchs und im Case Management.

Die *Protekta Risiko-Beratungs-AG* bietet sowohl für die Mobiliar- als auch für Drittkunden Beratung und Unterstützung für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in der ganzen Schweiz im Risk Management, in der Sicherheit und der Prävention an. Ferner ist sie für die Gruppe Mobiliar für die unternehmensweite Geschäftsfortführung und das Management im Falle von massiven, einschneidenden internen und externen Ereignissen zuständig (*Business Continuity Management*).

Kennzahlen Leben

in Mio. CHF

	2015	2014	Veränderung in %
Bruttoprämien	774.8	818.4	-5.3
- Davon Jahresprämien (periodische Prämien)	627.0	616.3	+1.7
- Davon Einmalprämien (Einmaleinlagen)	147.8	202.1	-26.9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	769.1	812.6	-5.4
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	-539.2	-537.6	-0.3
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	-59.5	-43.3	-37.4
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	5 050.4	4 835.9	+4.4
- Davon Schadenrückstellungen	1 651.5	1 646.0	+0.3
- Davon Deckungskapital	3 344.2	3 135.3	+6.7
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	261.3	270.4	-3.4
Versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter	882.5	956.7	-7.8
Kapitalanlagen	6 555.6	6 311.1	+3.9
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	882.5	956.7	-7.8
Technisches Ergebnis	-89.4	-144.3	+38.0
Finanzielles Ergebnis	123.6	191.5	-35.5
Ergebnis nach Steuern	29.9	41.4	-27.8
Kostensatz für eigene Rechnung	16.1%	15.8%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in Prozent (%), positive Wirkung auf Ergebnis (+), negative Wirkung auf Ergebnis (-)

Leben

In der privaten Vorsorge erzielten wir ein signifikantes Wachstum im Geschäft mit periodischen Prämien. Unser neues Angebot für die Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung erfreut sich grosser Beliebtheit. Das Prämienvolumen in der beruflichen Vorsorge fiel sowohl bei den Jahres- als auch bei den Einmalprämien erwartungsgemäss tiefer aus.

Umfeld, Positionierung und Marktanteile

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) kündigte im Dezember 2014 an, auf die bei ihr gehaltenen Guthaben der Banken ab dem 22. Januar 2015 Negativzinsen einzuführen, um dem Aufwärtsdruck des Schweizer Frankens entgegenzuwirken. Am 15. Januar 2015 sorgte die SNB mit der sofortigen Aufhebung des Mindestkurses des Euro gegenüber dem Franken und der Erhöhung der Negativzinsen für einen veritablen Währungsschock. Das anhaltend tiefe Zinsumfeld stellt Lebensversicherer weiterhin vor grosse Herausforderungen. Im Juli 2015 kündigte die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) an, dass bis spätestens am 1. Januar 2016 in der privaten Vorsorge der maximal garantierte Zinssatz für periodische Prämien von 1.25 % auf 0.75 % und für Einmalprämien auf 0.5 % zu senken ist. Wir haben in diesem Zusammenhang beschlossen, den Verkauf der klassischen gemischten Versicherung per 1. Januar 2016 einzustellen.

Um unseren Bekanntheitsgrad als Lebensversicherer weiter zu steigern, haben wir im Berichtsjahr eine speziell auf Vorsorgelösungen abgestimmte Werbekampagne lanciert. Dass die Mobiliar im Markt vermehrt auch als Lebensversicherer wahrgenommen wird, zeigen die Ergebnisse der alljährlich bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften durchgeführten öffentlichen Studie «Versicherungsbarometer».

In der privaten Vorsorge gelang es uns im Berichtsjahr, das Sparversicherungsgeschäft mit periodischen Prämien mit unseren fondsgebundenen Sparversicherungen mit Garantie und unserem im Frühjahr neu lancierten Produkt mit transparenter Erfolgsbeteiligung unserer Strategie entsprechend weiter auszubauen. Unsere führende Stellung im Bereich der Risiko-Todesfallversicherungen konnten wir mit einem Marktanteil von über 24 % halten.

In der beruflichen Vorsorge konnten wir unsere Leaderposition im Risiko-Rückversicherungsgeschäft von Vorsorgeeinrichtungen in einem deutlich verschärften Wettbewerbsumfeld und gesamthaft rückläufigen Markt sichern. Im Herbst 2015 gab die Mobiliar die Akquisition der Trianon AG per Anfang Januar 2016 bekannt. Mit dem Erwerb dieses führenden Schweizer Unternehmens für Lösungen in der beruflichen Vorsorge und im Personalbereich erweitern wir unsere Angebotspalette. Neu können wir unseren Geschäftskunden Personaldienstleistungen wie Saläradministration anbieten.

Gründe für den Erfolg

Unsere Angebotspalette für Privatpersonen überzeugt mit einfach verständlichen Produkten. Die Mobiliar verfügt über eine sehr gute Reputation und ist dank der dezentralen Organisation stark im Markt verankert. Unsere grosse Kundenbasis im Nicht-Lebengeschäft bietet ein hohes Cross Selling-Potenzial. Zudem pflegen wir seit Jahren ein erfolgreiches Beziehungsnetz mit Vertriebspartnern in der privaten Vorsorge. In der beruflichen Vorsorge weisen wir seit Jahren eine überdurchschnittlich hohe Legal Quote im Kollektivgeschäft aus.

Überschüsse für die Kunden

Das technische Ergebnis beinhaltet bereits Überschussbeteiligungen für die Versicherten in Höhe von CHF 59.5 Mio. Im Legal Quote unterstellten Kollektivgeschäft gaben wir 95 % der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter.

Private Vorsorge

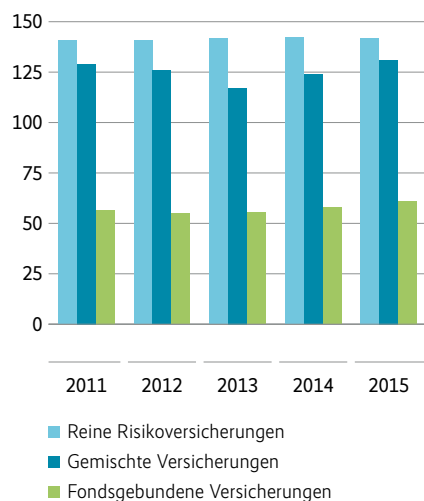
Unsere führende Stellung in der Risiko-Todesfallversicherung konnten wir weiter ausbauen. Zudem gelang es uns, den Marktanteil bei den Erwerbsunfähigkeitsversicherungen erneut leicht zu steigern. Das Wachstum des Prämienvolumens realisierten wir im Geschäft mit wiederkehrenden Prämien. Wir erzielten insbesondere hohe Absatzzahlen mit dem neuen Angebot in der Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung. Mit diesem Produkt können wir den Erwartungen unserer Kunden bestens entsprechen.

Eine rückläufige Entwicklung hingegen verzeichneten wir bei der Nachfrage nach fondsgebundenen Lebensversicherungen und klassischen Sparversicherungen. Das Geschäft mit Einmalprämien verkam aufgrund des schwierigen Zinsumfelds im Berichtsjahr praktisch zur Bedeutungslosigkeit.

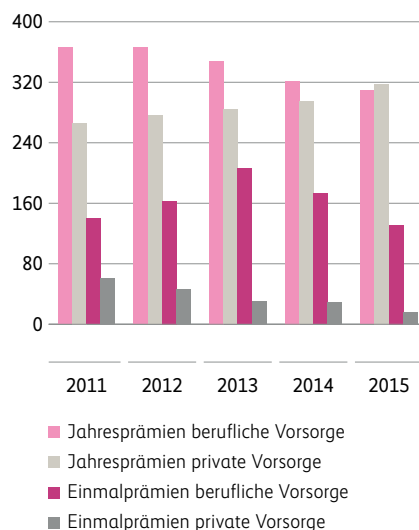
Berufliche Vorsorge

Das Volumen der Jahresprämien fiel im Vergleich zum Vorjahr tiefer aus. Das Wachstum bei den Lohnsummen und der Anzahl Versicherten sowie der Abschluss von Neugeschäften konnten den Prämienrückgang bei Vertragserneuerungen im Berichtsjahr nicht ausgleichen. Das Geschäft mit Einmalprämien – insbesondere für den Einkauf von Altersrenten – ging deutlich zurück. Dadurch fiel der zusätzliche Verstärkungsbedarf für Neurenten tiefer aus. Insgesamt verzeichnete das Prämienvolumen im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung.

Bruttoprämien private Vorsorge
in CHF Mio.



Bruttoprämien private und berufliche Vorsorge
in CHF Mio.



Die Erneuerungsrunde der Ende 2015 auslaufenden Verträge verlief erfolgreich. Dem Wunsch unserer Kunden nach höherer Flexibilität bei der Versicherungsdeckung kommen wir unter anderem mit der modularen Vertragsausgestaltung nach.

Im Hinblick auf die Übernahme der Trianon AG per Anfang 2016 haben wir im Berichtsjahr die Vorbereitungsarbeiten für die Integration und die Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots gestartet.

Vertriebskanäle

In der privaten Vorsorge konnten unsere Generalagenturen die Neuabschlüsse um 32 % steigern und trugen damit wie im Vorjahr den grössten Teil zur sehr erfreulichen Volumensteigerung bei Verträgen mit periodisch wiederkehrenden Prämien bei. Im Bankenkanal hingegen fiel die Nachfrage nach Erwerbsunfähigkeits- und Todesfallversicherungen im Berichtsjahr weiterhin tiefer aus, was auf die rückläufige Entwicklung im Hypothekengeschäft der Banken aufgrund verschärfter Vergaberichtlinien zurückzuführen ist.

Produkte und Innovationen

Im Zuge des weiteren Ausbaus unserer Produktpalette haben wir in der privaten Vorsorge am 1. Mai 2015 mit der Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung ein neues und innovatives Angebot lanciert. Als genossenschaftlich verankertes Unternehmen beteiligt die Mobiliar bekanntlich ihre Kunden am Erfolg. Diese Grundhaltung begleitete uns auch bei der Entwicklung des neuen Produkts, welches Kunden ermöglicht, sich direkt an den erwirtschafteten Kapitalerträgen des Mobiliar Einzellebensgeschäfts zu beteiligen. Der Zinssatz des Sparteils wird aufgrund eines transparenten Beteiligungsmechanismus am Anlageertrag festgesetzt. Die Kunden profitieren ab Vertragsbeginn von einem garantierten Kapital, hohen Rückkaufwerten und der Übernahme allfälliger negativer Anlageergebnisse durch die Mobiliar.

Leistungen

Im Vorjahresvergleich fielen unsere Leistungen für Todesfälle in der privaten Vorsorge tiefer aus. Auf der anderen Seite stieg die Belastung für Todesfälle in der beruflichen Vorsorge deutlich an. Die Aufwendungen für Invalidität in der privaten Vorsorge gingen auf tiefem Niveau weiter zurück. In der beruflichen Vorsorge verzeichneten wir eine deutliche Abnahme der Belastung für Invaliditätsfälle, was darauf zurückzuführen ist, dass eine grössere Anzahl Fälle ohne grosse Kostenfolge abgeschlossen werden konnte.

Vermögensanlagen

Sachwerte standen im Berichtsjahr in der Gunst der Anleger. Die Entwicklung an den globalen Finanzmärkten verlief regional sehr unterschiedlich. Das Anlagejahr 2015 war geprägt durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses und der daraus resultierenden Aufwertung des Frankens sowie durch die sehr tiefen Zinsen. In diesem Umfeld haben wir ein gutes Anlageergebnis erzielt.

Anlageumfeld

2015 nahm die Volatilität an den internationalen Finanzmärkten im Vergleich zum Vorjahr stark zu. Aus Schweizer Sicht war das Jahr geprägt durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zum Franken und die Einführung von Negativzinsen. Die meisten Währungen verloren gegenüber dem Franken an Wert, der US-Dollar und der Euro zwischenzeitlich über 20 %. Das tiefe globale Wachstum und die lockere Geldpolitik der Notenbanken liessen Obligationenrenditen weiter abgleiten, was zu einer positiven Wertentwicklung der Obligationen führte. In den Sachanlagen wie Aktien waren infolge des tiefen Zinsumfelds Zuflüsse zu verzeichnen.

Aktien waren im Berichtsjahr die renditestärkste Anlageklasse, wobei die Entwicklung regional sehr unterschiedlich verlief. Während europäische Aktien deutlich an Schwung gewinnen konnten, verzeichneten US-Titel mehrheitlich eine Seitwärtsbewegung. Ein schwarzes Jahr war 2015 für die Schwellenländer-Börsen. Aus Sicht eines in Franken denkenden Schweizer Anlegers machten die Aufhebung der Euro-Untergrenze und das Erstarken des Frankens einen grossen Teil der positiven Aktienperformance zunichte. Der aufkommende Zweifel am chinesischen Wachstum, das aus globaler Sicht von hoher Bedeutung ist, hatte einen grossen Einfluss auf den Börsenverlauf. Die Angst, dass China sich am weltweiten Währungskrieg beteiligen könnte, verursachte im August eine Korrektur an den Aktienmärkten von mehr als 10 %.

Im Rahmen des erstmaligen *Quantitative Easing*-Programms der Europäischen Zentralbank (EZB) wurden Anleihenkäufe in Milliardenhöhe getätigt. Dies führte zu einer starken Abwertung des Euro. Dank eines positiveren Konjunkturverlaufs und der anstehenden Zinserhöhung stieg der US-Dollar weiter an. Mitte Dezember erhöhte die US-Notenbank (FED) in einem ersten kleinen Schritt die Leitzinsen.

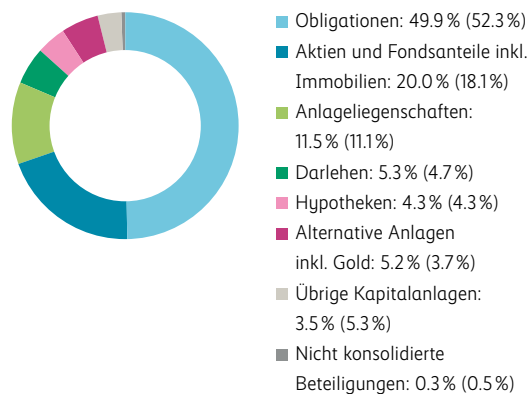
Gold gilt vor allem in Krisenzeiten als sicherer Hafen. Seit risikoreichere Anlagen wie Aktien bessere Renditen versprechen, steht das Edelmetall weniger in der Gunst der Anleger. Im Berichtsjahr lieferte Gold die negativste Performance aller Anlagekategorien. Sinkende Inflationserwartungen und die anstehenden Zinserhöhungen in den USA trugen massgeblich zu dieser Entwicklung bei.

Anlagestrategie und Anlageergebnis

Im Berichtsjahr bewegten sich unsere Engagements nahe der strategischen Quote. Obwohl es jedes Jahr erneut den Anschein macht, dass die Zinsen nicht noch weiter zurückgehen könnten, sanken sie weiter. Langfristige Anleihen profitierten am stärksten vom weltweiten Zinsrückgang. Bei Unternehmensanleihen gerieten verschiedene Schuldner aus dem Energiebereich aufgrund der fallenden Rohstoffmärkte unter Druck. Da wir nur marginal im Energiesektor investiert sind, waren wir von dieser Entwicklung nicht gross betroffen. Wir tätigten unsere Anlagen mehrheitlich weltweit in erstklassige Unternehmensanleihen und in Schweizer Pfandbriefe. Alle Investitionen in Obligationen und Wandelanleihen, welche in Fremdwährungen getätigt wurden, waren strategisch gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Den Einbruch am Schweizer Aktienmarkt im Januar nutzten wir für Zukäufe. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB) im Frühling, Staatsanleihen in grossem Stil aufzukaufen, versetzte die europäischen Aktienmärkte in eine euphorische Stimmung. Ein grosser Teil der Kursgewinne ging im Sommer jedoch wieder verloren. Im Sinne unserer langfristigen Anlagestrategie erhöhten wir die Aktienquote. Wir investierten CHF 300 Mio. in qualitative, nachhaltige Unternehmen, welche Produkte oder Dienstleistungen des täglichen Bedarfs anbieten. Zudem stockten wir unseren Bestand an physischem Gold um weitere acht auf 16 Tonnen auf. Mit diesen Sachwertanlagen konnten wir Investitionen in Obligationen mit negativer Rendite umgehen und die Liquidität vor zusätzlichen Negativzinsen schützen. Dank eines starken Börsenrallys im Oktober erzielten wir trotz des Franken-Schocks eine gute Gesamtjahresperformance für unsere Aktienanlagen.

Portfolio-Allokation per 31.12.2015 Vorjahreswerte in Klammer



Eine positive Entwicklung aufgrund des anhaltend tiefen Zinsumfelds verzeichneten die Immobilienanlagen. Dabei wiesen insbesondere Immobilienaktien und -fonds eine gute Performance und stabile Agios auf. Im Berichtsjahr setzten wir den Ausbau unserer Investitionen in Immobilien weiter fort. Die Realisierung unserer Neubau- und Erneuerungsprojekte schreitet gut voran. In Chavannes-près-Renens, Genf und Zürich nahmen wir insgesamt rund 80 Wohnungen sowie über 7000 m² Büro- oder Gewerbefläche in Betrieb. Zugleich konnten wir die Nachbarsliegenschaft unseres Geschäftshauses in Wetzikon erwerben

und dadurch unser bereits bestehendes Investment ergänzen. Der Anteil Immobilien wird künftig – vor allem indirekt über den MobiFonds Swiss Property – weiter erhöht. Zugleich befinden sich rund 140 Wohnungen und 2600 m² Büro- oder Gewerbeflächen mit einem zusätzlichen Anlagevolumen von gegen CHF 545 Mio. im Bau oder in Planung, womit auch der Ausbau des direkten Immobilienportfolios fortgesetzt wird. Der Marktwert des Immobilienportfolios konnte auf CHF 1.858 Mia. erhöht werden (Vorjahr CHF 1.727 Mia.).

Insgesamt erzielten wir ein finanzielles Ergebnis von CHF 234.9 Mio. (Vorjahr CHF 594.6 Mio., wovon CHF 161.4 Mio. aus der Veräusserung unserer Beteiligung an Nationale Suisse stammten). Dem Totalertrag aus Kapitalanlagen von CHF 429.2 Mio. (Vorjahr CHF 476.3 Mio.) standen ein Aufwand aus Kapitalanlagen von CHF 190.2 Mio. (Vorjahr CHF 58.8 Mio.) und ein Aufwandüberschuss aus dem übrigen Erfolg von CHF 4.1 Mio. gegenüber. Hauptfaktoren für den Anlageerfolg waren der Wertschriftenertrag in Höhe von CHF 190.3 Mio. (Vorjahr CHF 190.9 Mio.), der Immobilienertrag von CHF 78.9 Mio. (Vorjahr CHF 74.2 Mio.) und Verkaufsgewinne (vorwiegend aus Aktien, Aktienfonds und Obligationen) von CHF 119.5 Mio. Beim Aufwand aus Kapitalanlagen fielen die Abschreibungen von CHF 111.2 Mio. (Vorjahr CHF 24.7 Mio.) und die Verkaufsverluste von CHF 45.4 Mio. (Vorjahr CHF 3.0 Mio.) im Berichtsjahr deutlich höher aus. Auf durchschnittlich investierten Kapitalanlagen zu Buchwerten von CHF 15.863 Mia. erzielten wir eine Anlagerendite von 1.5 % (Vorjahr 2.9 %). Die Anlageperformance auf den Kapitalanlagen belief sich auf 2.3 % (Vorjahr 6.7 %).

Markenführung, Werbung, Sponsoring

Die Mobiliar wird im Markt als vertrauenswürdige und sympathische Marke wahrgenommen. Mit dem Projekt «Brand Refresh» führen wir unsere starke Marke erfolgreich in die digitale Zukunft. Kultur und Sport stehen im Zentrum unserer vielseitigen Sponsoringaktivitäten.

Der neue Markenauftritt der Mobiliar

Frisch, sympathisch und zukunftsgerichtet – so präsentiert sich der neue Markenauftritt der Mobiliar. Dieser wurde im Berichtsjahr entwickelt und für die Einführung im Frühling 2016 vorbereitet. Ziel der Auffrischung unserer Marke war, sie behutsam dem Zeitgeist anzupassen, für die digitale Welt fit zu machen und die Dachmarke weiter zu stärken. Der vorliegende Geschäftsbericht erscheint bereits im neuen Kleid.

Der Markenauftritt wurde letztmals im Jahr 1998 überarbeitet. Damals verabschiedete sich die Mobiliar vom Phoenix, der seit 1833 das Logo geziert hatte – eine einschneidende Veränderung, die mit weiteren Umgestaltungen einherging. Neu begann die Mobiliar zu diesem Zeitpunkt beispielsweise, Lebensversicherungen anzubieten. Der Markenauftritt wurde damals für Offline-Medien konzipiert.

Inzwischen gehören Smartphones, Tablets, Social Media oder Apps zu unserem Alltag. Wir haben uns deshalb entschieden, unser Erscheinungsbild den heutigen Gegebenheiten anzupassen. Wir haben den Markenauftritt jedoch nicht komplett neu gestaltet, sondern unseren bisherigen Auftritt weiterentwickelt. Damit verfolgen wir unsere erfolgreiche Strategie weiter und bauen auf unseren Stärken auf.

Im Direktvergleich hat das neue Logo deutlich an Prägnanz gewonnen. Es ist unverkennbar und erlaubt einen flexiblen Einsatz, insbesondere auch im digitalen Bereich. Da inzwischen bekannt ist, dass die Mobiliar sowohl Versicherungen, als auch Vorsorgeprodukte anbietet, verzichten wir in Zukunft auf die Identifikationszeile «Versicherungen & Vorsorge». Somit wird der eigentlichen Marke viel mehr Platz eingeräumt, wodurch sie deutlich sicht- und lesbarer wird. Augenfällig ist auch die neue Schrift. Sie ist runder und dadurch zugänglicher, gelassener und wirkt nicht mehr so ernst. Das bisherige Logo zeichnete sich durch den Dialog von zwei verschiedenen Schrifttypen aus. Nähe und Dialog stehen bei der Mobiliar aber auch weiterhin im Zentrum. Entsprechend wurde der Dialog der beiden Worte «die» und «Mobiliar» vom Schriftbild her näher aneinander gerückt. Die Wirkung ist dadurch freundlicher und zugänglicher, ohne dass dabei die bisherige Stabilität und Seriosität verloren gehen. An der Dreisprachigkeit des Logos sowie an der Farbe Rot halten wir fest.

Die Mobiliar erhält jedoch nicht bloss ein neues Logo. Mit dem neuen Markenauftritt haben wir die Farben, Schriften, Layouts und die Bildwelt den heutigen Gegebenheiten angepasst. Die rote Farbe kommt neu akzentuierter und grossflächiger zum Einsatz. Damit unterscheiden wir uns von unseren Mitbewerbern und werden zugleich sichtbarer – und zwar über alle Medien hinweg, sei dies bei den Drucksachen, Beschriftungen von Generalagenturen, beim Webauftritt oder auf Werbeartikeln.

Gleichzeitig haben wir das Markenportfolio vereinfacht. Die Mobiliar tritt konsequent nur noch unter ihrer Dachmarke auf. Unsere bisherigen Angebots-

marken wie beispielsweise MobiCar oder MobiTop wurden ersetzt durch Mobiliar Fahrzeugversicherung oder Mobiliar Unternehmensversicherung. Mit dieser deskriptiven Beschreibung wird die Angebotspalette für unsere Kunden klarer und verständlicher.

Mit dem neuen Markenauftritt zeigt die Mobiliar, dass sie eine verlässliche Partnerin am Puls der Zeit ist – fit für die Herausforderungen der digitalen Zukunft.



1833



1880



1925



1944



1958



1963



1975



1992

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

1992

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

1998

die Mobiliar

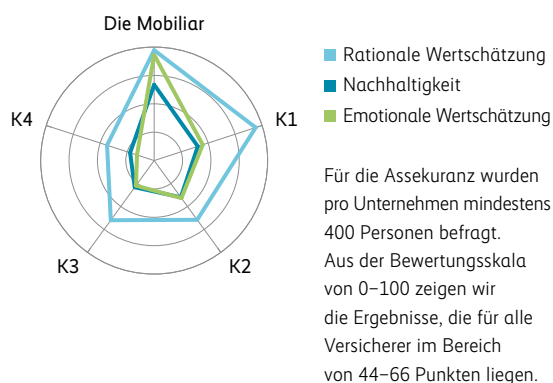
2016

Unternehmensreputation

Die Reputation ist ein Schlüsselfaktor für den Erfolg einer Marke. Die GfK untersuchte in ihrer Studie 2015 erneut die Reputation von 100 Schweizer Unternehmen aus 15 Branchen. Die Mobiliar erreichte mit dem 16. Gesamtrang erneut die beste Platzierung unter den Sach- und Lebensversicherern. Innerhalb unserer Branche erzielten wir die höchste Bewertung bei der Gesamtreputation. Zudem lagen wir auch bei der rationalen und emotionalen Wertschätzung sowie im Bereich Nachhaltigkeit auf dem ersten Platz. Auch die Bekanntheit der Marken lässt unsere Branche regelmässig durch das Institut GfK erheben. Wie bereits in den Vorjahren belegten wir in der Studie 2015 erneut einen Spitzenplatz. Mehr als 96 % aller Befragten kennen die Mobiliar zumindest dem Namen nach.

Reputation im Vergleich mit Konkurrenten

GfK Business Reflector 2015 (K1 – K4: Konkurrenten)



Die 2015 erstmals durchgeführte Studie «Reputation Gap» von Farner Consulting befasste sich mit den Unterschieden zwischen den Erwartungen an Branchen und Unternehmen und der tatsächlichen Wahrnehmung durch die Kunden. Dabei zeigte sich im Gesamtvergleich der fünf untersuchten Branchen, dass die Lebens- und Schadenversicherer die Erwartungen der Kunden am ehesten erfüllen konnten, gefolgt vom Detailhandel, der Telekommunikation und den Banken. Den grössten Gap wiesen die Krankenversicherungen auf. Innerhalb der Assekuranz belegte die Mobiliar die Spitzenposition. Die höchsten Bewertungen erhielten wir dabei für den konsistenten Geschäftserfolg, die glaubwürdige Kommunikation, das Preis-Leitungs-Verhältnis und insbesondere für die Wahrnehmung der Kundenbedürfnisse.

Die Mobiliar trägt zum Gemeinwohl der Schweiz bei

Die Universität St. Gallen untersuchte im Rahmen der Studie «GemeinwohlAtlas 2015» systematisch den gesellschaftlichen Nutzen von nationalen und internationalen Unternehmen und Organisationen. Von 102 bewerteten Firmen erreichte die Mobiliar den sehr guten 16. Rang und führt damit mit grossem Abstand die Liste der privaten Versicherer an. Diese Auszeichnung belegt, dass unsere zahlreichen Engagements für die Allgemeinheit wahrgenommen und geschätzt werden.

Kundenzufriedenheit

Verschiedene Studien zeigen, dass die Kunden mit den Leistungen der Mobiliar sehr zufrieden sind. Für detaillierte Informationen verweisen wir auf das Kapitel Kunden und Produkte ab Seite 64.

Das Markenmodell der Mobiliar



Vertrauenswürdigste Marke unter Sachversicherern

Dank der wirkungsvollen Kommunikation und der glaubhaften Umsetzung unseres Markenmodells konnten wir unsere Position als vertrauenswürdigste Marke in der Schweiz weiter festigen. Kundennähe, dezentrale Organisation, unkomplizierte Schadenerledigung sowie genossenschaftliche Verankerung sind Leistungen und Werte, die für die Mobiliar von zentraler Bedeutung sind und unsere Kunden im Berichtsjahr wiederum überzeugten. 2015 wurde die Mobiliar erneut als vertrauenswürdigste Marke unter den Sachversicherern mit dem *Most Trusted Brand Award* ausgezeichnet. Im Rahmen der Studie *Best Swiss Brands* der Agentur Interbrand ging der Markenwert der Mobiliar 2015 insgesamt leicht zurück. Dennoch zählen wir weiterhin zu den 50 wertvollsten Marken der Schweiz.

Starkes Image – auch dank Social Media

Die Mobiliar nutzt verschiedene Social Media-Plattformen und setzt diese je nach Zielgruppe für die Verbreitung von Unternehmensinformationen ein. Die verschiedenen Kanäle ermöglichen uns, ein Gespür für den Markt und neue Kundenbedürfnisse zu entwickeln. Die Mitarbeitenden der Generalagenturen setzen Social Media ergänzend zum individuellen Kontakt zur Pflege von Kundenbeziehungen ein. Damit stellen wir den persönlichen Dialog mit unseren Kunden sicher und stärken mit themenbezogenen Beiträgen und Diskussionen unser Image.

Vier Sportarten – ein Sponsoringkonzept

Die Mobiliar hat für ihr Label *Indoor Sports*, unter welchem die Verbände der Sportarten Basketball, Handball, Unihockey und Volleyball vereint werden, den ersten *BMT Award in Sponsorship* erhalten. Der Preis wurde im Oktober 2015 im Rahmen des Brand- und Marketingtags in Biel verliehen. Er honoriert innovative Leistungen im Sponsoring und zeichnet diejenigen Firmen aus, die dieses Kommunikationsinstrument am besten und in verschiedenen Facetten nutzen.

Supercup – ein neuer Sportanlass der Extraklasse

Die Mobiliar engagiert sich weiterhin im Hallensport. Zusammen mit den vier Sportverbänden Swiss Basketball, Handball Schweiz, Swiss Unihockey und Swiss Volley haben wir einen neuen Sportanlass der Extraklasse ins Leben gerufen: Am 5. und 6. September 2015 wurde im Hallenstadion in Zürich der erste *Indoor Sports Supercup* ausgetragen. In allen vier Sportarten spielten jeweils die Meister und die Cup-sieger um den Titel. Damit war erstmals die gesamte Elite des Hallensports unter einem Dach vereint. Rund 7000 begeisterte Fans verfolgten die Spiele und das Event-Spektakel live vor Ort.

Mittels Zuschaueraktionen, Wettbewerben und klassischer Werbung in Fachmagazinen machten wir unsere primäre Zielgruppe mit rund 100 000 lizenzierten Sportlern sowie deren privates Umfeld auf den Event aufmerksam. Um die sekundäre Zielgruppe – die Bevölkerung im Raum Zürich – anzusprechen, schalteten wir im Vorfeld des Events Radiospots, platzierten Plakate und Flyer in den öffentlichen Verkehrsmitteln und publizierten zusätzlich Inserate. Die Mobiliar betrieb zudem aktive Medienarbeit und bediente die Medienschaffenden vor, während und nach dem Anlass mit den relevanten Informationen. Die entsprechend umfangreiche Berichterstattung umfasste TV-Beiträge in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz.

Paléo – starkes Engagement in der Romandie

Zu einem festen Bestandteil der Sponsoringaktivitäten gehört inzwischen auch das Paléo Festival in Nyon. Dieser Musik-Event mit europaweitem Bekanntheitsgrad ist insbesondere für die Romandie von hoher Bedeutung. Die erneut grosse Nachfrage nach Tickets im Berichtsjahr bestätigte einmal mehr die Beliebtheit des Festivals bei unseren Kunden. Neben einem Pavillon mit verschiedenen Attraktionen für das Publikum bot die Mobiliar ihren Generalagenturen mit einem attraktiven Hospitality-Bereich eine hervorragende Möglichkeit für die persönliche Kundenpflege.

Zoo – Auftritt der Mobiliar wird positiv wahrgenommen

Beim Engagement für den Zoo Zürich stand 2015 die Eröffnung der mongolischen Steppe im Zentrum. Die Mobiliar sponserte eine der Jurtenübernachtungen und verlost zehn Mal zehn Übernachtungen im Zoo. Den dazugehörigen Wettbewerb kommunizierten wir mit einer passenden Schadensskizze auf verschiedenen Kanälen wie beispielsweise Plakatkampagnen im Raum Zürich, Tram- und Bushänger sowie Flyer in Ludotheken und Facebook-Ads. Über 2500 Personen nahmen am Wettbewerb teil.

Die Mobiliar ist seit 2012 Hauptsponsorin des Zoos Zürich. Im Herbst 2015 untersuchte unsere Marktforschungsabteilung die Wirkung dieses Engagements. Wie die Ergebnisse zeigten, konnte die Mobiliar ihre Werte vor allem bei der gestützten Bekanntheit – bei welcher der Markenname im Gegensatz zur ungestützten Bekanntheit genannt wird – weiter steigern. Zudem wurde unser Auftritt durchwegs positiv, sympathisch und familienorientiert beurteilt.

Sponsoringstrategie – lokal verstärkt

Das Sponsoring auf Stufe der Generalagenturen ist ein wichtiges Instrument für die lokale Verankerung. Mit den zahlreichen regionalen Engagements kann die Mobiliar die Wirkung der zentralen strategischen Sponsoringaktivitäten erheblich verstärken.

Zusätzlich zu den erwähnten Sponsoringplattformen ermöglichen wir unseren Kunden die Teilnahme an weiteren Events und Veranstaltungen. Im Bereich Theater/Schauspiel führten wir unser Engagement bei «Das Zelt» weiter. Pro Jahr finden über 200 Vorstellungen verteilt auf die ganze Schweiz statt. Durch eine starke Präsenz vor Ort ist die Mobiliar nicht nur bei den rund 4000 von Generalagenturen eingeladenen Gästen präsent, sondern auch bei den weiteren 200 000 Besuchern.

Risk Management

Zentral geführte Risk Management Prozesse stellen sicher, dass in der Gruppe Mobiliar alle wesentlichen Risiken erkannt, systematisch erfasst, überwacht und begrenzt werden. Wir übernehmen Risiken bewusst und nutzen die damit verbundenen Chancen proaktiv.

Risikopolitik und Risikostrategie

Der Verwaltungsrat legt in der Risikopolitik Zweck und Ziele, Grundsätze sowie Zuständigkeiten des unternehmensweiten Risk Managements (Enterprise Risk Management) fest. Die Mobiliar hat folgende übergeordnete Ziele: Schutz der Kapitalbasis zur Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden, Erkennen von Risiko- und Renditeprofilen und Schutz der Reputation der Gruppe Mobiliar.

Zur Unterstützung der Umsetzung der Unternehmensstrategie sowie zur Konkretisierung der Risikopolitik erlässt der Verwaltungsrat die Risikostrategie. Sie beinhaltet die Risikoneigung zur Bestimmung des Risikokapitalbedarfs und weitere qualitative und quantitative Vorgaben zur Steuerung der wesentlichen Risiken. Für die Mobiliar relevante Risiken unterteilen wir in folgende Risikokategorien: Versicherungs-, Markt-, Kredit-, Liquiditäts-, Strategie- und Reputationsrisiken sowie operationelle Risiken.

Risk Management Framework



Governance und Verantwortlichkeiten

Der Verwaltungsrat nimmt mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements, des internen Kontrollsystems und der Compliancefunktion die oberste Verantwortung wahr. Er verabschiedet für alle Risikokategorien quantitative und qualitative Vorgaben und deren Umsetzungskonzepte. Dabei wird er insbesondere im Zusammenhang mit Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken durch den Anlage-/Risikoausschuss und mit den operationellen wie reputationellen Risiken durch den Prüfungsausschuss beraten und unterstützt. Die Geschäftsleitung stellt die Umsetzung sicher. Zwei quartalsweise tagende Managementausschüsse unter Führung des Leiters Finanzen (CFO) dienen der Geschäftsleitung als entscheidungsvorbereitende Gremien. Das ALM Strategiekomitee steuert die Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken über den Asset Liability Management Prozess. Das ORM Komitee (Operationelles Risk Management) befasst sich mit den Risiken aus Prozessen, Personal, Systemen und externen Ereignissen. Strategierisiken behandelt der Verwaltungsrat im Rahmen des Strategieüberarbeitungs- beziehungsweise -überprüfungsprozesses. Liquiditäts- und Reputationsrisiken werden direkt durch das Risk Committee der Geschäftsleitung gesteuert.

Sowohl das Risk Management als auch das Compliance Office der Gruppe Mobiliar unterstützen den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung als zentrale Risikokontrollfunktionen (2. Linie) in Fragen der Risikobewirtschaftung. Sie stellen Methoden und Instrumente zur Steuerung der Risiken zur Verfügung.

Für das Durchführen der Risk Management Prozesse und das Bewirtschaften der Risiken in ihrem Zuständigkeitsbereich sind die Geschäftsleitungsbereiche und Supportfunktionen (1. Linie) verantwortlich. Als integrierter Teil des unternehmensweiten Risk Managements unterstützen die interne und externe Revision (3. Linie) durch unabhängige Prüfungshandlungen den Verwaltungsrat und dessen Prüfungsausschuss beim Wahrnehmen ihrer Verantwortlichkeiten.

3-Linien-Modell des Enterprise Risk Managements

1. Linie: Risikonehmer	Identifikation und Bewirtschaftung der Risiken im jeweiligen Zuständigkeitsbereich und Unterhalten der entsprechenden Kontrollen
2. Linie: Risikokontrolle	Unterhalten des übergeordneten Risk Management Frameworks und Sicherstellen adäquater Checks and Balances gegenüber der 1. Linie
3. Linie: Unabhängige Assurance	Unabhängige Assurance durch Prüfung des Risk Management Frameworks und ausgewählter Kontrollen und Reports

Quantitatives und Qualitatives Risk Management

Das Risk Management umfasst das Erkennen, Beurteilen und darauf aufbauend das Überwachen und Steuern von Risiken sowie die Risikoberichterstattung. Das Erkennen von Risiken erfolgt auf Basis geeigneter Methoden und Experteneinschätzungen. Für die Risikobeurteilung kommen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zum Einsatz. Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken werden basierend auf den Modellen des Schweizer Solvenztests (SST), der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) entwickelt wurde, mit einem internen Risikomodell quantifiziert. Im Rahmen der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Risikoneigung bestimmen wir auf diese Weise den Risikokapitalbedarf. Dabei verwenden wir neben internen Modellen die Softwarelösungen *Igloo Professional* und *Prophet ALS*. Ergänzend zu den quantitativen Modellen setzen wir Stresstests und Szenarioanalysen ein. Im qualitativen

Risk Management stellen wir sicher, dass für alle Risikokategorien geeignete, zentral gesteuerte Risk Management Prozesse bestehen, welche eine systematische Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Berichterstattung unterstützen.

Berichterstattung

Das Risk Management und das Compliance Office der Gruppe Mobiliar stellen eine zeitgerechte, integrierte Berichterstattung über die Risikosituation der Mobiliar sicher und sorgen für eine auf die verschiedenen Empfänger abgestimmte Kommunikation. Sie überwachen die Einhaltung der geschäftspolitischen, strategischen und gesetzlichen Vorgaben und schaffen Transparenz durch das Bereitstellen der relevanten Führungsinformation zur Risiko- und Kapitalsituation.

Versicherungsrisiken

Unter Versicherungsrisiken verstehen wir den ökonomischen Verlust, der entsteht, wenn die versicherten Schäden und Leistungen in Bezug auf das Eintreten, die Höhe oder den Zeitpunkt nicht unseren Erwartungen entsprechen. Wir unterscheiden zwischen Versicherungsrisiken im Nicht-Leben- und Lebensgeschäft. Die Darstellung in der Tabelle zeigt das Prämienvolumen, aufgeteilt in die verschiedenen Versicherungsbranchen.

Versicherungsrisiken

Prämienvolumen nach Branchen

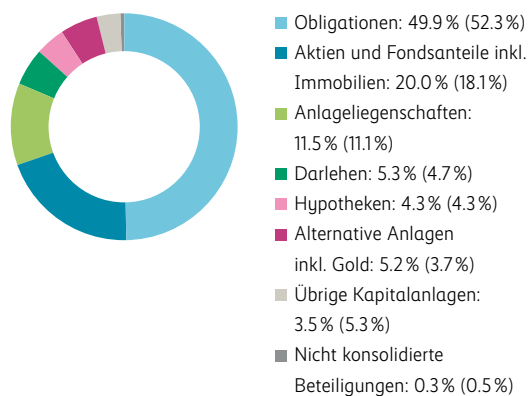
Nicht-Leben	in CHF Mio.
Mobilitätsversicherungen	991
Haushaltsversicherungen	659
Personenversicherungen	357
Betriebsversicherungen (KMU)	379
Unternehmensversicherungen	244
Rechtsschutzversicherungen	96
Leben	in CHF Mio.
Einmalprämien private Vorsorge	16
Einmalprämien berufliche Vorsorge	132
Jahresprämien private Vorsorge	318
Jahresprämien berufliche Vorsorge	309

Markt- und Kreditrisiken

Unter Marktrisiken verstehen wir den ökonomischen Verlust, der entstehen kann aus Veränderungen von Marktpreisen (zum Beispiel Aktien, Währungen, Credit Spreads, Rohstoffe oder Immobilien) oder Zinsen. Kreditrisiken bezeichnen den finanziellen Verlust aus dem Ausfall von Gegenparteien, falls beispielsweise ein Schuldner der Mobiliar nicht mehr in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Markt- und Kreditrisiken in der Bilanz der Gruppe Mobiliar ergeben sich insbesondere aus der Allokation der Vermögenswerte.

Portfolio-Allokation per 31.12.2015

Vorjahreswerte in Klammer



Operationelle Risiken und Compliance

Operationelle Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die infolge Unzulänglichkeit oder Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die systematische, durch das Risk Management Gruppe gesteuerte Bewirtschaftung dieser Risikokategorie stellt sicher, dass Massnahmen und Kontrollen vorhanden sind, um die Risiken in den Geschäftsprozessen zu begrenzen und das Eintreten von Ereignissen mit grossen finanziellen Auswirkungen zu vermeiden. Die Risikodimensionen Finanzielle Berichterstattung, Compliance sowie Betrieb werden in einem integrierten, risikoorientierten und auf unsere Geschäftsprozesse abgestützten System bewirtschaftet. Dabei werden die wesentlichen operationellen Risiken der Gruppe Mobiliar durch das Risk Management und das Compliance Office der Gruppe gesteuert und überwacht.

Übrige Risikokategorien

Das *Liquiditätsrisiko* bezeichnet die Gefahr, dass aus Risiken der Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit oder der (Re-)Finanzierungstätigkeit fällige Zahlungsverpflichtungen der Gruppe Mobiliar nicht vollständig und fristgerecht erfüllt werden können. Um versprochene Leistungen jederzeit erfüllen zu können, steuern wir die Liquidität aktiv und zielorientiert und beurteilen die entsprechende Liquiditätsrisikosituation.

Das *Strategierisiko* beschreibt das Risiko, das von falschen strategischen Geschäftsentscheidungen oder von mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt ausgeht. Die Mobiliar betreibt einen systematischen, jährlich wiederkehrenden Strategieprozess. Dabei werden die Strategie sowie Trends und Events überprüft und beurteilt, um mittels geeigneter Massnahmen das Fortbestehen der Gruppe Mobiliar nachhaltig sicherzustellen.

Das *Reputationsrisiko* bezeichnet die Gefahr eines Imageverlusts und letztlich einer Minderung des Unternehmenswerts der Mobiliar, die aufgrund von fehlerhaften Geschäftsentscheidungen, unprofessionellem Verhalten, Interessenkonflikten, Nichteinhalten von Gesetzen und Vorschriften sowie mangelhafter Führungs- und Unternehmenskultur entstehen können. Um den ausgezeichneten Ruf der Mobiliar zu bewahren, handeln wir auf allen Hierarchiestufen professionell und integer. Die Auseinandersetzung mit Reputationsrisiken erfolgt im Rahmen bestehender (Risk Management-)Prozesse und durch die Diskussion in einem eigens hierfür eingerichteten Expertengremium.

Geschäftsfortführung und Ereignismanagement

Bei Eintreten ausserordentlicher Ereignisse stellt ein zentral koordiniertes Krisen- und Business Continuity Management mit dem Krisenstab und lokalen Notfallorganisationen die Ereignisbewältigung und die Geschäftsfortführung sicher. Die Gremien üben regelmässig Einsätze (Krisenstabs- und Notfallübungen) sowie Gebäude-Evakuationen.

Solvenz I – Sensitivitätsanalyse

Auswirkungen von Extremereignissen auf die Solvabilitätsmarge

	Solvabilitäts- marge	Solvabilitäts- marge nach Extremereignis
Solvenz I per 30.6.2015	632 %	
Wertverlust von 30 % auf		
Aktien		539 %
Währungen		565 %
Gold		608 %
Immobilien (inkl. Fonds)		526 %

Steuereffekte nicht berücksichtigt

Eigenkapitalanforderungen mehrfach übertroffen

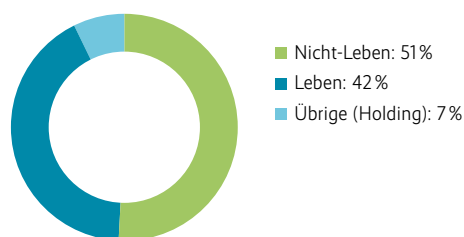
Gemäss der per 1. Juli 2015 vom Bundesrat revidierten Aufsichtsverordnung wurden die Eigenkapitalanforderungen unter Solvenz I per 30. Juni 2015 zum letzten Mal für die Gruppe Mobiliar gerechnet. Die Gruppe erfüllt die Eigenkapitalanforderungen zu diesem Zeitpunkt zu 632 % und übertrifft damit die gesetzlichen Anforderungen um ein Mehrfaches. Mittels Sensitivitätsanalysen wurden die Effekte von extremen negativen Stresstests auf die Solvabilitätsmarge quantifiziert. Entsprechende Auswirkungen zeigt die obenstehende Tabelle.

Auch die mit dem Schweizer Solvenzttest (SST) unter Solvenz II ermittelte Risikotragfähigkeit zeigt sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für die Gruppe Mobiliar komfortable Überdeckungen auf. Berechnet mit einem internen Modell nach SST-Prinzipien beträgt der Quotient für die Gruppe über 300 %.

Ein System mit Interventionsgrenzen vergleicht laufend den Kapitalbedarf mit der Kapitalausstattung und sorgt dafür, dass frühzeitig Massnahmen ausgelöst werden, um allfällige Unterdeckungen zu verhindern. Die nach SST-Prinzipien ermittelten aktuellen Risikobeiträge, die zur Solvenzkapitalanforderung der Gruppe führen und an die FINMA eingereicht wurden, sind in der folgenden Grafik dargestellt.

Solvenz II – Risikobeiträge zur Solvenzkapitalanforderung

Stand 31.12.2014, eingereichte Werte an FINMA nach SST-Prinzipien



Absicherungsinstrumente

Aufgrund der hervorragenden Risikokapitalausstattung stehen nicht Instrumente zum generellen Risikokapitalersatz im Vordergrund, sondern zur Begrenzung der Auswirkungen von Extremereignissen. Der Einsatz dieser Instrumente reduziert gleichzeitig die Ertragsvolatilität. Auf der versicherungstechnischen Seite schützen wir uns insbesondere gegen Verluste als Folge grosser Elementarschadenereignisse oder Erdbebenrisiken. Gegen Anlageverluste wappnen wir uns mit der strategischen Absicherung von Fremdwährungsrisiken auf Nominalwertanlagen. Zudem können derivative Finanzinstrumente zur taktischen Absicherung eingesetzt werden.

Unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung

Die Mobiliar – engagiert, heute und in Zukunft	62
Kunden und Produkte	64
Mitarbeitende und Arbeitswelt	104
Asset Management	111
Naturgefahrenprävention	114
Kunst und Kultur	116
Wirtschaft und Arbeit	119
Umweltmanagement	121
Wohnen und Zusammen-Leben	123

Die Mobiliar – engagiert, heute und in Zukunft

Die Mobiliar wurde 1826 gegründet und ist bis heute genossenschaftlich verankert. Inzwischen schenken uns 1.7 Millionen Versicherte ihr Vertrauen. Das Wohlergehen und die Zukunft der Schweiz liegen uns sehr am Herzen.

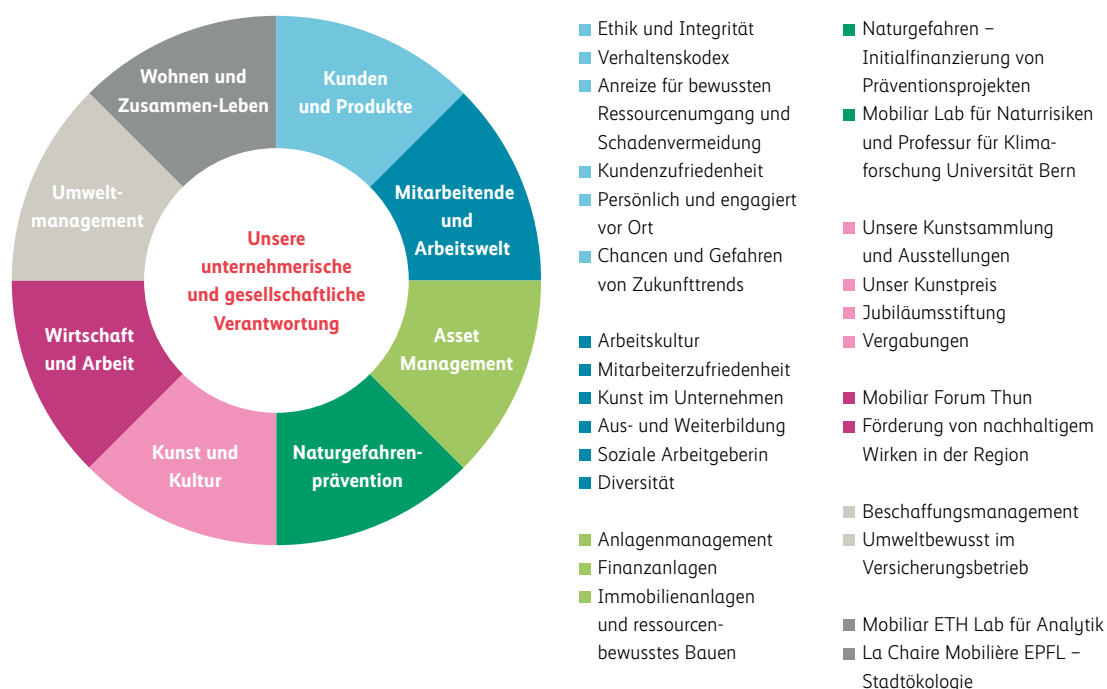
Unsere genossenschaftliche Tradition verpflichtet uns zu verantwortungsbewusstem und nachhaltigem Handeln in allen unternehmerischen Belangen – im Umgang mit unseren Mitarbeitenden und Versicherten, im Betrieb unserer Organisation und im Umgang mit Ressourcen.

Das Vertrauen unserer Kunden ist für uns von zentraler Bedeutung und einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren. Unsere 79 Generalagenturen stellen an rund 160 Standorten in der Schweiz und in Liechtenstein nicht nur eine kundennahe Betreuung beim Abschluss einer Versicherung sicher, sondern bieten auch ein hervorragendes Schadenmanagement. Über 90 %

der Schäden erledigen sie zügig und unkompliziert direkt vor Ort. Die Nähe zum Kunden erweist sich als grosser Vorteil, ermöglicht rasche Lösungen und letztlich auch eine regionale Wertschöpfung. Ausserdem sichern wir mit unserer dezentralen Organisation qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze in allen Regionen der Schweiz.

Da die Mobiliar ein unabhängiges, finanzstarkes Unternehmen ist, können wir im Rahmen unserer unternehmerischen und gesellschaftlichen Verantwortung eigene Wege gehen und verschiedenste Engagements im Sinne unseres genossenschaftlichen Grundgedankens ermöglichen. Mehr dazu im Kapitel

Das Engagement der Mobiliar wird in folgenden Themen dargestellt



Asset Management ab Seite 111. Wir wollen bewährte Grundsätze und Werte beibehalten und uns kontinuierlich weiterentwickeln. Um auf Veränderungen und künftige Herausforderungen rasch reagieren zu können, planen und arbeiten wir vorausschauend, mit einem stets wachen Interesse für Neuerungen und aktuelle Erkenntnisse.

Unsere genossenschaftliche Verankerung und unsere Überzeugung schaffen die Basis, nicht nur unsere Mitarbeitenden, die Generalagenturen und unsere Kunden, sondern auch die Allgemeinheit an unserem unternehmerischen Erfolg teilhaben zu lassen. Und so gehört – neben der Erfolgsbeteiligung unserer Kunden – seit Jahrzehnten ein starkes Engagement für kulturelle, ökologische und soziale Projekte in der Schweiz zum Selbstverständnis der Mobiliar.

Unsere genossenschaftliche Tradition steht für einen verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Förderung von Kunst und Kultur spielt dabei eine wichtige Rolle. Hinter diesem Engagement steht unsere Überzeugung, dass Kulturschaffende mit ihren Werken ein produktives Instrumentarium für die positive Entwicklung gesellschaftlicher Prozesse bereitstellen – zugunsten sowohl jedes Einzelnen als auch der Allgemeinheit.

Wir sind überzeugt, dass nur durch die Vernetzung und Bündelung verschiedener Kompetenzen sinnvolle, nachhaltige Lösungen entstehen können. Wir fördern daher bewusst den aktiven Austausch zwischen unserem Unternehmen, Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft, um so neuen Raum für Visionen und Ideen zu schaffen.

Ob in den entlegensten Bergtälern oder grössten Städten der Schweiz, in unseren Hochschulen und Forschungsinstituten oder in den Tausenden von kleinen und grossen Betrieben des Landes: Dank unserer dezentralen Struktur sind wir in der Schweiz und Liechtenstein stets nahe an den Menschen und Unternehmen in allen Sprachregionen, können Bedürfnisse identifizieren und Projekte auf lokale Gegebenheiten ausrichten.

Mit unserem verantwortungsvollen Handeln wollen wir einen inspirierenden und nachhaltigen Nährboden schaffen, auf dem konstruktive Ideen und Impulse zu fertigen Lösungen heranreifen können. Daraus entsteht ein Mehrwert – für Menschen, für Institutionen und für das Gemeinwohl der Schweiz. So können wir als persönlichste Versicherung der Schweiz dazu beitragen, die gemeinsame Gegenwart und Zukunft nachhaltig positiv mitzugestalten.

Zur Berichterstattung

Weil unsere genossenschaftliche und unternehmerische Verantwortung unmittelbar ineinandergreifen, umfasst der Nachhaltigkeitsbericht die Genossenschaft wie auch die Versicherungsgruppe. Er bildet einen integralen Bestandteil des Geschäftsberichts und erscheint jährlich. Der Nachhaltigkeitsbericht entspricht den Leitlinien der *Global Reporting Initiative GRI* für die «G4-Kern-Option» und legt offen, wie wir unsere Verantwortung verstehen und tagtäglich leben.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/download
GRI-Index

Kunden und Produkte

Bei der Produktgestaltung berücksichtigen wir ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. Unsere gelebte Nähe zum Kunden und die hohe Servicequalität im Schadenfall zählen dabei zu unseren primären Zielen.

Ethik und Integrität

Verlässlich, kompetent, erfolgreich, vorausschauend und kommunikativ – die in unserem Leitbild verankerten Werte prägen unser Selbstverständnis als Unternehmen und damit auch den Umgang mit unseren Anspruchsgruppen. Das Leitbild der Mobiliar wurde 2005 von der Geschäftsleitung erstellt, vom Verwaltungsrat verabschiedet und top-down über die Führungskräfte eingeführt. 2015 wurde das Leitbild letztmals überarbeitet. Es ist online in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/leitbild

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex legt die Richtlinien für unser Handeln fest und gilt für die ganze Mobiliar. Der Kodex regelt nicht alle denkbaren Situationen, sondern hat die Funktion, alle Mitarbeitenden für geltende gesetzliche Bestimmungen zu sensibilisieren und sie zu ethisch korrektem Verhalten zu verpflichten. Denn nur mit Integrität schaffen wir Vertrauen, Sicherheit und Transparenz. Der Kodex wurde 2008 im Rahmen einer breit angelegten Schulung eingeführt. 2012 und 2015 führten wir für alle Mitarbeitenden einen Refresh durch. Neu eintretende Mitarbeitende werden jeweils auf den Kodex und die Schulungsunterlagen hingewiesen.

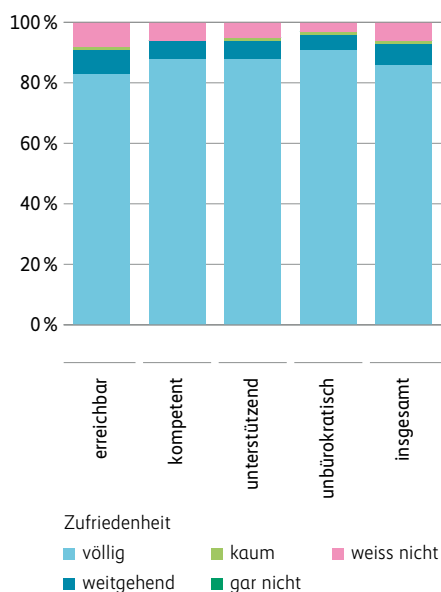
Anreize für bewussten Ressourcenumgang und Schadenvermeidung

Über die Gestaltung unserer Produkte und Services schaffen wir Anreize für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. So bieten wir beispielsweise Prämienrabatte auf ökologische Fahrzeuge oder Selbstbehaltvarianten für beschädigte Frontscheiben, die dadurch eher repariert statt ausgetauscht werden. Ferner engagiert sich die Mobiliar als Investorin und Versicherungspartnerin für erneuerbare Energien, wie zum Beispiel über die Partnerschaft mit Fontavis und der Beteiligung am Fonds *UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland*. Mit unseren vielseitigen Versicherungslösungen für Photovoltaikanlagen decken wir Schäden von der Anlieferung über die Montage bis zum Betrieb sowie allfällige Ertragsausfälle. Über unsere Tochterfirma Protekta Risiko-Beratungs-AG beraten wir unsere Kunden im Hinblick auf Präventionsmassnahmen im Brand- und Wasserschutz oder zu anderen Gefahren. In der Personenversicherung helfen unsere Schadenspezialisten über die finanziellen Leistungen im Schadenfall hinaus, Folgeschäden zu vermeiden. Sie organisieren rasch Ersatzlösungen und helfen im Case- oder Absenzenmanagement.

In Zusammenarbeit mit neuen Servicepartnern geht die Mobiliar neue Wege zur Schonung von Ressourcen. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass wir in die *Carsharing*-Plattform *sharoo* und die Amphiro AG, ein Spin-off der ETH Zürich, investieren. Für weitere Informationen zu diesen Beteiligungen verweisen wir auf das Kapitel Strategische Geschäftsentwicklung, Seite 12.

Über den Mobiliar Notruf (via Mobi24 Call-Service-Center oder die eigene App) ermöglichen wir unseren Kunden, im Schadenfall jederzeit und überall auf der Welt unkompliziert und rasch bei der Mobiliar Hilfe anzufordern. 2015 haben mehr als 2200 Kunden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Notruf-App verfügt zusätzlich über einen integrierten Meteo-Alarm. In Kooperation mit dem nationalen Wetterdienst MeteoSchweiz warnt die Mobiliar frühzeitig und kostenlos in 158 frei wählbaren Regionen der Schweiz vor verschiedenen meteorologischen Gefahren, seit 2015 auch vor Hochwasser.

Servicequalität der Mobiliar im Schadenfall Studie der Mobiliar, 70 000 Privatkunden



Zudem testen wir gemeinsam mit dem Mobiliar Lab der Universität Bern und MeteoSchweiz in laufenden und breit abgestützten Feldversuchen die Einführung einer kurzfristigen Hagelwarnung. Damit ermöglichen wir unseren Kunden, ihr Hab und Gut rechtzeitig vor möglichen Beschädigungen in Sicherheit zu bringen. Der Mobiliar-Notruf steht allen Interessierten als App für iPhones oder Android Smartphones kostenlos zur Verfügung.

Kundenzufriedenheit

Wir sind in erster Linie unseren Kunden verpflichtet. Ihr Vertrauen ist für uns von zentraler Bedeutung und bildet einer unserer wichtigsten Erfolgsfaktoren. Denn nur zufriedene Kunden empfehlen uns weiter. Unser flächendeckendes Netz von Generalagenturen ermöglicht sowohl beim Abschluss einer Versicherung als auch im Schadenfall eine persönliche und kompetente Betreuung. Ob unsere Leistungen den Erwartungen der Kunden entsprechen, zeigt sich im Schadenfall.

Seit 1997 erheben wir regelmässig die Servicequalität im Schadenfall (SQS) mittels eines Fragebogens, den wir von Schäden betroffenen Kunden zustellen und anschliessend auswerten. Die aktuell ermittelten Resultate bei Privatkunden belegen, dass 86 % mit der Servicequalität zufrieden oder sehr zufrieden sind. Um das hohe Niveau zu halten und uns weiter zu verbessern, besprechen wir die Ergebnisse jährlich mit den Generalagenten. Diese leiten bei Bedarf gezielt Massnahmen ein, auch in direkter Rücksprache mit Kunden.

Unsere Servicequalität ist ein wesentlicher Faktor für die hohe Kundenzufriedenheit und die Weiterempfehlung der Mobiliar. Die wichtigsten Studien zur Erhebung der Zufriedenheit sind Benchmarkstudien, die es erlauben, uns im Vergleich mit Mitbewerbern abzubilden. Dazu gehört das *Swiss Insurance Cockpit*, das quartalsweise mittels Online-Befragung erstellt wird. Die Resultate zeigen, dass die Mobiliar die zufriedensten Kunden aller Schweizer Versicherer hat. Im Schnitt erhalten wir 8.4 von 10 möglichen Punkten (Quelle: SIC 2015, DemoSCOPE).

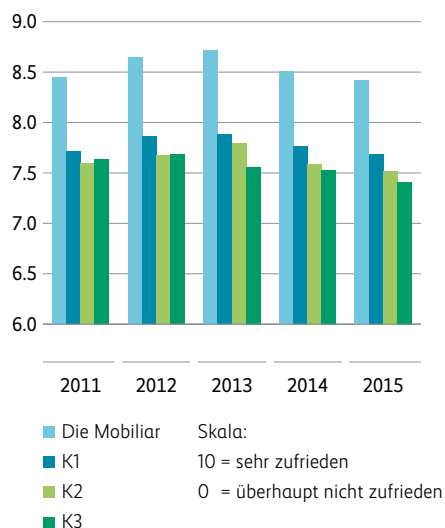
Persönlich und engagiert vor Ort

Unsere 79 Generalagenturen bieten an rund 160 Standorten in der Schweiz nicht nur eine kundennahe Betreuung beim Abschluss einer Versicherung, sondern erledigen auch über 90 % der Schäden zügig und unkompliziert vor Ort. Sofern möglich, berücksichtigen sie dabei lokale Partner und Unternehmen. Unsere Nähe zum Kunden erweist sich als grosser Vorteil, ermöglicht rasche Lösungen und letztlich auch eine regionale Wertschöpfung. Mit unserer dezentralen Organisation sichern wir qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze in allen Regionen der Schweiz.

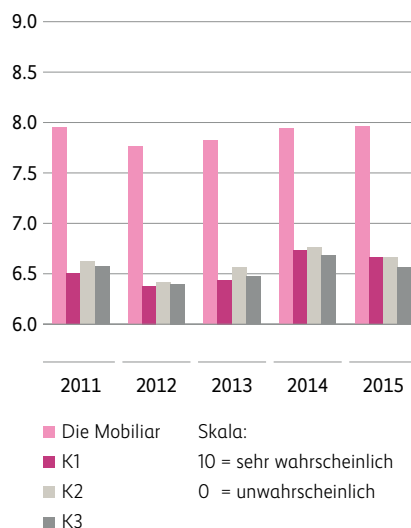
Chancen und Risiken von Zukunftstrends

Der Bereich Unternehmensentwicklung führt jährlich eine systematische Umfeldanalyse von Zukunftstrends durch, die es der Mobiliar ermöglicht, die künftigen Chancen und Risiken besser abschätzen zu können. Aus den Erkenntnissen leiten wir unter anderem versicherungs- und gesellschaftsrelevante Innovationsschwerpunkte für die Mobiliar und die Allgemeinheit ab, welche zu konkreten Initiativen und Partnerschaften führen können. Die Risikobewertung fliesst in den Strategieüberarbeitungsprozess ein. Informationen zur Risikopolitik und -strategie finden sich im Kapitel Risk Management ab Seite 57.

Kundenzufriedenheit im Vergleich mit Konkurrenten SIC Swiss Insurance Cockpit DemoSCOPE (K1 – K3: Konkurrenten)



Weiterempfehlung im Vergleich mit Konkurrenten SIC Swiss Insurance Cockpit DemoSCOPE (K1 – K3: Konkurrenten)



Einzigartig persönlich – 9 Einblicke

Die Schweiz setzt sich aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen – jede individuell geprägt durch ihre Geschichte, Erfahrungen und Ideen, Alltägliches und Besonderes und den Austausch mit anderen Menschen.

Stellvertretend für unsere vielen Kunden haben wir Bildgeschichten zusammengestellt, in denen uns unterschiedliche Menschen einen Einblick in ihren Alltag und in ihr Leben gewähren. Diese gehen verantwortungsbewusst, entschlossen und kreativ ihren Weg und vermitteln Werte, welche auch für die Mobiliar von höchster Bedeutung sind. Es sind Menschen wie diese, die uns als Versicherung motivieren, die Zukunft mitzugestalten, Bewährtes weiterzuentwickeln, Trends frühzeitig zu erkennen und Ideen umzusetzen. Dabei handeln wir professionell, initiativ, unkompliziert und rasch – genau wie die Menschen im folgenden Bildteil.

Um auf die Vielfalt der Mitmenschen eingehen zu können, stellen wir uns den aktuellen Herausforderungen der Zeit. Mit der Lancierung neuer Dienstleistungen und Produkte, unserer Digitalisierungsstrategie und der internen Gestaltung neuer Arbeitswelten sind wir auf dem Weg zu einer der modernsten Versicherungen. Nach wie vor im Zentrum stehen für uns dabei die Kundenbeziehung und die einzigartige Kundennähe. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Die Mobiliar ist und bleibt die persönlichste Versicherung der Schweiz.





Lisa Ochsenbein

Zürich

Teilen mit Stil

Zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Bahnviadukt erstreckt sich das Gerold-Areal im Schmelztiegel von Zürich-West. Es gibt wohl kaum einen anderen Ort in der Schweiz, in welchem die Siedlungsentwicklung so schnell und deutlich sichtbar wird wie auf diesem ehemaligen Industriegelände. Inmitten moderner Bürokomplexe, luxuriöser Wohntürme, schicker Restaurants stehen noch alte Hallen, Container- und Blockbauten aus der Zeit, in welcher früher Turbinen und Schiffsmotoren hergestellt wurden oder die Zürcher ihren Kehricht hinbrachten. Heute haben sich hier zahlreiche Kulturschaffende kleine kreative Betriebe, Ateliers, Bars und Discos eingerichtet.

In diesem trendigen Quartier im Kreis 5 am Fusse des Prime Tower ist Lisa Ochsenbein seit zwei Jahren im Atelier Gerold tätig. Zusammen mit elf anderen Künstlern, Grafikern und Designern teilt sie sich hier einen Container, der ihnen jedoch nur zur Zwischennutzung zur Verfügung steht. Diese Umgebung ist sehr inspirierend. Verschiedene Welten treffen hier auf kleinstem Raum aufeinander und ermöglichen einen regen Austausch an Wissen und Ideen in einem kreativen Umfeld. Lisa studierte an der Ecole cantonale d'art de Lausanne Industriedesign und ergänzte den Bachelorabschluss durch ein Masterstudium. Heute arbeitet sie mit einem 60%-Pensum als Assistentin an der Zürcher Hochschule der Künste. Daneben baut sie ihre selbstständige berufliche Existenz auf.



«Ich setze mich stark mit der Frage nach dem Platz der Einzelperson im Zeitalter der Urbanisierung auseinander.»



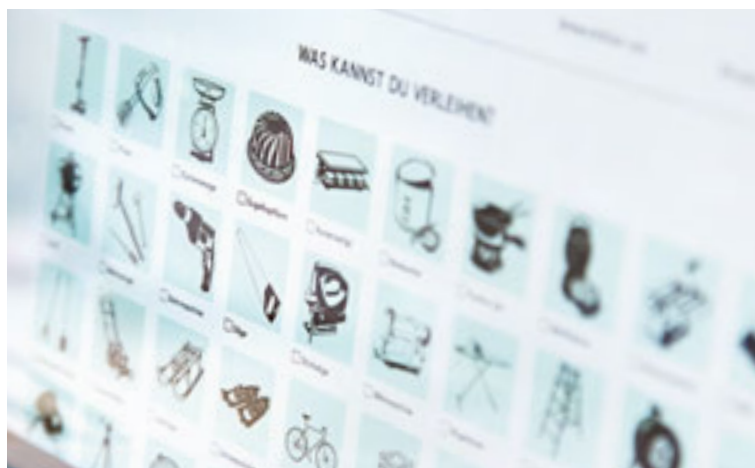
«Im Durchschnitt wird eine Bohrmaschine während ihrer Lebensdauer nur 13 Minuten eingesetzt.»

Für Lisa steht die Entwicklung von nachhaltigen Konzepten im Bereich Industrie- respektive Produktdesign im Vordergrund. Sie hat bereits verschiedene Vorhaben realisiert. So entwickelte sie beispielsweise im Rahmen einer Anstellung bei Freitag lab.ag ein Projekt mit Restbeton, um daraus direkt vor Ort auf der Baustelle neue Baumaterialien zu produzieren.

Vor allem für die Generationen der unter 35-Jährigen ist Besitz heute vermehrt nicht länger Status, sondern zunehmend Last. Sie sind überzeugt, dass durch Teilen statt Besitzen die Ressourcen besser genutzt und der Gemeinsinn gestärkt werden können. Geleitet von dieser Idee stellte Lisa zusammen mit zwei Kollegen das Sharing-Projekt «Pumpipumpe» auf die Beine mit dem Ziel, das Teilen und die gemeinschaftliche Nutzung von Gegenständen zu fördern, welche nur selten gebraucht werden. Der Name kommt übrigens von der Idee, eine Luftpumpe auszuleihen. Über eine Crowdfunding-Plattform finanzierten sie die erste professionelle Stickerproduktion. In liebevoller Arbeit entwickelten und zeichneten sie Sujets von Gegenständen wie beispielsweise ein Schlauchboot, eine Bohrmaschine oder ein Waffeleisen. Die kleinen Aufkleber, die am Briefkasten fixiert werden, zeigen Nachbarn und Passanten, welche Gegenstände ausgeliehen werden können.

Seit September 2014 ist «Pumpipumpe» ein nicht gewinnorientierter Verein, der sich für den bewussten Umgang mit Konsumgütern und eine verbesserte soziale Interaktion in der Nachbarschaft einsetzt. Lisa ist als Präsidentin des Vereins zuständig für die Projektleitung und -entwicklung und widmet sich gleichzeitig dem Fundraising und Presseanfragen. Inzwischen beteiligen sich bereits über 17000 Haushalte an diesem Sharing-Projekt. Der Verleih respektive Tausch von Gegenständen erfolgt bewusst nicht über das Web. Mit dem Klingeln an einer Haustüre soll der persönliche Kontakt gefördert werden. Im Zeitalter der zunehmenden Urbanisierung und der steigenden Zahl von Single-Haushalten werden mit dem Projekt gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Beim Ausleihen eines Gegenstands lernt man auf diese Weise auch noch gleich neue Leute aus der Nachbarschaft kennen.





Max Zurbuchen

Boniswil (AG)

Steinzeit zum Anfassen

Seit über vierzig Jahren führt der Archäologe und international anerkannte Prähistoriker Max Zurbuchen die Steinzeitwerkstatt in Boniswil am Hallwilersee. Darüber hinaus ist er verantwortlich für das Pfahlbauerhaus aus der Jungsteinzeit im Nachbardorf Seengen, das 1989 nach archäologischen Funden rekonstruiert wurde. Dieses bauten Mitglieder des lokalen Rotary Clubs unter seiner Leitung innerhalb von zwei Jahren grösstenteils selbst auf. Sein Schilfdach ist grosses Design der Urzeit.

Als profunder Kenner der Steinzeit führt der Archäologe viele Schulklassen und Gruppen durch seine Werkstatt und bringt ihnen die einstige Lebensweise näher. Dabei vermittelt er detaillierte Einblicke in die Techniken und den Herstellungsprozess von Werkzeugen und deren Verwendungszweck in der damaligen Zeit.

Aussergewöhnlich ist die Art, wie Max Zurbuchen sein Wissen vermittelt. In der Steinzeitwerkstatt darf alles angefasst und ausprobiert werden, so auch eine originalgetreue Nachbildung des Pratteler Faustkeils (siehe unten). Die Gegenstände wurden von ihm anhand tatsächlicher Fundstücke nachgebildet und fordern die Besucher geradezu auf, diese in die Hand zu nehmen und zu testen. Erst durch das eigene Erfahren und Experimentieren lässt sich nämlich ergünden, wie die Werkzeuge hergestellt wurden und welchen möglichen Anwendungen sie dienten.





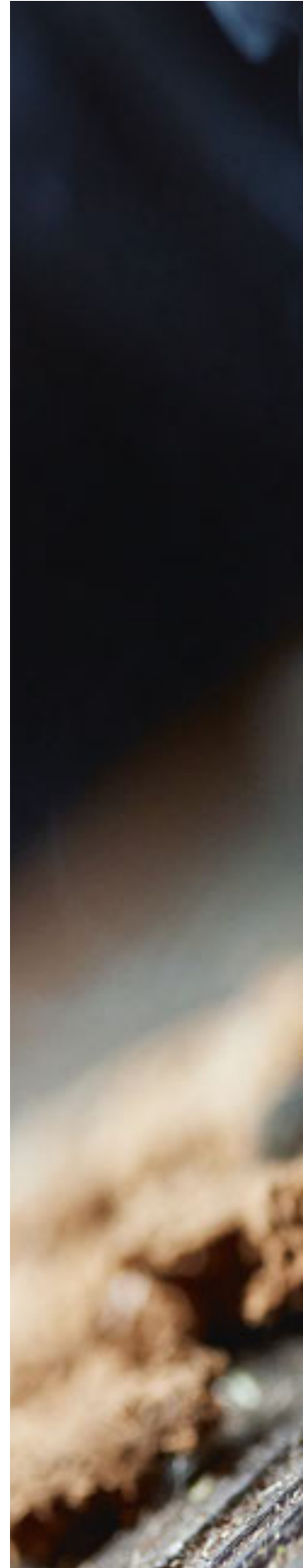
«Innovation zieht sich seit der Steinzeit
durch das Leben der Menschen.»



«Die Menschen dieser Zeit standen unter mehr Stress als wir heute. Die Lebenserwartung betrug nur dreiundzwanzig Jahre.»

Max Zurbuchen ist mit Feuereifer bei der Sache, wenn es um die Steinzeit geht. Er ist ein begnadeter Erzähler, dem man stundenlang zuhören kann. Wer denkt, dass unsere Zeit schnelllebig ist und die Steinzeitmenschen über alle Zeit der Welt verfügten, irrt gewaltig. Die damalige Lebenserwartung betrug knappe 23 Jahre, also nur rund einen Viertel der heutigen. Diese Zeit musste effizient genutzt werden.

Um Werkzeuge für den täglichen Gebrauch herzustellen, benötigten die Steinzeitmenschen umfassende Kenntnisse, die sie sich vorwiegend durch Beobachten der Natur aneigneten. Sie waren aber nicht nur innovativ in der Herstellung von Werkzeugen, sie verfügten auch über einen praktischen Geschäftssinn. So tauschten sie beispielsweise Steinklingen gegen andere Gegenstände ein. Diese Klingen kamen oftmals von weit her, ist doch nachgewiesen, dass der Fernhandel sich in dieser Zeit bis über 2000 km erstreckte.





Schon als Kind interessierte sich Max Zurbuchen für die Urgeschichte und wollte unbedingt Forscher werden. In der Schule lernte er, dass Feuer tief in der Erde zu finden sei. Zum Schrecken seiner Eltern grub er deren halben Garten um. Er wurde zwar nicht fündig, entdeckte später jedoch das sogenannte Feuerschlagzeug, über dessen Zweck er lange rätselte. Bei einer Ausgrabung fand er dann alle Teile, die es zum Feuermachen braucht. Mit streifenden Schlägen mit dem Feuerstein-Schlagzeug über das Material Markasit werden die dadurch erzeugten heißen Funken in den Zunder geschlagen. Mit dieser Glimmstelle im Zunder wird dann mit feinem aufgelegten Distelsamen und trockenem Gras das Feuer entfacht.

Zurbuchens Begeisterung für die Steinzeit und lebendige Erzählweise wirkt sich sofort auf Besucher und Zuhörer aus und zieht sie augenblicklich in seinen Bann. Engagiert erläutert er die Gegenstände, nimmt diese in die Hand und veranschaulicht die Nutzungsweise gleich selbst. Zur Ruhe setzen will sich Max Zurbuchen noch lange nicht. Dafür brennt das Feuer für die Steinzeit in seinem Inneren immer noch viel zu stark.





Famiglia Bianchi

Arogno (TI)

Nachhaltiger Erfolg

Als Marcy und Alberto Bianchi vor rund zwanzig Jahren die Azienda Agricola Bianchi in Arogno aufbauten, ahnten sie noch nicht, dass ihre beiden Söhne eines Tages ihre Leidenschaft als Weinbauern teilen würden. Lange Zeit waren Vater und Mutter Bianchi hauptsächlich als Imker tätig. Als der Weinbau dazukam, war für sie von Anfang an klar, dass nur ein ökologischer Anbau mit der Bienenhaltung vereinbar war. Seit 2000 haben die Bianchis ihre Rebberge kontinuierlich ausgebaut und die Anbaufläche auf 5.5 Hektaren beinahe verdoppelt. Neben Wein und Honig gehören inzwischen auch Grappa, Kräuternessig und Oliven zu ihrem Sortiment. Alle Produkte sind Bio Suisse zertifiziert.

Da das Ehepaar Bianchi beabsichtigt, künftig kürzer zu treten, haben sie den Weinbau an Gabriele und Martino übergeben. Die Eltern konzentrieren sich wieder vollumfänglich auf die Bienenzucht und stehen den Söhnen noch beratend zur Seite. Gabriele ist seit zwei Jahren für das Keltern zuständig und voller innovativer neuer Ideen. Inzwischen hat er auch sein Studium





als Bachelor in Önologie an der Hochschule für Technik (EIC) im waadtländischen Changins abgeschlossen. Martino ist als ausgebildeter Winzer zuständig für den Anbau der Reben.

Die Haltung der Eltern, einen biologischen Anbau und einen respektvollen Umgang mit der Natur zu pflegen, haben die Söhne mit Blick auf die Zukunft gerne übernommen. Für sie ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, auf naturnahen und nachhaltigen Erfolg zu setzen. Sie verzichten auf den Einsatz von Pestiziden und setzen auf widerstandsfähige Pflanzen und Rebsorten, die weniger anfällig gegen-

über Pilzen sind. Damit diese erst gar nicht keimen können, ist das Entlauben der Traubenzone im Herbst sehr wichtig. Diese Arbeiten werden manuell verrichtet. Selbst bei der Weinlese prüfen die Bianchis jede einzelne Traube von Hand auf deren Qualität.

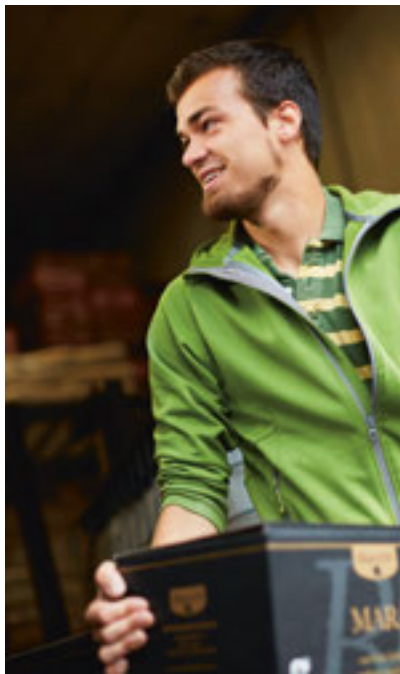
Dank dem Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und Kunstdünger laufen die natürlichen Prozesse im Boden ungestört ab. Die Reben reagieren langsamer und können den lokalen Gegebenheiten angepasst wachsen. Die Trauben sind gesünder, da die Beeren lockerer hängen und deren Schalen fester und resistenter sind. Dadurch wird der Wein aromatischer.



«Biologischer Anbau war für uns schon immer eine Selbstverständlichkeit.»

Bis anhin wurde der Wein in der Nachbargemeinde Riva San Vitale gepresst und auf der Azienda der Bianchis verfeinert. Damit in Zukunft alle Prozesse – von der Kelterung über die Gärung bis zur Reifung und Lagerung – zentral an einem Ort ablaufen können, plant die Familie einen neuen, grösseren Weinkeller in Arogno. Die Profile für das Bauvorhaben sind bereits gesteckt. Die neue Anlage wird in den Hang und in die Tiefe gebaut, was die einzelnen Arbeitsschritte erheblich vereinfacht.

Die Familie Bianchi ist überzeugt, dass sich der biologische Anbau trotz viel manueller Arbeit auch in Zukunft auszahlt. Durch den Verzicht auf Chemie verringern sich die Produktionskosten beträchtlich. Dass sich der Mehraufwand lohnt, hat sich bereits gezeigt. Anlässlich des Schweizer Bioweinpreises 2015 erhielten der Weisswein «Alma» und der Rotwein «Cerus» beide über 14 von 20 Punkten. Man darf also auf weitere Kreationen aus dem Hause Bianchi gespannt sein.



Lea Gessler

Basel

Basler Leckerbissen

Man nehme eine Traditionsbäckerei, zwei Gastronomen, hole eine backfreudige Köchin aus Paris nach Basel zurück, mische eine Portion Crowdfunding dazu, füge neue Ideen bei, würze das Ganze mit Kreativität, Innovation und einer Prise Offenheit – fertig ist das Rezept für ein aussergewöhnliches Projekt.

Doch schön der Reihe nach. Lea Gessler studierte Theater- und Literaturwissenschaft in Basel, Berlin und Paris. Seit Jahren arbeitete sie in der Gastronomie als Nebenjob, bis sie sich 2014 entschied, endgültig in diesem Metier zu bleiben. Sie war in Paris als Köchin und Bäckerin tätig, als sie von Felicia Schäfer und Leon Heinz – Gründer der Internationalen Gastronomischen Gesellschaft – die Anfrage erreichte, eine 300-jährige Bäckerei in Basel wieder zum Leben zu erwecken. Eigentlich plante sie noch eine Patisserie-Ausbildung zu machen. Der Gedanke, ihre Kreati-

vität in diesem Projekt voll entfalten zu können, war jedoch zu verlockend. So kündigte sie ihren Job und kehrte unverzüglich in ihre Heimatstadt zurück.

Die «Bäckerei-Neulinge» lassen sich vom Grundgedanken der Internationalen Gastronomischen Gesellschaft, wieder auf gute und fantasievolle Art zu speisen, inspirieren. Sie wollen Essen als Gestaltungsmittel formen, verwenden und zelebrieren. Die Bäckerei KULT an der Riehentorstrasse in Basel sieht sich als Treffpunkt für ein gemischtes Publikum und als gemütlicher Ort für «backbegeisterte Teigforscher und Ofen-affine Kulinariker». Hier treffen das gute Bio-Vollkornbrot fürs Familienznacht auf den deftigen Croque Monsieur für den Gymnasiasten am Mittag. Und hier grüssen selbstgepflückte Zwetschgen und regionales Mehl die Kiwi aus Neuseeland.





«Wir haben die Bäckerei nicht
gesucht, sie hat uns gefunden.»

«Unsere Bäckerei ist eher eine Werkstatt oder ein Atelier mit Ofen», beschreibt Lea den Ort ihrer Kreativität. Zusammen mit ihrem Team sucht sie nach neuen Geschmacksorten. Eigene kulinarische Gelüste werden schnell und ohne Umschweife ausprobiert und befriedigt. Rezeptideen werden aber nicht nur unter sich besprochen und getestet. Auch Kunden können sich direkt einbringen und ihre Wünsche den KULT-Bäckern persönlich oder via Social Media mitteilen. Zudem steht es ihnen offen, Zutaten selber in die Bäckerei mitzubringen und bei einer feinen Tasse Kaffee auf den Aprikosenkuchen mit Früchten aus dem eigenen Garten zu warten.

Inzwischen ist Quentin, ein gelernter Bäcker, als zusätzliche Unterstützung zum Team gestossen. Dass sie nun zu viert sind, sehen alle als Vorteil. Sie sind

überzeugt, dass eine unkonventionelle Herangehensweise neuen Wind in die alteingesessene Branche bringen kann. Lea ist sich bewusst, dass sie mit einer grossen Portion Naivität an dieses Projekt herangeht. Vielleicht braucht es aber genau diese, um nicht vor der Herausforderung zurückzuschrecken. Sie macht sich keine Illusionen. Der eingeschlagene Weg wird hart, erfordert Mut und viel Leidenschaft.





«Wir betreiben eine Werkstatt mit Backofen.»

Einen positiven Aspekt sieht das KULT-Team darin, dass es nicht mit bestehenden Strukturen arbeiten muss, sondern die Methoden und Prozesse selber entwickeln, definieren und bei Bedarf auch kurzerhand ändern kann. «Wir machen ständig alles anders, bis es für uns passt. Manchmal muss man die Dinge halt auch einfach geschehen lassen», meint Lea. Für sie steht der Mensch im Mittelpunkt – ganz gleich, ob es sich um einen Teamkollegen oder einen Kunden handelt. Wert legt sie auch auf die Zutaten, die sie verwendet. Nach Möglichkeit stammen diese aus der Region. Die Produktionsstätten besucht sie selbst und prüft vor Ort, ob sie ihre Anforderungen an Geschmack und Nachhaltigkeit erfüllen.

Bevor die Bäckerei offiziell ihre Türen öffnet, heisst es für Lea und ihr Team während der äusserst kreativen Pilotphase Probebacken, Rezepte testen, verfeinern und verbessern. Drachenbrote, Gugelhupfe und Guetzli erhalten so den letzten Schliff, bevor die Kunden in den Genuss der neuen Basler Leckerbissen kommen.



Anderson Scantlebury

St. Moritz

Ein Lachen als Markenzeichen

Wer einmal beim Sessellift von Marguns – Plateau Nair ob Celerina vorbeigekommen ist, kennt ihn – Anderson Scantlebury – der Mann mit Mütze, Sonnenbrille und einem strahlenden Lachen im Gesicht, der exotisches Flair in die Bündner Berge bringt.

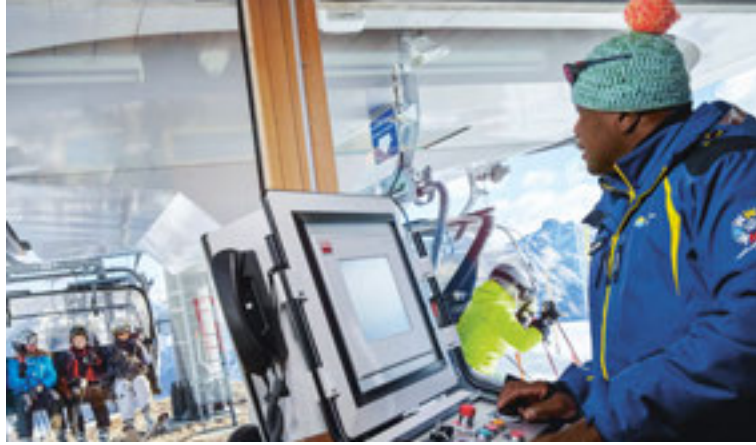
Vor etwas mehr als 20 Jahren hat die Liebe den ehemaligen Wassersportlehrer aus Barbados ins Engadin verschlagen. Seit 2004 arbeitet Anderson für Engadin St. Moritz Mountains und verzaubert mit seiner Art die grossen und kleinen Gäste. Er begrüsst jeden Skifahrer persönlich, unterhält die Leute in der Warteschlange und sorgt für einen reibungslosen Ablauf am Lift. Es vergeht kaum ein Moment, ohne dass er mit jemandem kurz spricht, einem weiteren Gast ein paar aufmunternde Worte zuruft oder sich kurz über das Wohlbefinden von dessen Familie erkundigt. Dabei kennt er fast jeden beim Namen.

Einen solchen Mitarbeiter in seinen Reihen zu haben, ist ein Glücksfall. Dessen ist man sich bei Engadin St. Moritz Mountains bewusst. Anderson Scantlebury ist nicht nur immer guter Laune – egal ob die Sonne scheint, es kalt ist oder schneit – er verkörpert in seiner Person, was sich jeder Arbeitgeber wünscht. Er begeistert die Kunden mit seiner natürlichen Freundlichkeit, seinem Humor und seinem Interesse an den Mitmenschen. Seine Motivation liegt darin, sie zum Lachen zu bringen und sie glücklich zu sehen. Die Gäste sollen ihren Aufenthalt in den Bergen geniessen – und gerne wieder zu ihm zurückkehren.





«Lachen ist die Sprache,
die jeder versteht und über
alle Grenzen geht.»



«Wir leben alle auf der gleichen Erde.»

Anderson findet es schade, dass heute die Leute kaum mehr miteinander reden und sich fast alle nur noch mit ihren mobilen Geräten beschäftigen. Mit seiner natürlich lockeren Art will er diesem Trend entgegensteuern und die Leute dazu bringen, sich an der schönen Natur zu erfreuen oder sich mit den anderen Skifahrern persönlich auszutauschen. Und das gelingt ihm eindrucklich. Seine Lebensfreude vermittelt er aber nicht nur bei seiner Arbeit, sondern auch abseits der Liftstation. So gibt er beispielsweise verunsicherten Skifahrern Tipps, tröstet ein weinendes Kind oder hütet schon mal während ein paar Stunden den Hund eines Gastes, damit dieser das Skifahren ohne schlechtes Gewissen genießen kann.





Langeweile kennt er auch in seiner Freizeit nicht. Früher spielte er Cricket auf Barbados, heute ist er in der Mannschaft des Lyceum Alpinum in Zuoz immer noch aktiv. Er fährt leidenschaftlich gerne Mountainbike und im Winter etwas Ski. Zu seinem grössten Hobby in der Schweiz wurde jedoch das Holzhacken.

Ab und zu vermisst Andersson den lockeren Lebensstil der Karibik, die Sandstrände, die Sonne und das Meer in seiner alten Heimat. Er fühlt sich aber im Engadin im Kreis seiner Familie, Freunde und Arbeitsumgebung ebenso wohl. Dabei schätzt er das internationale Umfeld von St. Moritz und den kulturellen Einfluss der umliegenden Länder.

Wie sehr sich die Gäste von St. Moritz bei Anderson Scantlebury wohlfühlen, zeigt sich auch in deren Reaktionen. Viele grüssen ihn bereits von weitem, suchen seine Nähe oder seinen Rat. Und seine Herzlichkeit ist ansteckend: Fast immer erhält er ein Lachen oder zumindest ein Lächeln zurück.





«Ein Titanrahmen braucht zur
Herstellung gleich viel Energie
wie ein Vierpersonenhaushalt
in zwei Jahren. Deshalb arbeite
ich mit Stahl.»

Yuri Maurer

Bern

Schneller Fluss

Ein begeisterter Velofahrer war Yuri Maurer schon immer. Die Leidenschaft fürs Schrauben folgte erst später mit den ersten Versuchen, die eigenen Fahrräder zu reparieren. Als er vor dem Abschluss des Gymnasiums stand, baute er – anstatt eine herkömmliche Maturaarbeit zu schreiben – ein eigenes Velo. Unterstützung erhielt er von einem Rahmenbauer in Hinterkappelen, der ihm auch seine Werkstatt zur Verfügung stellte. Getreu seinem Motto «Probieren geht über Studieren» ging er mit grosser Unbefangenheit als Autodidakt ans Werk. Nach einem Jahr harter Arbeit, in welchem er fast jede freie Minute in der Werkstatt verbracht hatte, war sein erstes selbstgebautes Fahrrad «Hayakawa One» fertig. Hayakawa ist der Mädchenname seiner Mutter und bedeutet in der japanischen Sprache «schneller Fluss».

Nach einem Semester Soziologiestudium an der Universität Basel geht Yuri in der Zwischenphase seines Lebens, wie er den aktuellen Lebensabschnitt nennt, mit viel Herzblut weiter seinem Hobby nach. Inzwischen hat er eine eigene kleine Werkstatt und baut Fahrräder mit leichten Stahlrahmen. Dabei fertigt er die Velorahmen selber an. Er ist der festen Überzeugung, dass Stahl das geeignetste Rahmenmaterial ist. Für dessen Verarbeitung wird beispielsweise zweitausendmal weniger Energie benötigt als für die Herstellung eines Titanrahmens. Zudem kann ein defekter Stahlrahmen im Gegensatz zu anderen Werkstoffen leichter repariert werden.



Neben dem Rahmenbau ist Yuri Maurer fast täglich für Velokurier Bern mit seinem Fahrrad unterwegs. Hier teilen sich über 60 Fahrerinnen und Fahrer 17 Arbeitsstellen und wickeln täglich gegen 300 unterschiedlichste Aufträge ab – egal, ob die Sonne brennt, es regnet oder schneit. Bei der Arbeit legt Yuri durchschnittlich 120 km pro Tag auf dem Velo zurück. Dabei holt er beispielsweise Dokumente bei Transportunternehmen oder Architekten ab, fährt für Spitäler Gewebeproben zur Express-Analyse in Labors, bringt Medikamente von Apotheken zu Kunden, führt Essenslieferungen an Privathaushalte aus oder überrascht jemanden mit einem Blumenstrauss.

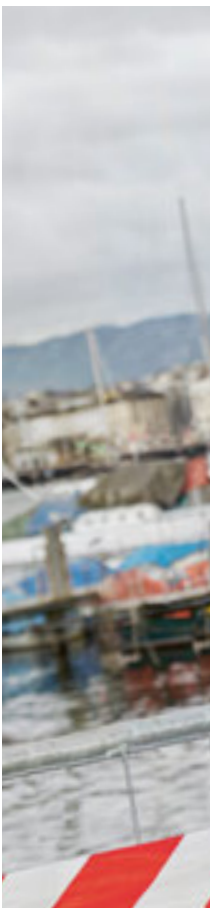
Velofahren ist für Yuri nicht nur Sport, sondern auch ein gutes Mittel, um den Kopf durchzulüften. Bei seiner Tätigkeit für Velokurier Bern gefallen ihm die vielen täglichen Begegnungen und vor allem, dass der genossenschaftliche Gedanke gelebt und auf die Bedürfnisse der Fahrer eingegangen wird. Es herrscht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich beim gemeinsamen Mittagessen oder gegenseitigen Austausch zeigt. In der Stadt mit dem Velo unterwegs zu sein, ist für ihn zudem auch eine Sinnfrage.

Die Schnelligkeit auf dem Fahrrad steht im Kontrast zu Yuris tiefgründigem Denken. Er setzt sich mit der Welt und der Gesellschaft auseinander und lebt nach seiner eigenen Philosophie. Wohin ihn sein beruflicher Weg führen wird, weiss er noch nicht genau. Sicher ist aber, dass neben seinem technischen Interesse auch soziale und ökologische Aspekte eine grosse Rolle spielen werden.





«Ich versuche so zu leben,
dass auch Generationen
nach mir noch alle Möglich-
keiten offen stehen.»



Mical Mercier Oulevey Muriel Zimmermann

Genf

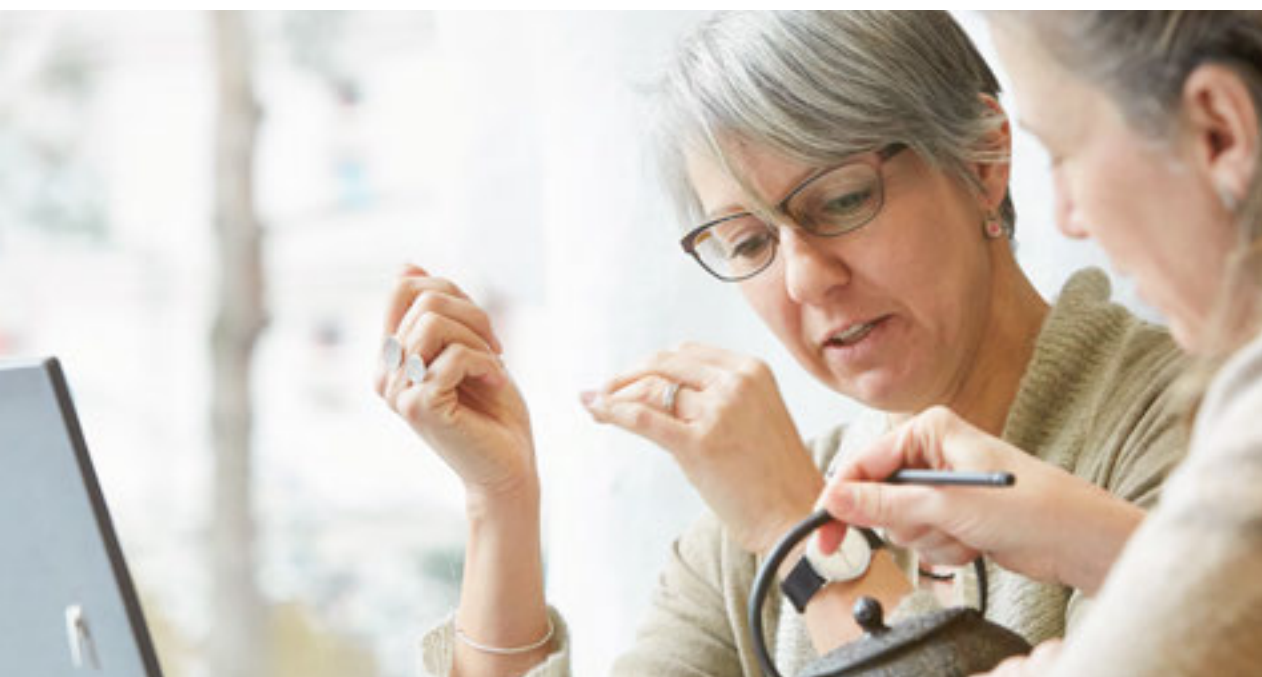


Im Dialog mit dem Steg

Seit 1857 bilden die zwei Stege Eaux-Vives und Pâquis einen Schutzwall vor heftigen Windböen und hohen Wellen für das Genfer Seebecken. Während das rechte Seeufer mit den Bains des Pâquis schon immer ein Anziehungspunkt für die Öffentlichkeit war, fristete die andere Seeseite lange Zeit ein Schattendasein. Obwohl sich dies mit dem Bau des berühmten Jet d'eau im Jahr 1891 änderte, wurde das linke Seeufer nicht weiter touristisch erschlossen. Gleichwohl pilgern inzwischen mehr als eine Million Besucher pro Jahr über den schmalen Betonsteg zum Genfer Wahrzeichen.

Pläne für eine Aufwertung der Uferpromenade gab es schon viele. Sie wurden aber immer wieder verworfen. Nun ist es endlich soweit. Mical Mercier Oulevey und Muriel Zimmermann, die seit über 15 Jahren gemeinsam das Architekturbüro MIDarchitecture führen, realisieren im Auftrag der Genfer Vereinigung HAU (Handicap Architecture Urbanisme) direkt





«Wir setzen uns für eine Architektur ein, die im Interesse der Allgemeinheit handelt und einen konkreten Mehrwert für den Alltag jedes Einzelnen bietet.»

neben dem bestehenden Steg einen neuen, der für jedermann zugänglich ist. Es ist kein Zufall, dass die Wahl auf die beiden Architektinnen fiel, legen sie doch bei all ihren Projekten grossen Wert auf Zweckmässigkeit und Funktionalität unter Einbezug der lokalen Umgebung.

Ab Ende Juni 2016 können Touristen und Einheimische auf einem modernen 190 Meter langen und 3.80 Meter breiten Holzsteg zum Jet d'eau flanieren. Die neue Promenade erlaubt auch Personen mit eingeschränkter Mobilität oder Familien mit Kinderwagen hautnah mitzuerleben, wie die Wasserfontäne 140 Meter in die Höhe schiesst. Die Konstruktion des Stegs besteht aus Holzlamellen, die in Form einer Welle auslaufen. Die Bodenabschlüsse fügen sich in die direkte Umgebung ein, indem die neue Plattform beim Jet d'eau im Seebecken auf derselben Höhe wie der Betonsteg verläuft und gegen das Ufer hin sanft abfällt. Das Holz erhebt sich an manchen Stellen wie ein Riff und bildet dadurch bequeme Sitzmöglichkeiten, welche die Besucher zum Verweilen einladen.

Die Pläne für ihre Projekte erarbeiten Mical Mercier Oulevey und Muriel Zimmermann in ihrem originellen Büro im Quartier des Grottes in Genf. In dieser inspirierenden Umgebung entwickelten sie schon viele neue Ideen, insbesondere im Bereich Stadt- und Raumplanung. Dabei stehen für sie immer das gemeinschaftliche Interesse und der Gesamtzusammenhang der Projekte im Vordergrund. So realisierten sie beispielsweise auch den barrierefreien Zugang zum Botanischen Garten – eine weitere Sehenswürdigkeit in Genf –, indem sie eine Rampe in die Strassenunterführung einbauten.

Die beiden Frauen haben sich durch ihr Studium an der ETH Lausanne kennengelernt. Sie setzen sich seit Jahren aktiv für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein. Sie finden es schade, dass sich die Hälfte aller Architektinnen ein paar Jahre nach Abschluss des Studiums aus der Berufswelt verabschiedet. Dass sich Kinder und Karriere vereinbaren lassen, beweisen Mical Mercier Oulevey und Muriel Zimmermann eindrücklich, sind sie doch als geschäftsführende Architektinnen erfolgreich im Beruf und gleichzeitig engagierte und glückliche Familienmenschen.



Johannes Fuchs

Appenzell Meistersrüte

Präzises Handwerk aus der Stube

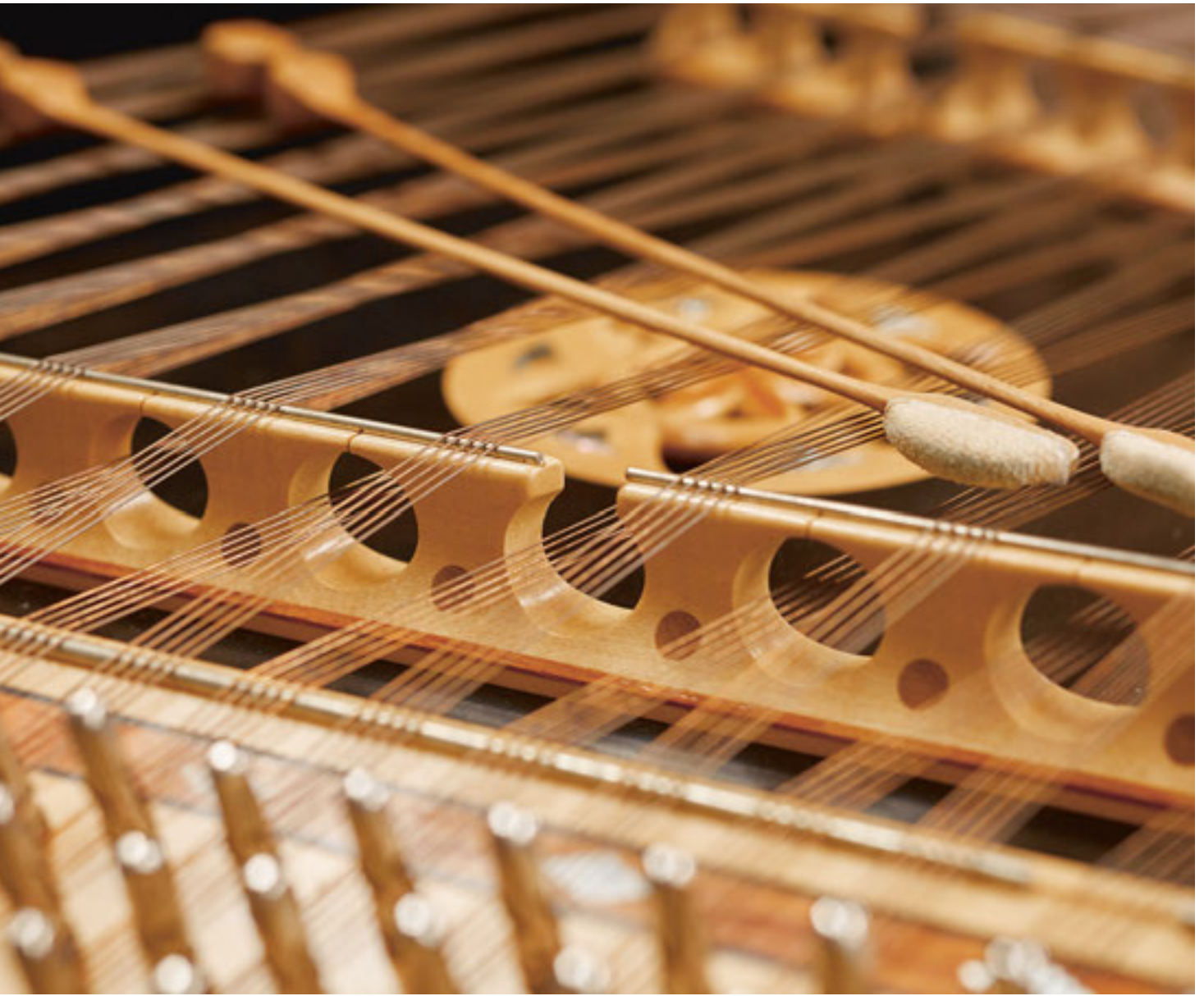
Das Hackbrett ist im Appenzellerland seit rund 450 Jahren bekannt. Wer glaubt, das Instrument sei eine Schweizer Erfindung, irrt. Seine Geschichte reicht zurück bis ins 14. Jahrhundert. Das Hackbrett oder Variationen davon kennt man in vielen Ländern. Ursprünglich war es in Persien unter dem Namen «Santur» bekannt. Von dort fand es den Weg nach China, Korea und Nordindien. Wandermusikanten brachten das Instrument ins heutige Europa. In der Schweiz wurde das trapezförmige Saiteninstrument erstmals 1447 im Zürcher Ratsbuch schriftlich erwähnt.

Die 125 Saiten auf dem Appenzeller Hackbrett erzeugen eine Zugkraft von rund einer Tonne. Mit Stegen werden je fünf Saiten in 25 Chöre aufgeteilt, was den typischen mehrstimmigen Klang beim Anschlagen eines Tones erzeugt. Die Tonhöhen entstehen durch die Länge der Saiten und deren Spannung. Die Schlagstöcke werden als Ruten

bezeichnet. Ein gutes Musikgehör und viel Fingerspitzengefühl sind für das reine Stimmen des Instruments äusserst wichtig.

Bereits in den fünfziger Jahren baute Johannes Fuchs' Vater, bekannt als «chlinn fochsli», sein erstes Hackbrett und entwickelte das Instrument ständig weiter. Johannes führt den Familienbetrieb seit 1999 in zweiter Generation. Die grosse Liebe zum Hackbrett entdeckte er schon sehr früh. Seinen musikalischen Unterricht erhielt er vom ebenfalls bekannten Hackbrettpionier Jakob Alder. Johannes machte bei seinem Vater eine Lehre als Möbelschreiner, der ihm auch das Handwerk zum Hackbrettbau von Grund auf vermittelte. Die Instrumente aus der Werkstatt Fuchs erfreuen sich einer grossen Nachfrage und werden auch von bekannten Musikern gespielt. Wenn man Johannes Fuchs bei seinen Ausführungen zuhört, spürt man, dass das Hackbrett seine Leidenschaft und sein Leben sind.





«Man könnte sagen,
das Hackbrett ist vom
Iran via Balkan zu uns
immigriert.»

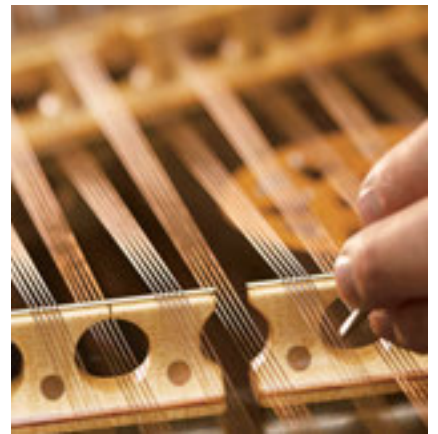


Johannes Fuchs hat schon unzählige Hackbretter hergestellt. Der Bau eines Standard-Instruments nimmt 80 bis 100 Stunden in Anspruch. Zusätzlich führt er in seiner «Stube» – wie er seine Werkstatt liebevoll nennt – unterschiedliche Spezialanfertigungen aus, für die er seine Ideen jeweils aufzeichnet und sie anschliessend mit dem Kunden weiter verfeinert. 2015 entwickelte er drei solche Sonderanfertigungen, welche sich in Grösse und Tonanordnungen komplett unterscheiden. Für den optimalen Schutz während des Transports der Instrumente konstruiert und baut Johannes Fuchs auch gleich noch die sogenannten Flightcases.

Hackbrettbau ist reine Handarbeit, braucht viel Zeit, handwerkliches Geschick und Akribie. Die Arbeitsschritte sind sehr vielfältig. Als Material eignet sich Fichtenholz am besten. Johannes Fuchs legt grossen

Wert auf den richtigen Zeitpunkt für den Holzschnitt. Dieser richtet sich nach Jahreszeit, Mondphase und Sternzeichen und ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Reissfestigkeit. Anschliessend muss das Holz über einige Jahre gelagert werden, bevor der eigentliche Bau des Instruments beginnen kann. Es wird zugeschnitten, verleimt, Löcher für Wirbel und Nägel gebohrt, geschnitzt, geschliffen und lackiert.

Johannes Fuchs ist Hackbrettspieler aus Leidenschaft und trägt sie auch in die weite Welt hinaus. Er ist Vizepräsident der Cimbalom World Association, die regelmässig Zusammenkünfte in aller Welt organisiert. Neben seinen Live-Auftritten in der Schweiz gibt er auf fast allen Kontinenten Konzerte. Dass er ein Meister seines Fachs ist, zeigt sich auch darin, dass er mittlerweile sogar am Konservatorium in Peking unterrichtet hat.



«Das Klangholz wird nach
Mondkalender und Stern-
zeichen geschlagen.»

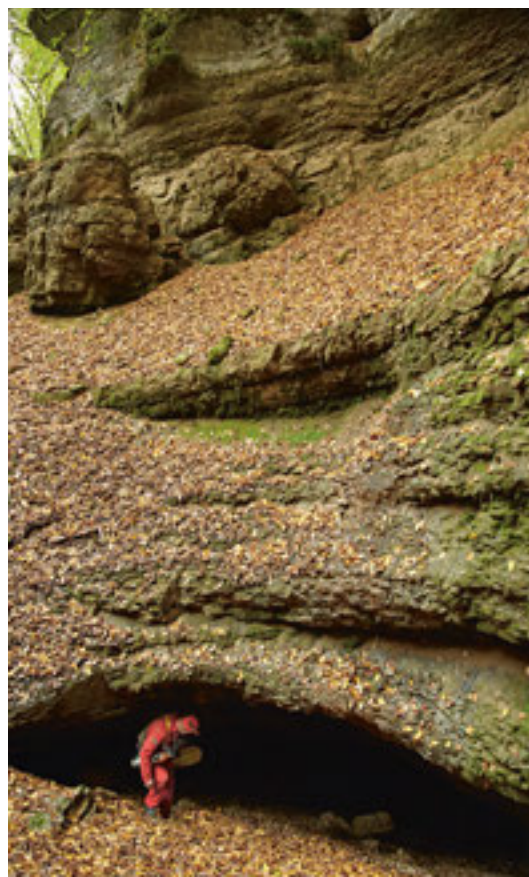
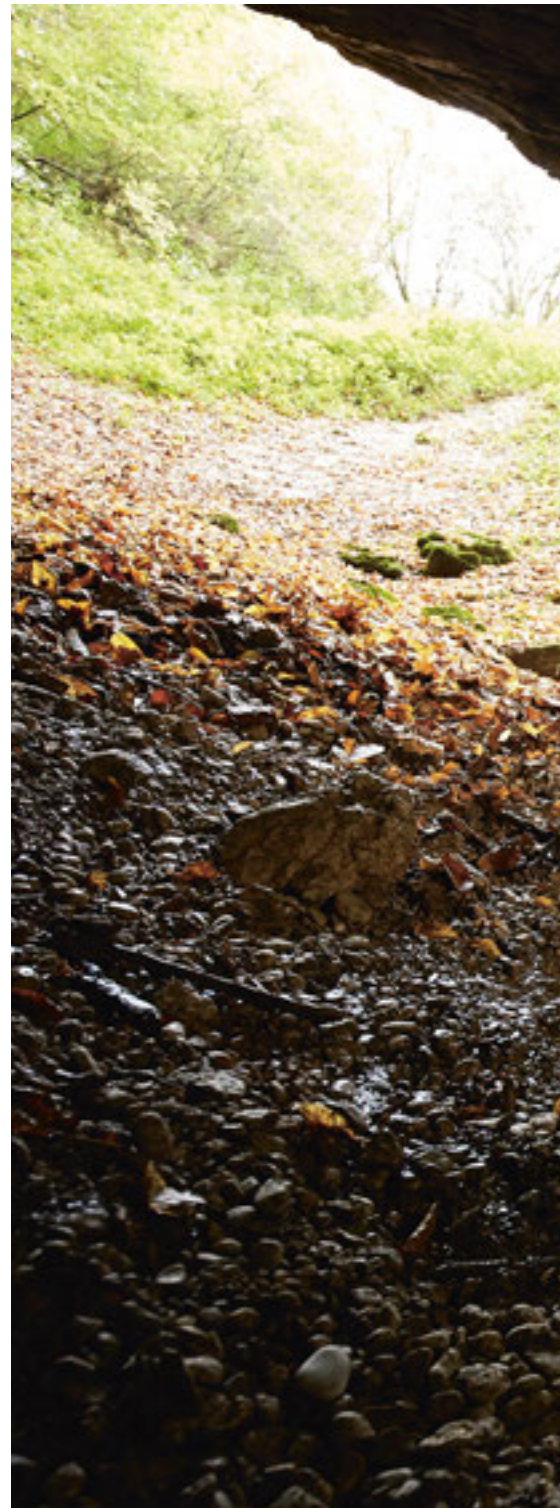
Christophe Meyer

Asuel (JU)

Unterwegs im Tal der Hexen

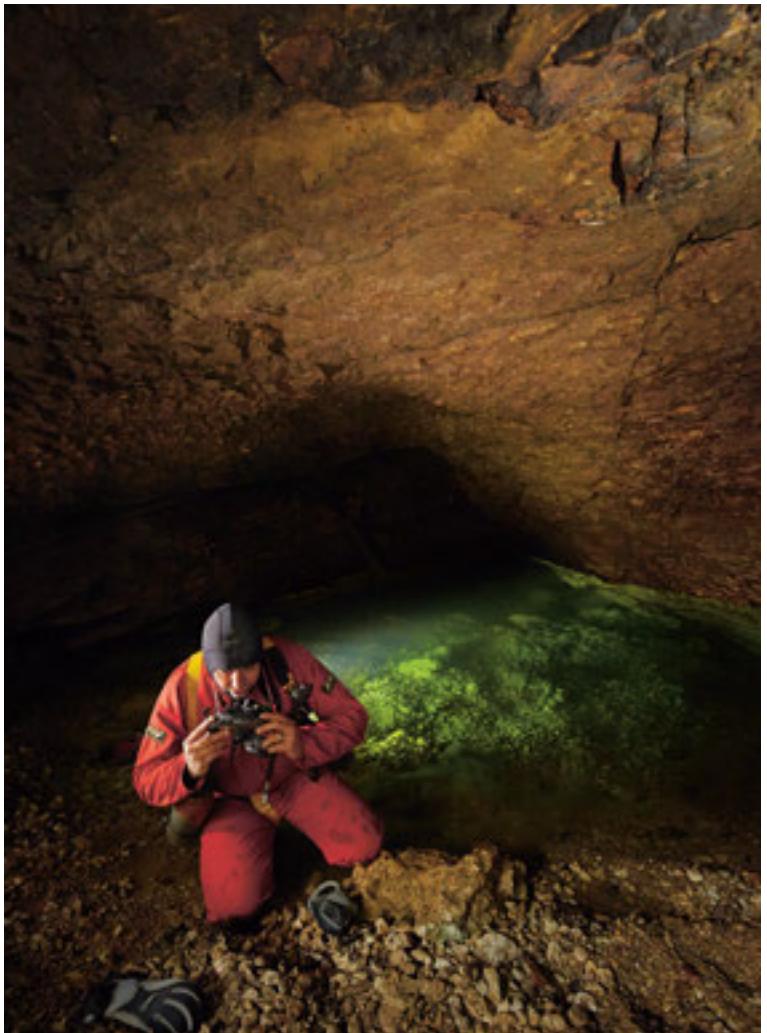
Nicht weit von Pruntrut, dem Hauptort der Ajoie entfernt, liegt unterhalb des Autobahnviadukts am Fusse eines rund 15 Meter tiefen Karsttrichters der Eingang zur Höhle Creugenat. Die Quelle liegt in einem Trockental, schüttet aber durchschnittlich zwischen fünf und neun Mal pro Jahr Wasser und überflutet das Tal. Das Steigen des Wassers kündigt sich jeweils durch ein dumpfes Murren und langanhaltendes Getöse an. Der Volksglaube besagt, dass dieses Geräusch von Hexen verursacht wird.

Christophe Meyer – Höhlenforscher, Taucher, Musiker und Schriftsteller – hat schon 180 Tauchgänge in der Creugenat hinter sich und macht immer wieder spannende Entdeckungen. Er war sechsjährig, als ihm sein Vater den Eingang zur Höhle zum ersten Mal zeigte. Bereits im Alter von zwölf Jahren entschied sich Christophe, Höhlenforscher zu werden. In der Folge wurde er aber vor allem eines, ein Abenteurer, getrieben von rastloser Neugierde immer etwas Neues entdecken zu wollen. Seine vielseitigen Interessen zeigen sich auch in seinem beruflichen Werdegang. Nach längerer Tätigkeit bei der Polizei war er sieben Jahre hauptberuflich als Gitarrist und Sänger mit einer Punkrockband unterwegs. Anschliessend zog es ihn für mehrere Jahre als Tauchlehrer auf die Malediven. Weiter war er Verkäufer





«Mein Antrieb als Höhlen-
forscher ist es, etwas zu
erkunden, wo noch nie zuvor
jemand war.»



«Dank der Filmkamera kann ich die spannenden Momente und meine Eindrücke teilen.»

in einem Möbelgeschäft, arbeitete beim lokalen Radiosender RFJ, veröffentlichte zwei Bücher als Schriftsteller und gab im letzten Jahr 33 Rockkonzerte im Jura.

Die Erkundung der Creugenat faszinierte Christophe seit Kindesbeinen, aber der Respekt davor war lange zu gross. Erst 2010 unternahm er seinen ersten Tauchgang in die Höhle. Er startete in kleinen Abschnitten und ging dann immer weiter und tiefer. Der erste Teil umfasst eine Strecke von 250 Metern unter Wasser. Nach ein paar Metern Kletterpartie folgt im zweiten Teil der nächste Tauchgang von 40 Metern. Um in den trockenen Teil zu gelangen, ist eine weitere Distanz von rund 200 Metern schwimmend zurückzulegen. Angst, alleine zu tauchen, kennt Christophe nicht. Er ist sehr erfahren und bereitet sich sorgfältig auf jeden Tauchgang vor. Er taucht immer mit zwei Atemluftflaschen und nie ohne Orientierungsschnur, da die Sichtverhältnisse durch das trübe Wasser meist stark beeinträchtigt sind. Zudem setzt er sich jeweils intensiv mit der Wetterlage auseinander,

da ein Gewitter den Abstand von 40 Zentimeter zwischen Wasser und Höhlendecke innert kurzer Zeit fluten kann.

Christophe ist der einzige Höhlenforscher im Jura, der gleichzeitig auch Taucher ist. Seine Erkundungstouren hält er schriftlich fest. So hat er die neue Höhlenkarte für die Creugenat gezeichnet und diesen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Ausübung seiner Hobbies hält er aber auch mit seiner Kamera fest. Die Filme präsentiert er bei Vorträgen oder via YouTube auf dem Web.

Da die Gangsysteme der Höhle noch nicht abschliessend erforscht sind, gibt es noch viele offene Fragen. Das Abenteuer im Hexenloch – wie die Creugenat auch genannt wird – kann für Christophe Meyer also weitergehen. Ob er bei seinen Exkursionen die Hexen schon getroffen hat, bleibt sein Geheimnis.



Mitarbeitende und Arbeitswelt

Wir schauen aufmerksam voraus, um künftige Herausforderungen zu erkennen und frühzeitig auf Veränderungen eingehen zu können. So entwickeln wir uns immer weiter und bleiben die persönlichste Versicherung der Schweiz.

Die digitale Entwicklung verändert die Arbeitskultur

Wir setzen uns aktiv mit dem Thema Digitalisierung auseinander. Diese hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung unseres Geschäftsmodells und unserer Arbeitskultur. Um innovativ und erfolgreich zu bleiben, nutzen wir die Chancen der technologischen Neuerungen, um offene und flexible Arbeitswelten zu entwickeln. Per Ende 2015 realisierten wir ein Pilotprojekt, das unseren Mitarbeitenden ermöglicht, neue Arbeitsformen, Technologien und bewusst gestaltete Arbeitsumgebungen kennenzulernen, die dem digitalen Zeitalter angepasst und effizienzsteigernd sind. Wir wollen auch in Erfahrung bringen, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf die Führungskultur hat. Unsere Führungskräfte unterstützen wir tatkräftig bei der Bewältigung der Anforderungen, die diese digitale Entwicklung mit sich bringt.

Als Mitglied der Trägerschaft von *Work Smart*, der derzeit 54 Schweizer Unternehmen angehören, fördern wir aktiv mobile und flexible Arbeitsformen. Bei diesem Engagement ist uns vor allem der unternehmensübergreifende Austausch wichtig. Gemeinsam können wir mit gutem Beispiel vorangehen und die Veränderungen in der Arbeitskultur der Schweizer Wirtschaft unterstützen.

Verhaltensgrundsätze

Wir verstehen uns als Dienstleistende für unsere Kunden und für unsere Mitarbeitenden. Dieser Grundsatz ist in unserem Leitbild verankert.

Mit interessanten Aufgaben und spannenden Herausforderungen unterstützen wir die langfristige Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden und der Mobiliar als Gesamtsystem. Wir setzen auf Vertrauen – und erwarten Einsatz und Resultate. Die Mitarbeitenden und Vorgesetzten definieren die Ziele miteinander. Den Weg zum Ziel wählen die Mitarbeitenden im

gewährten Handlungsspielraum selbst. Die Beurteilung erfolgt wiederum gemeinsam aufgrund der erreichten Resultate und Ziele.

Wir denken und handeln unternehmerisch, vernetzt und gesamtheitlich. Unser Geschäftsmodell mit 79 selbstständigen Generalagenten und lokaler Verankerung fördert das Unternehmertum. Damit bewahren wir auch in Randregionen unsere Kompetenzen und sichern dezentral qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Im Berichtsjahr haben 103 Mitarbeitende innerhalb der Direktionsstandorte Bern, Nyon und Zürich sowie zwischen den Generalagenturen und der Direktion ihre Stelle gewechselt.

Innovativ dank Mitarbeitenden

Unsere Mitarbeitenden fördern die Innovationskraft der Mobiliar, indem sie ihre wertvollen Ideen direkt in die InnoBox eingeben. Aus 518 im Berichtsjahr eingereichten Ideen wurden 24 Vorschläge erfolgreich umgesetzt. Die besten Ideen werden jeweils beim Mobiliar Leaders Meeting ausgezeichnet.

Hohe Mitarbeiterzufriedenheit

Engagierte Mitarbeitende sind unser Schlüssel zum Erfolg. Mit hoher Kompetenz widmen wir uns gemeinsam den Anliegen unserer Kunden. Die Mitarbeitenden der Mobiliar engagieren sich überdurchschnittlich für ihre Aufgaben und zeigen ein hohes Commitment zur Mobiliar. Dies bestätigen die Resultate der Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit 2014. Die Umfragen werden regelmässig durch eine externe Firma durchgeführt; die nächste findet im Jahr 2016 statt.

Kunst im Unternehmen

Wir fördern gezielt Begegnungen mit Kunst und Kultur, um kreatives Denken und Handeln bei den Mitarbeitenden zu stärken. Kunst erachten wir als eine Methode, die es uns ermöglicht, über neue Standpunkte nachzudenken. In regelmässigen

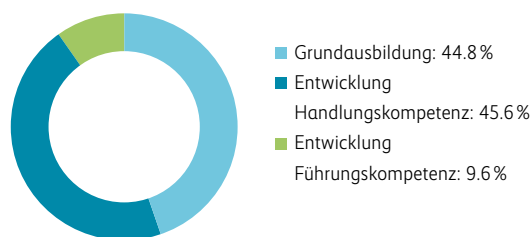
Führungen durch unsere Ausstellungen, durch Künstlergespräche, Künstlerworkshops und Vorträge greifen wir gesellschaftsrelevante Fragestellungen auf und machen sie mittels Kunst sinnlich erlebbar. Ziel ist es, Mitarbeitende, Kunden und Gäste der Mobiliar für gesellschaftsrelevante Themen zu sensibilisieren und ein Übungsfeld für kreatives Denken und Handeln zu öffnen. Die rege Teilnahme an unserem Vermittlungsangebot spiegelt die positive Resonanz sowohl seitens der Mitarbeitenden als auch unserer Gäste wider. Dieses Angebot wollen wir ausbauen und noch gezielter für Mitarbeiterfortbildungen in verschiedenen Bereichen nutzen.

Aus- und Weiterbildung

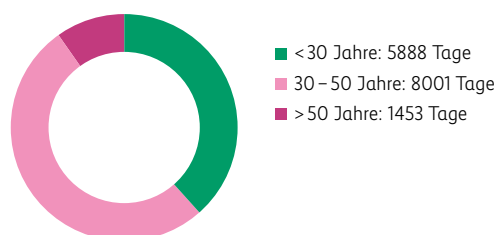
Wir fördern und fordern eine lebenslange Entwicklung unserer Mitarbeitenden, um erfolgreich zu bleiben. Die Mobiliar bietet eine Vielzahl von fach- und führungsspezifischen Weiterbildungen. In die Personalentwicklung sowie Aus- und Weiterbildungen investierten wir 3.2% der Personalkosten. Im Durchschnitt absolvierten 2015 die Mitarbeitenden 3.4 interne Aus- und Weiterbildungstage.

Aus- und Weiterbildung 2015

Kurstage nach Kategorien



Kurstage nach Alter der Teilnehmenden



Personalbedarfs- und Personalentwicklungsplanung

Wir entwickeln unsere Organisation und die Kompetenzen unserer Mitarbeitenden ständig weiter. Die strategische Personalbedarfs- und Entwicklungsplanung bildet die Grundlage für Rekrutierungs-, Entwicklungs- und Nachfolgeentscheide. Damit stellen wir sicher, dass die in einem immer enger werdenden Arbeitsmarkt benötigten Fähigkeiten rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Der Markt oder die Geschäftsentwicklung verlangt nach einer stetigen Anpassung der Organisation oder der Teams an die jeweiligen Bedingungen. Organisationen verändern, heisst Veränderungen organisieren. Der konstante Wandel in unserem Umfeld verlangt auch innerhalb unserer Organisation Anpassungen und Veränderungen. Diese bilden eine notwendige Grundlage für eine visionäre und proaktive Zukunftsgestaltung. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt. Der aktive Einbezug und die Begleitung der Mitarbeitenden ist die bedeutendste Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von Veränderungsprozessen.

Talent Management und Mentoring

Wir erschliessen das Potenzial unserer Mitarbeitenden durch interne Förderung. Mit dem Talent Management-Prozess entdecken wir Fähigkeiten und Talente von Mitarbeitenden, fördern und entwickeln diese, setzen sie optimal ein und sichern die Nachfolge in Schlüsselpositionen. Eine Massnahme zur gezielten Förderung von Potenzial- und Leistungsträgerinnen und -trägern ist das Mentoring-Programm, das 2013 eingeführt wurde. Mit diesem Programm ist es uns gelungen, interne Karriereschritte noch strukturierter zu planen und den internen Nachwuchs zu fördern.

Führungs- oder Fachlaufbahn

Unsere Führungskräfte unterstützen wir mit diversen Programmen, spezifischen Workshops und in individuellen Führungscoachings in ihrer Entwicklung. In diesen setzen sie sich mit verschiedenen Führungsaspekten wie beispielsweise der Mitarbeiter- und Teamführung oder dem Umgang mit Veränderungen auseinander. Führungskräfte können für ihre Mitarbeitenden oder für sich selbst eine interne Potenzialanalyse oder Laufbahnberatung in Anspruch nehmen.

Für Fachspezialisten ohne Führungsfunktion bieten wir ebenfalls ein spezifisches Entwicklungsprogramm an mit dem Ziel, die eigenen Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen weiterzuentwickeln, um die Rolle als Fachspezialist optimal wahrnehmen zu können.

Förderung von Lernenden und Nachwuchskräften

Wir engagieren uns überdurchschnittlich für eine praxisnahe Ausbildung unserer Lernenden und unserer Nachwuchskräfte. Die Mobiliar stellt in der ganzen Schweiz Ausbildungsplätze zur Verfügung. Unsere Generalagenturen und Direktionsstandorte bildeten im Berichtsjahr 308 Lernende im kaufmännischen Bereich, als Informatiker, Fachperson Betriebsunterhalt, Fachperson Betreuung und Versicherungsassistent/in VBV aus. Damit nimmt die Mobiliar innerhalb der Versicherungsbranche eine führende Rolle beim Anteil der Lernenden an der Gesamtzahl der Beschäftigten ein. Die Weiterbeschäftigungsquote beträgt 72.3%. Damit konnten wir 14.3% unseres Stellenbedarfs abdecken. Jeweils im Februar führen wir Prüfungsvorbereitungswochen durch, um unsere KV-Lernenden des dritten Lehrjahrs bestmöglich auf das bevorstehende Qualifikationsverfahren vorzubereiten. Die intensiven Schulungen durch unsere Versicherungsexperten tragen wesentlich zum erfolgreichen Abschluss unserer Lernenden bei. Die Erfolgsquote im Berichtsjahr lag bei 96.2%.

Für die Karriereförderung von Leistungs- und Potenzialträgern und deren Vorbereitung auf wichtige Funktionen im Unternehmen bieten wir Nachwuchs- und Entwicklungsstellen an. 2015 besetzten 147 Mitarbeitende eine solche Stelle. Mit dem 18-monatigen «Lehrgang für Maturitätsabsolventen» der Versicherungswirtschaft ermöglichen wir Quereinsteigern jedes Jahr den Eintritt in die Versicherungsbranche. Ebenfalls an Branchenfremde richtet sich die modulare, stark praxisbezogene Weiterbildung «Versicherungsfachleute mit eidgenössischem Fachausweis». Hochschulabsolventen bieten wir spezielle Einstiegsstellen, die ihnen den direkten Start ins Berufsleben ermöglichen.

Ausbildung: Kennzahlen Lernende und Versicherungsassistenten VBV

	2015		2014	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Total	308		325	
Frauen	191	62.0	200	61.5
Männer	117	38.0	125	38.5
Erfolg bei Abschlussprüfungen	101	96.2	102	98.1
Weiterbeschäftigung	73	72.3	64	62.7

Lernende übernehmen Verantwortung

Im Berichtsjahr führte die Mobiliar eine Umweltwoche mit 24 Lernenden des ersten Lehrjahres durch. Im Mai gingen unsere Lernenden tatkräftig ans Werk und besserten während einer Woche den Wanderweg zwischen Corbières und Villarvolard im Kanton Freiburg aus. Dabei bauten sie unter professioneller Anleitung Treppen und Brücken und führten weitere Unterhaltsarbeiten aus.

Interne Ausbildung durch interne Fachpersonen

Mit spezifischen Fachkursen fördern wir die für Vertragsabschlüsse und Schadenabwicklungen notwendigen Fähigkeiten in den Generalagenturen sowie die Professionalität der Fachbereiche in der Direktion. Geleitet werden die jeweiligen Kurse von unseren internen Spezialisten, von deren Fachwissen, Praxisbezug und Erfahrungen wir profitieren. Die Entwicklung der Versicherungsberufe treiben wir mit unserem Engagement im Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft (VBV) voran.

Unser professionelles Selektionsverfahren und die umfassende Ausbildung garantieren die Qualität unseres Aussendienstes. Alle angehenden Beraterinnen und Berater durchlaufen eine eineinhalbjährige interne Ausbildung, deren Kosten die Mobiliar vollumfänglich übernimmt. Nach bestandener Prüfung als «Versicherungsvermittler VBV» lässt die Mobiliar ihre Versicherungs- und Vorsorgeberatenden ins Eidgenössische Register der FINMA eintragen.

Lernattestierungssystem Cicero

Cicero Certified Insurance Competence® ist eine Offensive der Schweizer Versicherungswirtschaft zur Stärkung der Beratungskompetenz ihrer Kundenberaterinnen und -berater. Mit dem Aufbau eines brancheneigenen Lernattestierungssystems bekennen sich die Privatversicherer zu lebenslangem Lernen und engagieren sich gemeinsam für eine optimale Beratungsqualität durch regelmässige Weiterbildung. Zudem ermöglicht uns der Eintrag im Cicero Branchenregister, die hohe Qualität unserer Fach- und Beratungskompetenz gegenüber den Kunden sichtbar zu machen. Die Mobiliar steht hinter dem neuen Lernattestierungssystem. Damit wollen wir unsere Führungsrolle hinsichtlich Servicequalität in der Schweiz halten. Deshalb werden alle Mitarbeitenden im Aussendienst verpflichtet, sich im Cicero Lernattestierungssystem zu registrieren.

Soziale, moderne und attraktive Arbeitgeberin

Die Zeitschrift «Bilan» zeichnete 2015 die Mobiliar in der Kategorie Banken und Versicherungen als beste Arbeitgeberin der Romandie aus. Bei der *Universum*

Swiss Student Survey 2015 wählten Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen die Mobiliar unter die 100 attraktivsten Arbeitgeber in der Schweiz in der Kategorie Wirtschaftswissenschaften.

Diversität als Erfolgsfaktor

Eine Vielfalt individueller Sicht- und Denkweisen – geprägt durch Herkunft, Geschlecht, Alter und Auslandserfahrungen – bringt eine Vielfalt unterschiedlicher Potenziale mit sich. Davon profitieren wir. Seit 2015 bieten wir ausgewählten Mitarbeitenden Studienaufenthalte von bis zu drei Monaten im kalifornischen Silicon Valley an, um an eigens eingereichten Innovationsthemen für die Mobiliar zu arbeiten. Mitarbeitende aller Stufen können sich mit ihren Ideen dafür bewerben.

Wir beschäftigen Mitarbeitende aus 33 Nationen. Um Auslandserfahrungen zu sammeln, Einblick in ausländische Märkte und Kulturen zu erhalten und den Austausch zu fördern, ermöglicht die Mobiliar ihren Mitarbeitenden Arbeitseinsätze bei Partnerunternehmen von Eurapco. 2015 nahmen zwei

Geschlechter- und Altersverteilung 2015

Alter	< 30		30 – 50		> 50	
	Anzahl	in % ¹	Anzahl	in % ¹	Anzahl	in % ¹
Mitarbeitende Generalagenturen	523		1200		529	
Frauen	298	13.2	399	17.7	148	6.6
Männer	225	10.0	801	35.6	381	16.9
Mitarbeitende Direktionsstandorte	231		839		348	
Frauen	138	9.7	406	28.6	152	10.7
Männer	93	6.6	433	30.5	196	13.9
Kadermitglieder Direktionsstandorte	3		478		222	
Frauen	1	0.1	130	18.5	29	4.1
Männer	2	0.3	348	49.5	193	27.5
Leitung Supportfunktionen/Direktionsmitglieder	0		39		38	
Frauen	0	0.0	5	6.5	4	5.2
Männer	0	0.0	34	44.2	34	44.1
Geschäftsleitung	0		6		3	
Frauen	0	0.0	2	22.3	0	0.0
Männer	0	0.0	4	44.4	3	33.3

¹ Prozentangaben in Bezug auf die jeweilige Mitarbeiterkategorie

Mitarbeitende der Mobiliar und drei Mitarbeitende von Partnerunternehmen diese Gelegenheit wahr und absolvierten Stages in Frankreich beziehungsweise Deutschland für die Dauer von einer Woche bis zu vier Monaten. Die Teilnehmerzahl soll in den kommenden Jahren erhöht werden. Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit Eurapco bieten wir zudem internationale Weiterbildungsprogramme in den Bereichen Führung und Management an.

Die Mobiliar beteiligt Mitarbeitende am Erfolg

Dank unserer genossenschaftlichen Verankerung betreiben wir eine zukunftsorientierte und nachhaltige Personalpolitik. Wir beteiligen unsere Mitarbeitenden am Erfolg und handeln familienorientiert und fair. Im Frühling 2015 wurde den Mitarbeitenden ohne Bonusberechtigung eine freiwillige Erfolgsbeteiligung von 60 % eines Monatsgehalts ausgerichtet. Zusätzlich erhielten die Mitarbeitenden und Kader eine einmalige Sonderprämie von 40 % eines Monatsgehalts. Der Verwaltungsrat würdigte damit deren grosses persönliches Engagement und deren Beitrag zum Erreichen der gemeinsamen Ziele. Mehr dazu im Kapitel Erfolg teilen auf Seite 10.

Wir setzen auf eine gesunde Balance von Erfolgs- und Mitarbeiterorientierung. Die Leistungen der Kadermitarbeitenden beurteilen wir wertorientiert und beteiligen sie mit einer Bonuszahlung am Erfolg. Die Bonuskomponenten enthalten quantitative Unternehmensziele, Ziele zur Wertschöpfung sowie individuelle Ziele. Erfolgreich abgeschlossene Projekte und besondere Einzel- oder Teamleistungen unserer Mitarbeitenden würdigen wir mit Projekt- und Spontanprämien oder mit zusätzlich gewährten Urlaubstagen.

Wir bieten angemessene und konkurrenzfähige Vergütungen. In der jährlichen Gehaltsrunde setzen wir auf individuelle Gehaltserhöhungen unter Berücksichtigung der Aufgabenerfüllung gemäss Funktionsbeschreibung, Verhalten, persönlicher Entwicklung und

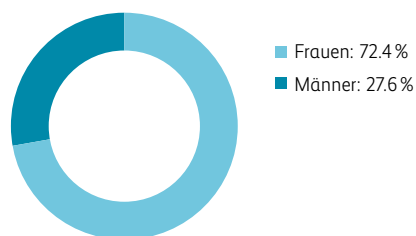
interner Gehaltsbandbreiten. Die Funktionen in der Mobiliar werden systematisch und geschlechtsneutral bewertet und in ein Funktionssystem eingereiht. Wir stehen für die Gleichstellung der Geschlechter ein, indem der internen Gehaltsgerechtigkeit Rechnung getragen wird.

Soziales Arbeitsumfeld

Wir unterstützen im Rahmen des Möglichen flexible und familienorientierte Arbeitszeitmodelle wie beispielsweise Home Office, Teilzeit- und Gleitzeitarbeit sowie unbezahlten Urlaub. Die Rahmenbedingungen für Job-/Topsharing sind geschaffen und werden genutzt. Damit ermöglichen wir insbesondere Frauen mit Teilzeitpensen anspruchsvolle Positionen. Ein Grossteil der freien Stellen wird mit einem Beschäftigungsgrad von 80 bis 100 % ausgeschrieben.

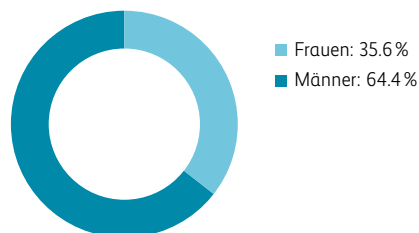
Beschäftigungsgrad 2015

28.9 % der Mitarbeitenden arbeiten Teilzeit.



Home Office 2015

7.2 % der Mitarbeitenden arbeiten regelmässig im Home Office. Regelmässige Home Office-Arbeit dauert bis zu zwei Arbeitstage pro Woche.



nur bei Direktionsstandorten erhoben

Unsere Kindertagesstätten mit insgesamt 52 Plätzen in Bern und Nyon werden rege genutzt und unterstützen die Weiterbeschäftigung von Eltern. Je nach Anzahl der Dienstjahre gewährt die Mobiliar zwischen 16 und 20 Wochen Mutterschaftsurlaub. Väter erhalten zwischen zehn und 15 Tagen, die sie am Stück oder tageweise in Anspruch nehmen können. Die Rückkehrquote der Mütter nach dem Mutterschaftsurlaub beträgt 91.9 %, bei den Männern 100 % (nur an den Direktionsstandorten erhoben).

Unsere Mitarbeitenden können unentgeltliche Beratungen und vielfältige Vermittlungsdienste für die Betreuung ihrer Familienangehörigen in Anspruch nehmen. Für die Klärung schwieriger Situationen und bei persönlichen Problemen bieten wir ihnen neben internen Anlaufstellen kostenlos eine externe Sozialberatung an. Einem öffentlichen, politischen oder sozialen Engagement von Mitarbeitenden stehen wir positiv gegenüber. Alle Mitarbeitenden erhalten einen Personalrabatt auf unsere Versicherungsprodukte und Hypotheken sowie weitere Vergünstigungen.

Gesundheitsförderungsprogramm

Mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz und berücksichtigen die verschiedenen Aspekte in den Bereichen Mitarbeiterführung, Ressourcen- und Stressmanagement, Arbeits- und Arbeitsplatzgestaltung sowie Ernährungsverhalten, Bewegung und Fitness. Die krankheitsbedingten Absenzen liegen bei der Mobiliar mit 5.7 Tagen (pro Vollzeitstelle)

auf niedrigem Niveau. Bei längeren krankheitsbedingten Abwesenheiten begleiten wir unsere Mitarbeitenden und ermöglichen ihnen mit dem Einsatz eines Case Management eine möglichst rasche berufliche Reintegration.

Personalkommission

Die Personalkommission (Peko) der Mobiliar vertritt die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber der Geschäftsleitung und nimmt dabei Rücksicht auf die Gesamtinteressen des Unternehmens. 2015 erhielt die Peko 14 neue Anfragen, wovon inzwischen bereits 11 bearbeitet wurden.

Attraktive Pensionskassenleistungen

Wir verfügen über solide finanzierte Pensionskassen. Mit drei Vorsorgeeinrichtungen deckt die Gruppe Mobiliar die berufliche Altersvorsorge (BVG) ihrer Mitarbeitenden ab. Die Risiken Tod und Invalidität sind bei der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG rückversichert. Eine Vorsorgeeinrichtung besteht für die Angestellten der Direktion und der Generalagenturen; die Spar- und Risikobeiträge werden zu 60 % vom Arbeitgeber getragen. Zudem bestehen eine paritätisch finanzierte Pensionskasse für die Generalagenten und eine Einrichtung für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie der Direktion, für die der Arbeitgeber die Spar- und Risikobeiträge zu 75 % übernimmt. Diese beiden letztgenannten Einrichtungen sind ausschliesslich im freiwilligen, überobligatorischen Bereich tätig.

Kennzahlen Mutter- und Vaterschaftsurlaub

		2015	2014
Gesamtzahl der Mitarbeitenden mit	Mutterschaftsurlaub	37	35
	Vaterschaftsurlaub	53	51
Rückkehrquote der Mütter, die nach Beendigung des Mutterschaftsurlaubs in die Unternehmung zurückkehrten		91.9 %	88.6 %
Verbleibsrate der Mütter, die nach Beendigung des Mutterschaftsurlaubs in die Unternehmung zurückkehrten und 12 Monate nach ihrer Rückkehr noch beschäftigt waren		87.1 %	94.0 %
Verbleibsrate der Väter, die nach Beendigung des Vaterschaftsurlaubs in die Unternehmung zurückkehrten		100.0 %	100.0 %

nur bei Direktionsstandorten erhoben

Der Arbeitgeber trägt die Kosten für die AHV-Überbrückungsrenten bei vorzeitiger Pensionierung. Darüber hinaus übernimmt die Mobiliar die Durchführungskosten, mit Ausnahme extern anfallender Honorare (für die Revisionsstelle und Pensionskassenexperten) oder Gebühren. Alle Vorsorgeeinrichtungen der Mobiliar sind solide finanziert. Sie verwenden einen technischen Zinssatz von 2.25 %, bilanzieren ihre Rentenverpflichtungen nach Generationentafeln und haben einen Deckungsgrad zwischen 116.1 und 118.5 Prozent.

Die drei Pensionskassen bieten sehr gut ausgebaute Risikoleistungen und flexible Pensionierungsmodelle. So können Versicherte ihre Pensionierung zwischen dem vollendeten 58. und dem 65. Altersjahr jeweils zum Monatsende beantragen. Mit dem Einverständnis des Arbeitgebers ist auch eine Verlängerung des Arbeitsverhältnisses, das heisst ein Aufschub der Pensionierung bis zur Vollendung des 70. Altersjahrs möglich. Als weiteres flexibles Element bietet das Pensionskassenreglement die Möglichkeit einer Teilpensionierung in maximal fünf Etappen zu je 20 %. Auch die Form der Altersleistung ist flexibel, da die Versicherten 100 % ihres Altersguthabens als lebenslängliche Rente oder als einmalige Kapitalauszahlung beziehen oder eine Kombination von Rentenbezug und Kapitalauszahlung wählen können.

Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden beim Übergang in den Ruhestand, indem wir einen fünftägigen Kurs zur Vorbereitung auf diesen neuen Lebensabschnitt anbieten, der gemeinsam mit dem Ehepartner oder der Ehepartnerin beziehungsweise dem Lebenspartner oder der Lebenspartnerin besucht werden kann. Dieses Angebot wird durch eine individuelle Beratung zu Pensionsleistungen durch Mitarbeitende der Pensionskassen ergänzt. Zurzeit arbeiten wir daran, das Beratungsangebot durch ganzheitliche Finanzplanungen zu erweitern, die von Spezialisten der Mobiliar Vorsorge intern entwickelt werden.

Weiterführende Informationen:

mobiliar.ch/download

Mitarbeitende und Arbeitswelt
sowie Mobiliar Mitarbeitende
in Zahlen

Asset Management

Unsere Anlagestrategie ist darauf ausgerichtet, nachhaltig Erträge zu erzielen und den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Dabei stehen die eingegangenen Risiken in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital.

Kraft als finanzstarkes Unternehmen

Die Solvenz der Gruppe Mobiliar ist durch Selbstfinanzierung sichergestellt. Das genossenschaftliche Geschäftsmodell erlaubt es der Mobiliar nicht, sich am Kapitalmarkt mit zusätzlichem Eigenkapital zu refinanzieren. Deshalb ist eine solide Eigenkapitalbasis entscheidend. Entsprechend verfolgen wir einen langfristigen Anlagehorizont, bei welchem die Sicherheit vor die Rentabilität gestellt wird. Eine kontinuierliche, positive Eigenkapitalentwicklung ist einerseits für den Geschäftsgang unerlässlich und bildet andererseits das finanzielle Fundament für unser nachhaltiges Verhalten. Mehr dazu im Kapitel Gesamtergebnis ab Seite 40.

Anlagenmanagement

Langfristigkeit und Nachhaltigkeit im Anlagenmanagement sind für die Mobiliar als Versicherung und Genossenschaft von jeher ein integraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung. Im Zuge der öffentlichen Diskussion um qualitatives Wirtschaftswachstum rückte dieses Thema in den letzten Jahren zusätzlich in den Fokus. Auch bei unseren Kunden verspüren wir eine vermehrte Nachfrage nach einem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Anlagenmanagement. Neben den Versicherungsgeldern werden die Pensionskassen- und Fondsgelder der Mobiliar durch die eigene, FINMA-regulierte Fondsleitung Schweizerische Mobiliar Asset Management AG verwaltet.

Wertschriften

Unsere Anlageentscheide sind an Rentabilitäts- und Risikomanagementzielen ausgerichtet und basieren auf Kontinuität. Sämtliche Anlageentscheidungen der Mobiliar werden durch einen langjährig erprobten, vierstufigen Selektionsprozess sichergestellt.

Die Anlagepolitik ist langfristig auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmt mit dem Ziel, sowohl für unsere Kunden als auch für unser Unternehmen stabile Erträge zu erwirtschaften. Aufgrund der langfristigen Verpflichtungen sind Investitionen in Nominalwerte wie Obligationen, Darlehen oder Hypotheken mit einem Anteil von rund zwei Drittel die massgeblichen Anlageinstrumente. Der sehr hohe Eigenfinanzierungsgrad der Mobiliar erlaubt jedoch zusätzlich substanzielle Investitionen in Sachwerte. Unsere Anlageportfolios sind aus Risiko- und Rentabilitätsüberlegungen sowohl nach Regionen als auch nach Branchen und Titeln sinnvoll diversifiziert. Wir verfolgen in allen Anlageklassen konsequent einen Qualitätsansatz. Wir investieren in Werte, die wir nachvollziehen und selbstständig beurteilen können. Wir tätigen massgeblich direkte Investitionen, meiden Klumpenrisiken und investieren nicht in komplexe, intransparente Finanzvehikel.

Die Mobiliar ist ein Schweizer Unternehmen. Wir bieten unsere Versicherungslösungen Privatpersonen und Unternehmen in der ganzen Schweiz an. Da uns die kontinuierliche Weiterentwicklung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts ein Anliegen ist, fokussieren wir uns auf Investitionen in die Schweizer Wirtschaft.

Die Mobiliar ist mit 73 % oder rund CHF 13 Mia. in der Schweizer Wirtschaft investiert. Über 80 % unserer Anlagen verwalten wir in-house. Die Vergabe von externen Mandaten koppeln wir vorwiegend mit dem Erhalt von Know-how für die Eigenverwaltung. Dieser Ansatz führt dazu, dass wir alle Investments im Vorfeld gründlich prüfen können. Wir investieren primär in Unternehmen und Institutionen, die ebenfalls langfristig rentable Strategien verfolgen. Wir legen das verwaltete Vermögen in Qualitätswerte an und sind nicht an kurzfristiger Gewinnmaximierung interessiert. Als langfristig ausgerichteter institutioneller Investor üben wir unsere Aktionärsrechte bei Schweizer Unternehmen seit Jahren aktiv aus.

Die aktuelle Nullzinspolitik der Zentralbanken führt zu zusätzlichen Herausforderungen im Anlagegeschäft. Wir prüfen deshalb neue Investitionslösungen, wie beispielsweise den Ausbau des Hypothekengeschäfts oder spezifische Beteiligungen an kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). In der Schweiz besteht weiter ein grosser Finanzierungsbedarf für erneuerbare Energien und die Energie-Infrastruktur. Mit unserer finanziellen Beteiligung von 10 % am Fonds *UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland* leisten wir einen Beitrag zur Entwicklung von Schweizer Unternehmen, die im Bereich erneuerbare Energien tätig sind.

Die Anlagephilosophie, die für die Vermögenswerte der Versicherungsgesellschaften zur Anwendung kommt, setzen wir analog für unsere eigenen Fonds sowie die Vorsorgeeinrichtungen ein. Dank unseres langfristigen und bewusst konservativen Ansatzes wiesen wir in einer Vergleichsstudie des SRF-Wirtschaftsmagazins «ECO» das beste Rendite-Risiko-Verhältnis ausgewählter Schweizer Vorsorgeeinrichtungen aus. Durch solche Erfolge fühlen wir uns zusätzlich darin bestätigt, dass eine langfristig orientierte sowie auf Sicherheit und Qualität ausgerichtete Anlagestrategie zum Erfolg führt.

Um den Ansprüchen unserer Kunden auch in Zukunft gerecht zu werden und den bereits gelebten Anspruch eines nachhaltigen Anlagenmanagement noch trans-

parenter darlegen und messbar machen zu können, analysieren wir unser gesamtes Portfolio unter dem Gesichtspunkt diverser Nachhaltigkeitsaspekte. Diesen Prozess wollen wir in den nächsten zwölf Monaten voranbringen. Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft ist seit 2014 eines der Gründungsmitglieder von *Swiss Sustainable Finance (SSF)* und arbeitet aktiv in der Arbeitsgruppe *Institutional Asset Owners* mit. SSF verfolgt das Ziel, den Schweizer Finanzmarkt als führenden Platz für nachhaltige Anlagen zu fördern und zu etablieren.

Immobilienanlagen und ressourcenbewusstes Bauen

Die Gruppe Mobiliar gehört mit derzeit rund 190 Liegenschaften und über 4000 Mietern zu den bedeutenden privaten Grund- und Gebäudeeigentümern der Schweiz. Die Mobiliar Asset Management AG verwaltet ein Immobilienportfolio mit einem Marktwert von rund CHF 2.9 Mia. Dieses setzt sich zusammen aus Immobilien, die zu Renditezwecken und aus Betriebsliegenschaften, die zur eigenen Nutzung gehalten werden. Immobilien sind Sachwertanlagen, deren Preise sich relativ unabhängig von anderen Anlageklassen entwickeln, einen guten Schutz gegen Inflation bieten und konstante Erträge sowie attraktive Renditen erzielen.

Die direkten Immobilienanlagen sind ein wichtiges Standbein im Anlagenmanagement der Mobiliar. Dabei berücksichtigen wir systematisch relevante gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Aspekte sowohl beim Erwerb, beim Bau als auch im Betrieb einer Liegenschaft. Analog zu den Wertschriften wird auch im Bereich Immobilien der gesamte Lebenszyklus eines Investments intern gesteuert – vom übergreifenden Portfoliomanagement über den Handel und Bau bis hin zum Objektmanagement. Mit diesem Vorgehen setzen wir nicht auf Gewinnmaximierung, sondern das Erzielen nachhaltiger Renditen und das Erfüllen der Ansprüche der Nutzer unserer Immobilien stehen im Fokus. So ist eines unserer Ziele, bezahlbaren Wohnraum in einer ökologisch vernünftigen Bauweise zu schaffen. Das bedeutet jedoch nicht für alle Objekte das-

selbe. Daher wird jede Immobilie beim Kauf oder im Unterhalt individuell beurteilt. Es wird ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und gesellschaftlichen Aspekten im gesamten Portfolio angestrebt.

Zudem arbeiten wir aktiv in Fachverbänden mit, verfolgen die neuesten Technologien und setzen gewonnene Erkenntnisse im Bereich Immobilienmanagement um. Für jede Liegenschaft in Betrieb wird ein offizieller Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) erstellt. Die entsprechenden Informationen nutzen wir, um im Rahmen des Portfolio- und Objektmanagements gezielt weitere Schritte zur Steigerung der Energieeffizienz in unseren Liegenschaften einzuleiten. Die 2014 von unabhängiger Stelle erarbeitete «Energieanalyse» über das gesamte Immobilienportfolio der Mobiliar kommt zu einem positiven Fazit: «Der Gebäudepark der Mobiliar befindet sich bereits heute in einem guten bis sehr guten Zustand. Mit der gewählten Strategie der fortlaufenden Verbesserung kann im Laufe der nächsten Jahre der Energieverbrauch weiter gesenkt und der erneuerbare Energieanteil erhöht werden.»

Der Immobilienfonds *MobiFonds Swiss Property* bietet institutionellen Anlegern die Möglichkeit, zusammen mit der Mobiliar in den Aufbau eines hochwertigen Schweizer Immobilienportfolios mit Fokus auf junge Bausubstanz zu investieren. Nachhaltige Entwicklungen ökologischer, ökonomischer und sozialer Art sind ebenfalls deklarierte Anliegen des Fonds. Bei grösseren Entwicklungsprojekten soll zudem mit der städtebaulichen Interpretation, der architektonischen Gestaltung und der Durchmischung der Nutzergruppen sozialer und gesellschaftlicher Mehrwert geschaffen werden. Der Fonds umfasst aktuell fünf spezifische Projekte im Bereich «Wohnen im Alter». Da sich das demografische Verhältnis zwischen Alt und Jung in der Schweiz im sukzessiven Umbruch befindet, hat dieser Markt einen signifikanten Bedarf und ein grosses Entwicklungspotenzial.

In Gümligen bei Bern investiert der Fonds in den Neubau des Campus der International School of Berne und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung eines internationalen Ausbildungsangebots im Kanton Bern und letztlich zur Standortstärkung. Der eingeschossige, vornehmlich in Holzbauweise geplante Campus wird im LEED-Gold-Standard (*Leadership in Energy and Environmental Design*) erstellt und Minergie-zertifiziert.

Auch zentrale Quartierentwicklungen in Bern, Bulle und Dübendorf sind Teil des Fonds-Portfolios. Um deren positive Wirkung langfristig zu sichern, basiert die Projektentwicklung soweit möglich auf drei wesentlichen Elementen der Qualitätssicherung: einem stufengerechten Entwicklungsprozess, der die Mitnutzer eines Areals miteinbezieht, einem Architekturwettbewerb, der sowohl architektonische als auch städtebauliche und verkehrsplanerische Aspekte umfasst, sowie einem frühzeitig geführten Dialog mit den verschiedenen Stakeholdern, wie beispielsweise den Anwohnern, politischen Gruppierungen und Interessenvertretern des lokalen Gewerbes.

Naturgefahrenprävention

Die Mobiliar Genossenschaft unterstützt Forschungsprojekte und fördert Präventionsmassnahmen zum Schutz vor Naturgefahren in verschiedenen Regionen der Schweiz. 2015 stand zusätzlich zu den Projekten rund um den Hochwasserschutz ganz im Zeichen neuer Erkenntnisse in der Hagelforschung.

Naturgefahren – Initialfinanzierung von Präventionsprojekten

Im Berichtsjahr blieben grosse Hagelstürme weitgehend aus und Gewässer traten nur vereinzelt über die Ufer. Hinsichtlich der Naturgefahren liegt ein vergleichsweise ruhiges Jahr hinter uns. Was aus der Vogelperspektive für die ganze Schweiz stimmen mag, sah jedoch lokal ganz anders aus:

Der Tülen- und der Bitzibach im thurgauischen Kradolf-Schönenberg suchten sich ihren Weg durch Strassen und Häuser und stapelten Autos wie Spielzeuge übereinander. Im luzernischen Dierikon verstarben zwei Personen in einem gefluteten Untergeschoss. Tragischerweise war die Gefährdung bekannt, doch waren die nötigen Massnahmen aufgrund kantonaler Budgetkürzungen beim Hochwasserschutz sistiert worden.

Solche Vorfälle zeigen, wie wichtig es ist, dass die Mobiliar ihr Engagement zum Schutz vor Naturgefahren weiterführt. So haben wir 2015 sieben weitere Hochwasserschutzprojekte teilfinanziert. Bisher wurden 86 Präventionsprojekte mit insgesamt über CHF 24 Mio. unterstützt.

**Detaillierte Informationen
und Fotos zu den Projekten:**
mobiliar.ch/praevention

Die Unterstützung von Präventionsprojekten zum Schutz vor Naturgefahren liegt uns am Herzen. Nachdem wir uns bereits seit zehn Jahren aktiv in diesem Bereich engagieren, wurde es Zeit, Bilanz zu ziehen. Zusammen mit dem Mobiliar Lab für Naturrisiken an der Universität Bern nahmen wir über 70 der von uns mitfinanzierten Hochwasser-

schutzprojekte unter die Lupe unter Einbezug von Ingenieurbüros sowie Vertretern von Gemeinden, Kantonen und vom Bund. Die Projekte wurden hinsichtlich ihrer Initiierung und Wirkung sowie der Faktoren für einen erfolgreichen Hochwasserschutz untersucht. Es hat sich dabei gezeigt, dass die von der Mobiliar mitfinanzierten Projekte Schutz für rund 30 000 Personen, 4000 Gebäude und 2000 Unternehmen bieten. Die Resultate sprechen für sich: 18 Mal trat in den Projektgebieten nach Umsetzung der Massnahmen erneut ein Hochwasser auf, ohne dass es dabei zu nennenswerten Schäden kam. Mitte November 2015 wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der an der Universität Bern durchgeführten Studie «Was macht Hochwasserschutzprojekte erfolgreich?» der Öffentlichkeit vorgestellt. Die wichtigsten Erkenntnisse haben wir inzwischen für alle Gemeinden der Schweiz leicht verständlich im Internet aufbereitet.

Besonders nachhaltig erweisen sich Projekte, die umfassend und vorausschauend geplant und bei welchen alle Betroffenen frühzeitig einbezogen werden. Diese Projekte berücksichtigen auch künftige Risiken, die durch fortschreitende Bautätigkeiten oder eine intensivere Nutzung des geschützten Landes entstehen. Zudem gehen sie über den reinen Hochwasserschutz hinaus und werten den Lebensraum für Mensch und Natur auf, wovon schliesslich die gesamte Bevölkerung profitiert. Ähnliche und doch neue Wege verfolgt die Mobiliar zusammen mit der aargauischen Gemeinde Freienwil. Die Verlegung des Dorfbachs – die 2016 in Angriff genommen wird – ermöglicht die Neugestaltung des Ortskerns und eine Aufwertung des öffentlichen Raums, inklusive eines als Teil des Gesamtkonzepts durch die Mobiliar angeregt und mit CHF 100 000 finanzierten künstlerischen Projekts.

Erforschung von Klimarisiken und Naturgefahren

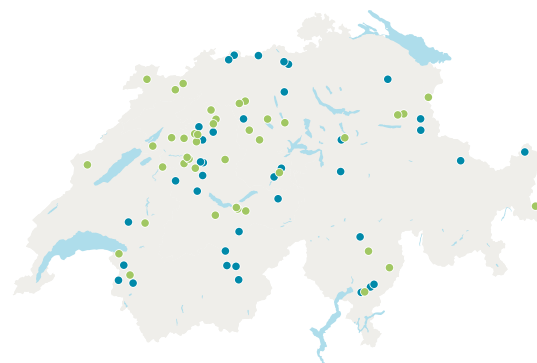
Hochwasser verursachten in den letzten 40 Jahren in der Schweiz weit mehr Schäden als Stürme, Hagelschläge oder Lawinen. Im Vergleich mit den letzten 200 Jahren waren in dieser Zeitperiode insbesondere grosse Hochwasser häufig. Wir wollen noch besser verstehen, wie diese entstehen und wo sie auftreten. Wie wir das tun und ob wir in Zukunft mit noch grösseren Hochwassern rechnen müssen, zeigt unser Film zur Hochwasserforschung am Mobiliar Lab für Naturrisiken.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/klimaforschung

Das Mobiliar Lab für Naturrisiken und MeteoSchweiz haben der Hagelforschung in nur zwei Jahren neuen Schub verliehen. Eine im Mai 2015 veröffentlichte Karte zeigt die von Hagel besonders betroffenen Regionen der Schweiz. Das Entlebuch, das Emmental und das Südtesin wurden als Hagelregionen bestätigt. Die Karte lieferte jedoch auch überraschende Erkenntnisse, galt der Jura bis anhin doch nicht als stark exponiertes Hagelgebiet. Die Karte basiert auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Radardaten der letzten 13 Jahre. Diese wurden zusätzlich mit Schadendaten der Mobiliar verglichen. Nicht klar ist bis heute, ob der Klimawandel Einfluss auf die Häufigkeit oder Heftigkeit von Hagelschlägen in der Schweiz haben wird.

Die Vorhersage von Hagel stellt für Meteorologen eine grosse Herausforderung dar. Im Sommer testeten MeteoSchweiz und das Mobiliar Lab eine kurzfristige Hagelwarnung mit über 500 Personen. Per SMS wurden die Teilnehmer über bevorstehenden Hagelschlag informiert. Diese antworteten – ebenfalls per SMS – eine halbe Stunde später, ob die Vorhersage tatsächlich eingetreten war.

Engagement für Präventionsprojekte



- abgeschlossen (47)
- bewilligt (39)

Da ein flächendeckendes Bodenmessnetz für Hagel in der Schweiz fehlt, ist die Forschung auf Rückmeldungen aus der Bevölkerung angewiesen. Über die Smartphone-Apps der Mobiliar und von MeteoSchweiz kann die Bevölkerung ohne spezielle Registrierung Hagelbeobachtungen melden und damit einen Beitrag zur Hagelforschung leisten. Wie hoch das Potenzial von *Crowd Sourcing* ist, zeigte sich darin, dass trotz eines hagelarmen Sommers über 15 000 Meldungen eingingen. Die Daten werden nun ausgewertet und die Warnungen bei Bedarf angepasst. Ziel ist es, die Hagelwarnung in den nächsten Jahren zur Marktreife zu bringen und der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Im Mai 2015 feierte der Mobiliar-Notruf Premiere. Als erste App in der Schweiz zeigt sie neben Wetterwarnungen – etwa vor Glatteis oder Gewitter – auch die Hochwasserwarnungen des Bundesamts für Umwelt. Zudem bietet sie wertvolle Tipps zur Schadenvermeidung.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/notruf

Kunst und Kultur

Kunst und Kultur sind wertvolle Impulsgeber. Zusammen mit Kunstschaffenden versuchen wir individuell und gesellschaftlich positive Entwicklungen anzuregen, unsere Wahrnehmung zu schärfen und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern.

Das Kunstengagement der Mobiliar

Kunst kann berühren, anregen, Visionen fördern, etwas in Bewegung setzen. Kunst kann Fragen aufwerfen, Lösungen bereitstellen und neue Ideen zünden. Die Innovationskraft der Kunst ist ein wesentlicher Bestandteil jedes Zukunftsprozesses. Deshalb suchen wir die Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden, um positive Entwicklungen anzuregen, die Wahrnehmung zu schärfen und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern. Ihre Beiträge eröffnen uns neue Perspektiven und Erfahrungen, die wir aktiv in verschiedene Arbeitsprozesse integrieren.

Unsere Kunstsammlung

Das Herzstück der Beschäftigung mit künstlerischen Prozessen stellt für die Mobiliar seit Ende der 1930er-Jahre die Pflege und der Ausbau der unternehmens-eigenen Sammlung dar. Diese zählt mittlerweile über 1000 Werke, die an den Direktionsstandorten in Bern und Nyon gezeigt werden. In unserem Sammlungskonzept manifestiert sich das Thema Nachhaltigkeit in zweifacher Hinsicht. Zum einen im Ansatz, die nach sorgsamer Auswahl neu hinzugekauften Werke in eine lebendige und inspirierende Kunstvermittlung einzubinden, und zum anderen in der professionellen Aufarbeitung der bereits bestehenden historischen Sammlung. Durch unsere Ankäufe leisten wir damit auch einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Schweizer Kunstszene. Zudem begleiten wir unsere Mitarbeitenden beratend darin, die Sammlung aktiv zu nutzen, mehr über die Künstler zu erfahren und sich für ihre Büroräume Werke auszuwählen. Im Spätsommer 2015 begann die Inventarisierung der Sammlung. Diese soll in Teilen künftig auch online zugänglich sein.

Unsere Ausstellungen

Unsere Ausstellungen sind ein zentrales Element unseres genossenschaftlichen Engagements im Bereich Kunst und Kultur. In der Mobiliar nutzen wir die Impulskraft der Kunst, um neue Entfaltungsräume im Unternehmen zu schaffen. Dabei spielt die Kunstvermittlung eine wichtige Rolle, denn sie bietet eine aktive Plattform für Austausch und Vernetzung, ist Inspirations- und Wissenstankstelle und zugleich Trainingsplatz für kreative Herangehensweisen.

Unser Kunstengagement Interesse an der Kunst

	2014	2015
Anzahl Veranstaltungen		
Ausstellungen	1	2
Führungen	13	14
Vorträge	0	3
Künstler-Workshops	0	2
Kunst-Workshops für Kinder	0	2
Anzahl Besucher		
Führungen	122	265
Vorträge	0	60
Museumsnacht	800	1 200
Anzahl Teilnehmer		
Künstler-Workshops	0	35
Kunst-Workshops für Kinder	0	52

In der fortlaufenden Ausstellungsreihe «Kunst & Nachhaltigkeit» zeigen wir Werke aus unserer Sammlung, stellen aber auch Arbeiten von speziell zu den Ausstellungen eingeladenen Kunstschaaffenden vor. Ziel der Ausstellungen und der breitgefächerten Vermittlungsarbeit (Führungen, Workshops, Vorträgen) ist es, Mitarbeitende, Kunden und Gäste der Mobiliar für gesellschaftsrelevante Themen zu sensibilisieren und ein Übungsfeld für kreatives Denken und Handeln zu öffnen, welches kontinuierlich entwickelt und erweitert wird. 2015 wurden zwei Ausstellungen zum Thema «Kunst & Nachhaltigkeit» realisiert: Vol. 3: «Prix Mobilière 2015, Lloblyekk & Bboolyekk, Es begann im Jahre 1826» und Vol. 4: «Romuald Hazoumè».

Anlässlich der Berner Museumsnacht 2015 nahm die Besucherzahl von 800 Personen im Vorjahr neu auf 1200 zu. Zusätzlich zu den Ausstellungen wurden 2015 in den Direktionsgebäuden in Bern und Nyon rund 100 Kunstwerke neu gehängt. Im Berichtsjahr evaluierten und führten wir zudem verschiedene Kunstvermittlungsformate ein, wie beispielsweise Audioguides, Kunstworkshops oder Künstlergespräche und -vorträge.

Für 2016 planen wir, alle eingeführten Kunstvermittlungsformate weiterzuführen und diese fortlaufend zu verbessern. Wir beabsichtigen, den zielfördernden Dialog mit der Kunst im Unternehmen weiter auszubauen und zu fördern. Unsere Ausstellungen wollen wir in der Öffentlichkeit noch bekannter machen, indem wir diese mit zusätzlichen Kommunikationsmassnahmen begleiten. Die Kunstvermittlungsformate wollen wir intern noch stärker bewerben, um den interdisziplinären Austausch anzuregen. Zusätzlich ist vorgesehen, die Besucherzahlen und Formate zu dokumentieren sowie die organisatorischen Abläufe und Prozesse zu automatisieren.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/kunst

Unser Kunstpreis

Der seit 1996 jährlich verliehene «Prix Mobilière» für junge Schweizer Kunst ist der älteste von einer Schweizer Versicherung vergebene Kunstpreis. Er ist mit CHF 15 000 dotiert und zugleich mit dem Ankauf eines Werks der Preisträger verbunden. Mit dem «Prix Mobilière» zeichnen wir in erster Linie junge Kunstschaaffende aus, die durch ihre Arbeit gesellschaftsrelevante Themen aufzeigen und damit auch entscheidende Impulse für das Verständnis unserer Zeit geben. Deshalb ankert die Vergabestrategie in einer breitgefächerten Netzwerkpflege, um so ganz verschiedene Anspruchsgruppen zu erreichen. Jedes Jahr werden sieben Kunstvermittlerinnen und -vermittler eingeladen, um jeweils eine junge Künstlerposition für den «Prix Mobilière» zu nominieren. Aus dem Kreis der Nominierten wählte eine hochkarätig besetzte Jury 2015 den 1978 geborenen Bieler Raphael Hefti aus, der gleichzeitig auch den Anerkennungspreis der Mobiliar Mitarbeitenden, den «Notre Prix Mobilière», erhielt.

2015 wurden die nominierten Künstler erstmals in einer Gruppenausstellung an der «artgenève» in Genf einem breiten Publikum vorgestellt und ihre Werke anschliessend in der Mobiliar Direktion in Bern gezeigt. Zudem wurde eine Publikation über die nominierten Künstler herausgegeben. Am Festakt zur Preisverleihung an der «artgenève» nahmen neben Nominatoren, Künstlern, Juroren und Mitgliedern der Geschäftsleitung rund 220 Kunden und Gäste der Mobiliar teil. Im Hinblick auf das 20. Jubiläum wollen wir den Bekanntheitsgrad des «Prix Mobilière» weiter steigern. Dazu werden wir unsere Kommunikation und Pressearbeit vor und während der «artgenève» intensivieren. 2016 wird der aktuelle Gewinner des «Prix Mobilière» zudem erstmals in einer Einzelausstellung am Direktionsstandort in Bern gezeigt.

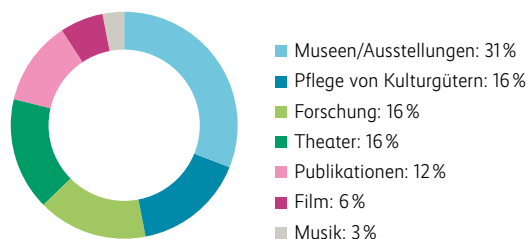
Jubiläumsstiftung

Die 1976 errichtete Jubiläumsstiftung fördert Projekte aus Forschung und Wissenschaft, künstlerische Projekte aus den Bereichen bildende und darstellende Kunst, Film, klassische Musik und Konzerte

sowie Vorhaben, welche unter die allgemeine Kulturpflege fallen, wie beispielsweise Sanierungen oder Renovierungen von historischen Gebäuden. Die Jubiläumsstiftung unterstützt ausschliesslich Projekte in der Schweiz.

Das Budget der Jubiläumsstiftung setzt sich aus dem Wertschriftenertrag des Stiftungsfonds und einem freiwilligen Betrag aus dem Geschäftsergebnis der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft zusammen. Jährlich unterstützen wir zwischen 20 und 40 Projekte. Der freiwillige Betrag der schweizerischen Mobiliar Genossenschaft beträgt pro Jahr CHF 600 000. Die Auszahlungen pro Projekt bewegen sich zwischen CHF 5000 und CHF 40 000. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat aus rund 400 Gesuchen 32 ausgewählt und mit Beiträgen von insgesamt CHF 654 000 unterstützt. Bei der Auswahl achten wir darauf, dass Gesuche aus verschiedenen Kantonen und Sparten berücksichtigt werden.

Förderung von Wissenschaft, Forschung und Künsten Beiträge der Jubiläumsstiftung 2015



Durch die aktive Positionierung der Stiftung bei jungen Wissenschaftlern konnte 2015 erstmals eine höhere Anzahl an Gesucheingaben aus dem Bereich Forschung notiert werden. Um den administrativen Aufwand zu reduzieren, haben wir den Prozess der Gesuchstellung teildigitalisiert. Für 2016 plant der Stiftungsrat zwei Sitzungen und die Prüfung weiterer Modernisierungsmassnahmen. In Zukunft gedenken wir insgesamt mehr Gesuche zu berücksichtigen, da mehr Mittel für Eingaben bereitgestellt werden, die einen konkreten und nachhaltigen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Zudem streben wir weiterhin eine bessere Vermittlung des Stiftungszwecks und

der Gesuchstellung auf den internen und externen Plattformen an.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/jubilaeumsstiftung

Vergabungen

Der Vergabungsfonds besteht bereits seit Anfang der siebziger Jahre und wird jährlich aus dem Jahresgewinn der Mobiliar geöffnet. Aktuell unterstützt die Genossenschaft über den Vergabungsfonds soziale, kulturelle, gemeinnützige, wirtschaftliche, bildungsfördernde und politische Projekte in der ganzen Schweiz mit insgesamt CHF 1.5 Mio. Damit leistet die Mobiliar in der Schweiz einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt, fördert das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge bei jungen Menschen und unterstützt die Jugend- und Sportförderung.

Jedes Jahr wird zudem die sogenannte «Grosse Vergabung» an eine soziale Einrichtung vergeben. 2015 wurde der Beitrag aufgeteilt. CHF 50 000 wurden dem Verein Surprise zugesprochen. Surprise hilft seit 1997 Menschen in sozial schwierigen Situationen, sich aus eigener Kraft aus Abhängigkeiten zu befreien. Damit werden Schweizer Sozialwerke mit Integrationsprojekten in den Bereichen Beschäftigung, Arbeit, Sport und Kultur entlastet. Surprise ist unabhängig, erhält keine staatlichen Gelder und finanziert sich aus dem Verkauf des gleichnamigen Strassenmagazins, mit Förderbeiträgen sowie Spenden von Privatpersonen und Firmen. CHF 40 000 konnten wir der Fondation Pro-XY überreichen. Die Stiftung ist im Kanton Waadt tätig und unterstützt Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen. Die Betreuung von Angehörigen kann anstrengend und belastend sein. Gleichzeitig droht der Verlust von sozialen Kontakten, weil der Pflegende seine gesamte Zeit auf den Pflegebedürftigen ausrichtet. Hier setzt die Stiftung Pro-XY an und bietet sowohl Beratung als auch Entlastung mittels Vermittlung von spezialisierten Stellen und Ansprechpartnern. Die Dienstleistungen richten sich nach den konkreten Bedürfnissen der Familien, stehen an sieben Tagen pro Woche zur Verfügung und können flexibel organisiert und gebucht werden.

Wirtschaft und Arbeit

Die Mobiliar fördert mit kreativen Workshops die Innovationskompetenz von KMU aus der ganzen Schweiz. Zudem haben wir einen neuen Fonds geöfnet, damit die Generalagenturen nachhaltige Projekte in ihren Regionen unterstützen können.

Mobiliar Forum Thun

Kundenbedürfnisse ändern sich immer schneller. Neue Technologien wecken neue Bedürfnisse und der internationale Wettbewerb verschärft sich mit zunehmender Globalisierung. Damit Unternehmen auch in Zukunft bestehen können, müssen sie – mehr denn je – über Innovationsfähigkeit verfügen. Einen Mangel an Innovationskraft oder Kreativität können wir bei der Mobiliar zwar nicht versichern, aber wir können Rahmenbedingungen schaffen, die eine Innovationsentwicklung unterstützen.

Mit dem Mobiliar Forum Thun haben wir deshalb in historischer Atmosphäre auf dem Schlossberg Thun ein einzigartiges und ideales Ambiente geschaffen, in dem sich Unternehmen auf eine andere Art und Weise als üblich mit unternehmerischen Fragestellungen der Zukunft auseinandersetzen können.

Unser Workshop-Konzept basiert auf dem Zusammenspiel von Raumgestaltung und Methode. Der Methode liegt das sogenannte *Design Thinking* zugrunde, ein nutzerorientierter Innovationsprozess, der an der Stanford University inmitten des Silicon Valley in Kalifornien entwickelt wurde. Durch ständiges Umsetzen und Testen potenzieller Lösungen ermöglicht die Methode, erfolgreich und schnell neue Produkte, Dienstleistungen oder Geschäftsideen zu entwickeln. Zahlreiche Unternehmen und *Start-ups* im Silicon Valley arbeiten nach den *Design Thinking*-Prinzipien.

Gemeinsam mit Norwegens Technisch-Naturwissenschaftlicher Universität in Trondheim (NTNU) und der ETH Zürich haben wir eine Methode entwickelt, die den spezifischen Bedürfnissen von Schweizer Unternehmen angepasst ist. Das eigens gestaltete Raumkonzept unterstützt dabei die verschiedenen Phasen der Ideenfindung.

Seit der Eröffnung im September 2014 hat das Mobiliar Forum Thun in seiner Ideen-Werkstatt über 30 Workshops durchgeführt. Industrie- und Dienstleistungsbetriebe erarbeiteten unter fachkundiger Moderation Ideen und Inspirationen zu neuen Produkten und Dienstleistungen. Insgesamt besuchten mehr als 380 Teilnehmer aus Schweizer KMU die jeweils zweieinhalbtägigen Workshops. Unsere anschliessenden Befragungen zeigen, dass über 96 % der Teilnehmer mit dem einzigartigen Angebot sehr zufrieden waren und es im gleichen Masse weiterempfehlen. Ebenfalls bestätigen diverse Rückmeldungen, dass verschiedene Methodenelemente und Raumkonzepte zu positiven Veränderungen in den jeweiligen Unternehmen geführt haben – von einer Stärkung der innerbetrieblichen Zusammenarbeit über neue, prototypenbasierte Ideenfindungen bis hin zu einer schnelleren, effektiveren Produktentwicklung. Damit leisten wir einen einzigartigen Beitrag zur Stärkung der KMU und zur Innovationskraft der Schweiz – zwei massgeblichen Erfolgsfaktoren der Schweizer Wirtschaft.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/mft

**Förderung von nachhaltigem Wirken
in der Region**

Im Herbst 2014 entschied der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, für eine dreijährige Pilotphase einen jährlichen Beitrag von jeweils CHF 500 000 zur Förderung nachhaltiger Projekte in allen Regionen der Generalagenturen der Mobiliar bereitzustellen. Dies gibt den Generalagenturen die Möglichkeit, aktiv regionale Themen der Nachhaltigkeit und der Verantwortung mitzutragen. Die genossenschaftliche Verankerung der Mobiliar mit ihrem spezifischen Werteprofil soll dafür die Basis schaffen.

Im Berichtsjahr konnten die Generalagenturen Projektgesuche zur Förderung des Gemeinwohls in ihrer Region einreichen. Von 57 Anträgen wurden 33 Gesuche durch eine Jury in drei Sitzungen eingehend geprüft und anschliessend 22 Projekte bewilligt.

So setzt sich die Generalagentur Seetal-Rental beispielsweise für berufstätige Eltern in der Region ein, indem die Mobiliar das Projekt «Chenderhand» unterstützt, welches Weiterbildungskurse für Tagesmütter organisiert. In einem weiteren Projekt unterstützt die Generalagentur Balsthal den «Holzweg». Die verschiedenen Stationen mit Kunstwerken führen durch den Wald und wurden mit Schreibern und Künstlern aus der Region realisiert.

Im Rahmen des Jubiläums «50 Jahre Saalbau» präsentierte der Generalagent in Reinach im Kanton Aargau die Äufnung eines Fonds für Nachwuchskünstler. In Uri wird zusammen mit der Generalagentur ein «Hör- und Erlebnisweg» realisiert mit dem Ziel, auf das Thema Hörbehinderungen und die Anliegen der Betroffenen aufmerksam zu machen.

Die Generalagentur Freiburg investiert in ein weiteres lokales Engagement, indem aus dem Fonds zur Förderung regionaler Nachhaltigkeit die Gemeinde Chénens beim Bau des Fitness-Parcours «Fitness en Plein Air» unterstützt wird.

Mit einem Elektroauto aus dem Silicon Valley, das dank der vom kleinen Bergdorf Eischoll produzierten Energie auf den Walliser Bergstrassen fahren kann, verfolgt die Generalagentur im Oberwallis mit dem Projekt «Tesla» ein sehr innovatives Projekt (www.eischoll.ch/tesla).

Umweltmanagement

Die Mobiliar richtet sich nach sozialen und ökologischen Standards im Beschaffungswesen. Beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen berücksichtigen wir nach Möglichkeit lokale Anbieter. Im Betrieb prüfen wir laufend Massnahmen zur Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs.

Beschaffungsmanagement

Im Berichtsjahr belief sich das Einkaufsvolumen im Beschaffungswesen der Mobiliar auf CHF 159 Mio. 66 % des Gesamtbetrags entfielen auf die IT-Beschaffung. Den grössten Anteil dabei machten die externen Beratungsleistungen aus. Mit 23 % an zweiter Stelle stand die Beschaffungseinheit Markt Management, die primär den Einkauf von Werbeartikeln, Büromaterial und Drucksachen verantwortet. In diesen Bereich fallen auch die Beratungs- und Umsetzungsleistungen für Veranstaltungen und Events. Die restlichen 11 % gingen auf die Beschaffungseinheit Asset Management zurück, die für den Unterhalt, Betrieb und Modernisierung der eigenen Betriebsliegenschaften und der Gebäudeinfrastrukturen zuständig ist.

Die Mobiliar vergibt zudem Aufträge im Zusammenhang mit der Planung und Realisierung von Neubauten und Umbauprojekten. Für weitere Informationen verweisen wir auf das Kapitel Asset Management ab Seite 111.

Als national tätige Versicherung legen wir Wert darauf, beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen möglichst lokale und regionale Lieferanten zu berücksichtigen. Bei 90 % unserer Zulieferer handelt es sich um einheimische Unternehmen oder zumindest solche mit eigenen Niederlassungen in der Schweiz. Zu vielen Lieferanten pflegt die Mobiliar seit Jahren eine partnerschaftliche Beziehung.

Der Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie das Vermeiden einer übermässig hohen, ökologischen Belastung sind uns wichtig. Dies bildet Bestandteil des Verhaltenskodex der Mobiliar. Bei der Auswahl der Lieferanten achten wir auf Fairness und Gleichbehandlung. Der Einkauf erfolgt nach klar definierten Prinzipien. Dabei ist der Preis nicht das ausschlaggebendste Selektionskriterium. Vielmehr richten sich unsere Vergabekriterien nach den Faktoren Fach- beziehungsweise Leistungsqualität, Preis, Kundenbeziehung zur Gruppe Mobiliar sowie der Konformität des Lieferanten mit dem Verhaltenskodex der Mobiliar.

Umweltbewusst im Versicherungsbetrieb

Beim Betrieb unserer Direktionsstandorte ergibt sich der grösste Teil der direkt beeinflussbaren Umweltbelastung aus dem Strom- und Wärmeverbrauch. Obwohl wir am Direktionsstandort Bern die Büros im Sommer kühlen und der Personalbestand markant gestiegen ist, konnten wir den Gesamtenergiebedarf pro Mitarbeitenden kontinuierlich senken. Der Rückgang resultiert vorwiegend aus einer verdichteten Belegung mit Gruppenbüros sowie einem optimierten Flächenmanagement am Hauptsitz der Mobiliar.

Die Wärmeversorgung an den Direktionsstandorten Bern und Zürich wird ausschliesslich durch Fernwärme abgedeckt. Damit setzen wir Nachhaltigkeit in Bezug auf Energieoptimierung und CO₂-Ausstoss durch den jeweiligen Energieversorger um. Die Wärmeversorgung am Standort Nyon erfolgt über Erdgas, was weder Russ noch Feinstaub und wesentlich weniger CO₂-Emissionen verursacht als Ölheizungen. Ab 2016 wird die Stromversorgung für sämtliche Betriebsgebäude in Bern ausschliesslich durch zertifizierte Wasserkraft aus der Schweiz abgedeckt.

Wir prüfen jährlich die Stoff- und Energieflüsse. Ressourceneinsatz und Emissionsentwicklung werden fortlaufend dokumentiert. So können wir die getroffenen Optimierungsmassnahmen auf ihre Wirkung hin überprüfen. Organisatorische Vorkehrungen wie Papier- und Abfalltrennung, PET-Recycling, die Sammlung von Batterien und Akkus sowie der Einsatz von verbrauchsarmen Betriebsfahrzeugen unterstützen unsere Mitarbeitenden im ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Materialien. Mit den zentral gelegenen Direktionsstandorten bieten wir ihnen beste Voraussetzungen für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Wir wirken darauf hin, dass primär diese für berufliche Reisen und den Arbeitsweg benutzt werden.

Der Abschluss der seit Juli 2013 laufenden Gesamtmodernisierung des Direktionsgebäudes an der Monbijoustrasse 68 in Bern ist auf Ende Juli 2016 geplant. Die augenfälligste Neuerung birgt die Fassade, die mit vertikalen Glaslamellen ausgestattet ist. Diese dienen sowohl als Sonnenschutz wie auch als Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung.

Mit den Teilbetriebnahmen im Sommer 2014 und 2015 konnten bereits rund 375 Mitarbeitende ihre modernen und offenen Büroräumlichkeiten beziehen. Die energetische Verbesserung von Aussenhülle und haustechnischer Infrastruktur, die vollständige Umrüstung auf LED-Beleuchtung sowie eine verbesserte Flächennutzung werden sich künftig positiv auf die Energieeffizienz des Gebäudes auswirken.

Per Ende Oktober 2015 erfolgte mit dem Umzug sämtlicher Direktionsmitarbeitenden in den Business Park Terre Bonne Eysins der Startschuss für die umfassende und energetische Modernisierung des Direktionsgebäudes Nyon. Der Bauabschluss und Wiederbezug sind für Anfang 2018 vorgesehen.

Kennzahlen zum Umweltmanagement basierend auf drei Direktionsstandorten

	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Mitarbeitende ¹	1 870	2 015	2 031	2 073	2 186
Stromverbrauch in kWh ²	6 846 484 ⁵	6 683 157	6 413 885	6 218 380	5 905 738
Fernwärme in kWh	2 812 209	3 623 055	3 496 119	2 637 015	2 959 846
Erdgas in kWh	1 461 584 ⁵	1 417 726	1 265 482	1 368 698	1 076 235
Erdöl in kWh ³	0	0	0	0	0
Gesamtenergieverbrauch in kWh	11 120 277 ⁵	11 723 938	11 175 486	10 224 093	9 941 819
Gesamtenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	5 947 ⁵	5 818	5 502	4 932	4 584
Papierverbrauch in t ⁴	240	242	273	208	280
Abfallaufkommen in t	348	315	385 ⁶	421 ⁶	367 ⁶

¹ inkl. Aushilfen, Stagiaires, Lernende

² inkl. Rechenzentrum, Printcenter, Parking, Catering Bern und Nyon

³ ohne Betriebsfahrzeuge

⁴ inkl. Outputverarbeitung; ab 2014 Auslagerung Dokumentenversand

⁵ exkl. Standort Zürich (Verkauf der Liegenschaft per 15. Juli 2011)

⁶ inkl. Sonderentsorgungen (Modernisierung Direktionsgebäude Bern und Nyon, Schliessung Betriebsstätte)

Wohnen und Zusammen-Leben

Zusammen mit der ETH Zürich und der EPFL Lausanne führen wir Forschungsprojekte durch, um neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Sicherheit, des Konsumverhaltens und neuer Formen des Zusammen-Lebens zu gewinnen.

Mobilier Lab für Analytik ETH Zürich

Das weltweite Datenvolumen wächst jedes Jahr rasant. Dabei stellt sich die Frage, wie diese Daten für zukunftsorientiertes Denken und Handeln genutzt und welche Rückschlüsse aus datenanalytischen Verfahren gezogen werden können. Das Mobilier Lab für Analytik wurde als gemeinsame Initiative der Mobilier und der ETH Zürich im Oktober 2013 gegründet. Die Forschungsarbeiten haben das Ziel, das Potenzial von *Big Data* und *Advanced Analytics* für Versicherungen zu nutzen und daraus Erkenntnisse für die Allgemeinheit abzuleiten. Das Mobilier Lab für Analytik konnte 2015 erfolgreich acht Publikationen veröffentlichen.

Das Projekt «Home Safety» soll Privatpersonen helfen, das Einbruchrisiko in ihrer Wohnumgebung besser abzuschätzen. Die Schweiz ist im internationalen Vergleich ein beliebtes Land für Einbrüche. In einer Studie wurde festgestellt, dass sich zwar 95 % der Einwohner hierzulande sicher fühlen, dennoch jeder fünfte Einwohner erwartet, im nächsten Jahr Opfer eines Einbruchs zu werden. Deshalb strebt das Mobilier Lab für Analytik an, Modelle und Voraussetzungen für die Risikobewertung zu entwickeln. Diese beruht auf Schadendaten der Mobilier, auf Daten des Bundesamts für Statistik sowie auf öffentlich zugänglichen Daten. Es ist geplant, die Ergebnisse in einer entsprechenden Sicherheits-App bereitzustellen. 2014 wurde eine erste Studie über den Informations- und Darstellungsinhalt einer solchen App durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass angezeigte Einbruchrisiko-Informationen das Sicherheitsgefühl der Bürger nicht tangieren und auch keine Verhaltensänderung auslösen. Vielmehr werden einfache Präventionsmassnahmen elektrischen Anlagen vorgezogen.

In einer weiteren Präventionsstudie prüft das Mobilier Lab für Analytik den Einfluss einer interaktiven Nachbarschaftshilfe auf die Sicherheit. Zu diesem Zweck entwickelte das Lab eine Sicherheits-App, um erste Nutzungserkenntnisse zu sammeln.

Weiterführende Informationen:
salusapp.ch

Das Projekt «Smart Consumer» beschäftigt sich mit dem Konsumverhalten in der digitalen Welt. Dabei setzt das Mobilier Lab für Analytik den Fokus auf das wachsende Interesse an Online-Kanälen – auch in Bezug auf Versicherungen. Untersucht wird, wie unterschiedliche Kundengruppen leben, wie sie konsumieren und wie sich ihre Bedürfnisse im Laufe eines Lebens ändern. Erste Resultate zeigen, dass 95 % der Kunden weiterhin die Offline-Kanäle für die Recherche und den Kauf von Versicherungsprodukten nutzen. Der Online-Abschluss von Versicherungspolicen auf der Website der Mobilier erfolgt hauptsächlich durch junge Städter im Alterssegment von 25 bis 34 Jahren schweizerischer oder mitteleuropäischer Nationalität. Personen, die online recherchieren und offline Versicherungen kaufen, benötigen je nach Versicherungsprodukt im Schnitt 20 Arbeitstage, um sich zu einem Kauf zu entschliessen. Dieses Segment schliesst in der Regel Policen mit den höchsten Prämien ab.

Weiterführende Informationen:
mobiliarlab.ethz.ch

La Chaire Mobilière EPFL – Stadtökologie

Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten. In einer zunehmend urbanisierten Welt mit dem Wunsch, einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck zu hinterlassen, ist die Nutzung des städtischen Potenzials für die Förderung einer nachhaltigen Lebensweise wichtiger denn je. Städte und urbane Gebiete bilden auf engstem Raum sowohl die Schwierigkeiten als auch die möglichen Lösungen sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher oder kultureller Fragestellung im Bereich Nachhaltigkeit ab. Dies ist gerade in der Schweiz von entscheidender Bedeutung, da hierzulande fast 85 % der Bevölkerung in städtischen Gebieten leben.

Die Mobiliar unterzeichnete im Herbst 2014 mit der EPFL (Ecole polytechnique fédérale de Lausanne) einen Vertrag zur Gründung eines neuen Lehrstuhls für den aufstrebenden Bereich «Stadtökologie und nachhaltiges Wohnen». Der Lehrstuhl wird das an der Hochschule bereits vorhandene, fächerübergreifende Know-how zusammenführen und neue Forschungswege an der Schnittstelle zwischen Architektur und Design, Hoch- und Tiefbau sowie Sozial- und Umweltwissenschaften beschreiten.

Claudia R. Binder, zurzeit noch Professorin für Mensch-Umwelt-Beziehungen an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität, wurde im September 2015 zur Leiterin des neuen Lehrstuhls auf dem Hauptcampus der EPFL in Lausanne ernannt. Ihr innovativer Ansatz auf dem Gebiet der nachhaltigen Transformation von urbanen- und periurbanen Systemen, der die sozialwissenschaftliche und die naturwissenschaftliche Forschung miteinander verbindet, basiert auf einer interdisziplinären Zusammenarbeit.

Auch bei der Mobiliar sind wir überzeugt, dass nur durch die Vernetzung und Bündelung verschiedener Kompetenzen neue, zukunftssträchtige Lösungen entstehen können. Wir forcieren daher im Rahmen unseres genossenschaftlichen Engagements bewusst den Austausch und das Querdenken zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und der Gesellschaft.

In partnerschaftlicher Verbindung mit der Mobiliar wird ab Frühling 2016 am neuen Lehrstuhl La Chaire Mobilière in Lausanne geforscht, um die Wechselwirkungen zwischen Lebensqualität und Wachstum in den Städten besser zu verstehen, die Probleme des urbanen Zusammen-Lebens von morgen zu erkennen und neue, innovative Lösungsansätze auszuarbeiten. Mit La Chaire Mobilière wollen wir wichtige Fragen der Zukunft unserer urbanen Zentren wissenschaftlich fundiert erörtern und die Erkenntnisse für die Allgemeinheit bereitstellen.

Weiterführende Informationen:
partenariats.epfl.ch

Corporate Governance

Verwaltungsrat Holding AG	126
Geschäftsleitung	128
Direktion	130
Führungsstruktur	131
Unternehmensführung und -kontrolle	132
Vergütungen	138

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG¹

Stand 1. Januar 2016

			Jahrgang	Mitglied seit	gewählt bis
Präsident	Urs Berger, Therwil	■	1951	2011	2016
Vizepräsident	Rudolf Stämpfli, Bern		1955	2008	2016
Mitglieder	Elgar Fleisch, St. Gallen	■	1968	2013	2017
	Peter Kappeler, Walchwil	■	1947	2003	2017
	Irene Kaufmann, Zürich	■	1955	2014	2017
	Luc Meylan, Neuenburg	■	1947	2001	2016
	Fulvio Pelli, Lugano	■	1951	2001	2016

Anlage-/Risikoausschuss

■ Präsident ■ Mitglieder

Prüfungsausschuss

■ Präsident ■ Mitglieder

¹ Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG und der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG sind Schweizer Bürger. Elgar Fleisch besitzt zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft.

Urs Berger studierte an der Hochschule St. Gallen acht Semester Ökonomie mit Vertiefung in Versicherungen und Risk Management. Ab 1978 war er bei einem Versicherungsbroker tätig und von 1981 bis 1993 bei der Zürich Versicherung, dort insbesondere als Leiter Industrieberatung. 1993 wechselte er zur Basler Versicherung und wurde 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Anfangs 2003 trat Urs Berger in die Mobiliar ein und war anschliessend ab Mai 2003 während acht Jahren als deren CEO tätig. Am 26. Mai 2011 gab er die operative Gesamtverantwortung ab und wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt. Von 2003 bis 2011 war Urs Berger Verwaltungsrat der European Alliance Partners Company AG (Eurapco), den er ab 2009 präsidierte. Ferner gehört er seit 2007 dem Verwaltungsrat der van Baerle AG und seit 2009 demjenigen der BERNEXPO Holding AG an. 2010 bis Mitte 2013 war er Aufsichtsrat der Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit Sitz in Köln. Im Juni 2013 wurde Urs Berger zum Aufsichtsrat und zum Präsidenten des Prüfungsausschusses der Gothaer Versicherungsbank VVaG sowie zum Aufsichtsrat der Gothaer Finanzholding AG gewählt. Seit 2011 ist Urs Berger Verwaltungsratspräsident der Emch & Berger AG sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Hotel Bellevue-Palace Immobilien AG in Bern. Im Januar 2014 erfolgte die Wahl in den Bankrat der Basler Kantonalbank und im April 2014 in den Verwaltungsrat der Swiss Tertium International AG und im

April 2015 zum Präsidenten des Verwaltungsrats der Loeb Holding AG. Urs Berger präsidiert seit Juni 2011 den Schweizerischen Versicherungsverband und gehört seit September 2012 dem Vorstandsausschuss des Wirtschaftsdachverbandes Economiesuisse an.

Rudolf Stämpfli, Dr. oec. HSG, Dr. rer. oec. h.c. der Universität Bern, ist seit 1988 Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG in Bern. Von 2003 bis Mitte 2011 präsidierte er den Schweizerischen Arbeitgeberverband. Er gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2006 der BLS AG (Präsident seit 2009) und seit 2008 der Berner Kantonalbank BEKB/BCBE (Vizepräsident seit 2015). Er ist Mitglied des Kleinen Burgerrats der Burgergemeinde Bern und seit 2011 Vizepräsident der Burgergemeinde.

Elgar Fleisch, Prof. Dr. rer. soc. oec., studierte an der Universität Wien Wirtschaftsinformatik und schloss seine Dissertation im Jahr 1993 im Bereich Künstliche Intelligenz ab. Anschliessend habilitierte er am Institut für Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen (HSG) zum Thema Unternehmensnetzwerke. Nach einem Auslandsaufenthalt wurde er im Jahr 2000 Assistenzprofessor an der HSG und seit 2002 ist er Ordinarius für Informations- und Technologiemanagement an der HSG. Er ist Direktor am dortigen Institut für Technologiemanagement. Seit 2004 ist er zudem Professor für Informationsmana-

gement am Departement für Management, Technologie und Ökonomie (D-MTEC) an der ETH Zürich. Elgar Fleisch ist Mitgründer und Verwaltungsratsmitglied mehrerer HSG/ETH Spin-off-Unternehmen und hat verschiedene Verwaltungsratsmandate in Unternehmen der Informationstechnologie inne.

Peter Kappeler, dipl. Ing. ETH Zürich, MBA INSEAD, war in leitenden Funktionen sowohl im Bankgeschäft als auch in der Industrie tätig. Von 1992 bis 2003 leitete er die Berner Kantonalbank BEKB/BCBE operativ. Anschliessend amtierte er bis im Mai 2008 als deren Präsident des Verwaltungsrats. Peter Kappeler ist als Unternehmer tätig und an verschiedenen KMU beteiligt. Er gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2001 der Cendres & Métaux SA und seit 2005 dem Verwaltungsrat der Givaudan.

Irene Kaufmann, Dr. oec. publ., studierte an der Universität Zürich Ökonomie und schloss 1986 ihre Dissertation ab. Über zwanzig Jahre, bis 2008, arbeitete sie bei Nabholz Beratung und leitete Projekte und Mandate in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben mit Schwergewicht Finanzen und Organisation. Von 1980 bis 2002 war Irene Kaufmann zudem in der Revision und Beratung von privatwirtschaftlichen Unternehmen im Auftrag der Dr. Nabholz Treuhand AG tätig. Seit 2000 ist sie Vizepräsidentin der Coop Genossenschaft (seit Mai 2013 Coop-Gruppe Genossenschaft), in den Jahren 2009 bis 2011 amtierte sie als deren Präsidentin. Zudem gehört sie dem Verwaltungsrat verschiedener Gesellschaften der Coop-Gruppe Genossenschaft an, so unter anderen dem Verwaltungsrat der Transgourmet Holding AG und der Dipl. Ing. Fust AG. Irene Kaufmann hat zudem Mandate in verschiedenen Bildungsinstituten inne.

Luc Meylan, lic. iur., Fürsprecher und Notar, Mediator SAV, gründete 1974 in Neuchâtel seine eigene Kanzlei. Durch Fusion entstand eine Kanzlei mit acht Partnern und rund 45 Mitarbeitenden, die unter der Marke Athemis auftritt. Athemis spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben des «arc jurassien», besonders in den Kantonen Neuenburg und Jura sowie dem Berner Jura. Luc Meylan betreut sowohl Privatkunden als auch KMU und ist Präsident oder Mitglied verschiedener Verwaltungs- und Stiftungsräte.

Fulvio Pelli, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, ist Mitinhaber eines Anwaltsbüros in Lugano. 2004 wurde er zum Präsidenten der Tessiner Kantonalbank gewählt. Von 2000 bis 2005 gehörte er dem Verwaltungsrat der Neue Rückversicherungs-Gesellschaft an. Seit 2013 ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Medical Network AG (Gruppe AEVIS) und Präsident des Verwaltungsrats der GSMN Ticino SA, die im Tessin zwei Privatspitäler/Kliniken betreibt. Fulvio Pelli war von 1995 bis März 2014 Nationalrat und hatte von 2005 bis 2012 das Präsidium der FDP. Die Liberalen (Schweiz) inne.

		seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Beat Haudenschild, Fürsprecher, Boll		
Interne Revision	Stephan Eggenberg, Gentilino		
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010	2015
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010	

Geschäftsleitung

Stand 1. Januar 2016

		Jahrgang	Mitglied seit
CEO	Markus Hongler, Zürich	1957	2011
Leiter Finanzen	Peter Brawand, Therwil	1965	2004
Leiter Versicherungen	Patric Deflorin, Kilchberg	1971	2015
Leiterin Vorsorge	Michèle Bergkvist-Rodoni, Borex	1969	2012
Leiter Asset Management	Sven Rump, Uetikon am See	1958	2014
Leiter Markt Management	Thomas Trachsler, Ersigen	1965	2010
Leiterin Human Development	Nathalie Bourquenoud, Freiburg	1970	2014
Leiter IT	Rolf Trüeb, Rizenbach	1955	2011
Leiter Unternehmensentwicklung	Michel Gicot, Belmont-sur-Lausanne	1971	2013

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

Markus Hongler absolvierte seine versicherungstechnische Grundausbildung in der Generalagentur Luzern der Schweizerischen Mobiliar Versicherung. Nach vier Jahren bei der Genevoise in Genf startete er 1983 seine Karriere bei Zurich Financial Services. Im In- und Ausland hatte er verschiedene Führungsfunktionen inne. Von 1997 bis 2000 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Zurich Schweiz. Ab 2001 leitete Markus Hongler fünf Jahre lang das Industriegeschäft in Europa (bis 2006). Drei Jahre lang zeichnete er danach als CEO für das Schweizer Geschäft der Zurich verantwortlich, zuletzt unterstand ihm das europäische Nicht-Leben Versicherungsgeschäft. Markus Hongler ist seit dem 26. Mai 2011 CEO der Mobiliar. Ferner ist er seit 2011 Verwaltungsrat der Eurapco AG, Zürich, und von AMICE, Brüssel. Er ist Mitglied des Stiftungsrats des Lucerne Festivals sowie der Stiftung Konzert Theater Bern und Präsident des Vereins Jugend und Wirtschaft.

Peter Brawand, lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, war ab 1989 bei der Revisuisse Price Waterhouse AG tätig, zuletzt als Mandatsleiter Wirtschaftsprüfung und -beratung. Von 1994 bis 1996 war er in der Geschäftsleitung der Coop Versicherungs-Gesellschaft für Finanzen und Administration verantwortlich. Ab 1997 war er bei der Basler Versicherung tätig, zuletzt als Leiter Rechnungswesen und Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz (ab 1998). Seit 1. Juni 2004 ist er Leiter Finanzen der Gruppe Mobiliar.

Patric Deflorin, lic. oec. HSG und Executive MBA-FSI (Vlerick, HEC, HSG), ist ein vielseitig ausgebildeter und erfahrener Versicherungsfachmann. Von 1998 bis 1999 war er Management Consultant bei PwC und stieg 1999 als Trainee bei der Zurich Insurance Group ein, zuletzt (2005) als Leiter Organisationsentwicklung. 2005 bis 2006 war er Financial Controller bei Novelis Aluminium. 2006 bis 2012 wirkte er als CFO und Geschäftsleitungsmitglied von Zurich Schweiz (bei Zurich Insurance Group). Seit 2012 leitete er bei der Mobiliar den Bereich Privatpersonen. Seit 1. Juli 2015 ist er Leiter Versicherungen der Gruppe Mobiliar.

Michèle Bergkvist-Rodoni, Aktuarin SAV, war nach einer Weiterbildung in den USA von 1991 bis 2005 bei der La Suisse als Aktuarin tätig. Von 2003 bis 2005 war sie zudem Mitglied der Geschäftsleitung von La Suisse. 2006 wechselte sie zur Swiss Life, bei der sie in der internationalen Abteilung die Leitung der Finanzen und des Business Development übernahm. Ab 2009 war sie als Direktorin Europa der Solvency II-Programme im internationalen Versicherungskonzern Aviva in Paris tätig. Michèle Bergkvist-Rodoni ist seit 1. Juni 2012 Leiterin Vorsorge der Gruppe Mobiliar.

Sven Rump, dipl. Ing. ETH Maschinenbau, arbeitete bei BBC Brown Boveri und absolvierte ein Nachdiplomstudium in den USA. Während fast 25 Jahren eignete er sich umfassende Kenntnisse im Asset Management an: 1990 bis 1999 bei der Bank Vontobel Asset Management Ltd., zuletzt als First Vice President/Head of Fixed Income, 1999 bis 2002 bei der Zurich Versicherung und 2002 bis 2014 bei der Deutschen Bank. Er war zudem CEO der Deutsche Asset Management Schweiz AG und leitete das globale Portfolio Risk Management der Deutsche Asset & Wealth Management. Sven Rump absolvierte einen CFA (Chartered Financial Analyst) und verfügt über einen MBA in Finance der UCLA Graduate School of Management in Los Angeles. Seit 1. Dezember 2014 ist er Leiter Asset Management der Gruppe Mobiliar.

Thomas Trachsler, Betriebsökonom FH und EMBA-HSG, kam 1986 zur Mobiliar. Am Hauptsitz war er in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig, bevor es ihn 1996 als Verkaufsleiter der Generalagentur Zürich in den Vertrieb zog. 1998 übernahm er die Leitung der Generalagentur Saanenland-Obersimmental, ab 2004 führte er die Generalagentur Burgdorf. Seit 1. Januar 2010 ist er Leiter Markt Management der Gruppe Mobiliar. Zudem engagiert er sich als Präsident des Berufsbildungsverbands der Versicherungswirtschaft (VBV) und als Verwaltungsrat der Youtility AG.

Nathalie Bourquenoud, eidg. dipl. Buchhalterin, verfügt über ein Nachdiplomstudium FH Integrated Management Executive MBA der Fachhochschulen Freiburg und Bern und ist Absolventin des Advanced Executive Programms des Swiss Finance Institute. 1991 bis 1994 war sie Buchhalterin in verschiedenen Treuhandbüros, von 1995 bis 2004 beim Schweizerischen Verband der Raiffeisenbanken, bis 2002 als Bankleiterin der Raiffeisen du Haut-Lac in Courtepin, danach als Leiterin für strategische Projekte am Hauptsitz in St. Gallen. 2005 wechselte sie zur Schweizerischen Post, zuerst als Leiterin Finanzen & Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung der PaketPost. 2006 übernahm sie die Leitung Personal und Logistik bei PostFinance und war gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung. Nathalie Bourquenoud ist seit 1. Oktober 2014 Leiterin Human Development der Gruppe Mobiliar.

Rolf Trüeb, dipl. El. Ing. ETH, MS in International Management, London Business School, war ab 1982 bei verschiedenen Telekomfirmen in der Informatik tätig. 1989 wechselte er zur Swisscom und übernahm 1991 die Leitung der Anwendungsentwicklung Informatik. Von 1998 bis 2003 leitete er das Profit Center Informatik der Ascom. 2003 trat er als Leiter Anwendungsentwicklung in die Mobiliar ein und leitet seit 1. April 2011 den Geschäftsleitungsbereich Informatik. Rolf Trüeb gehört ferner seit 1996 dem Verwaltungsrat der IMS Informatik und Management Service AG an.

Michel Gicot, lic. rer. pol., arbeitete von 1996 bis 2000 im Marketing der La Suisse. Anschliessend war er bis 2006 für die Swiss Life tätig, zuletzt als Leiter Marketing Schweiz. 2006 stiess er zur Mobiliar Vorsorge in Nyon und setzte als Programmleiter mit Erfolg ein Grossprojekt in der Einzellebensversicherung um. 2010 bis 2013 leitete er den Bereich Planung, Projekte und Controlling der Vorsorge. Michel Gicot ist seit 1. April 2013 Leiter Unternehmensentwicklung der Gruppe Mobiliar.

Direktion

Stand 1. Januar 2016

Marco Bähler	Nicolas Jeanneret	Laszlo Scheda
Karin Baltisberger	Martin Jutzi	Bernhard Schmid
Christian Bazzigher	Michael Kämpf	Jean-Michel Sciboz
Alex Bender	Andreas S. Keller	Roger Stämpfli
Michel Berthold	Thomas Keller	Raoul Stöckle
André Blanchard	Andrea Kleiner	Dorothea Strauss
Werner Bösiger	Stefan Koch	Beat Tröhler
Thomas Boyer	Christoph Kopp	Christoph Tschumi
Ester Brändli	Diether Kuhn	Robin van Berkel
Enrico Briccola	Beat Kunz	Roland Verdon
Peter Bruder	Christian Lambelet	Klaus Volken
Odilo Bürgy	Bruno Länzlinger	Philippe Weber
Andreas Dolf	Antoine Lavanchy	Martin Wechsler
Stephan Eggenberg	Jean-Marc Leutenegger	Rolf Wendelspiess
Margrit Elbert	Marco Liechi	Esther Wyss Semadeni
Roger Etter	Patrik Linder	Markus Wyss
Peter Galliker	Daniel Luder	Dirk Zitzmann
Philippe Genoud	Werner Luginbühl	Rico Zwahlen
Claudia Giorgetti	Hans-Jörg Lustenberger	
Samuel Grossenbacher	Bernhard Maeder	
Andreas Grütter	Peter Marthaler	
Rolf Günter	Silvan Meier	
Roger Hämmerli	Walter Minder	
Anne Hari	Ulrich Moser	
Beat Haudenschield	Hans Nydegger	
Reto Häuselmann	Beat Odermatt	
Gundula Heinatz	Christoph Ott	
Claude Helfer	Thomas Peyrer	
Andreas Hölzli	Sebastian Preil	
Urs Hübscher	Nadine Probst	
Gisela Jaeggi	Christophe Schaufelberger	

Führungsstruktur Schweizerische Mobiliar Holding AG

Stand 1. Januar 2016

Verwaltungsrat

Präsident
Urs Berger

Generalsekretär
Beat Haudenschild

Interne Revision
Stephan Eggenberg

Geschäftsleitung

CEO
Markus Hongler

**Corporate Social
Responsibility**
Dorothea Strauss

Recht & Compliance
Bernhard Schmid

**Unternehmens-
kommunikation**
Karin Baltisberger

Finanzen
Peter Brawand

Vorsorge
Michèle Bergkvist-Rodoni

Markt Management
Thomas Trachsler

IT
Rolf Trüeb

Versicherungen
Patric Deflorin

Asset Management
Sven Rump

Human Development
Nathalie Bourquenoud

**Unternehmens-
entwicklung**
Michel Gicot

- Präsident Verwaltungsrat
- Dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt
- Mitglieder der Geschäftsleitung
- Supportfunktionen

Unternehmensführung und -kontrolle

Die Mobiliar entspricht den Ansprüchen ihrer Stakeholder mit einer verständlichen Berichterstattung und einer transparenten Darstellung der Corporate Governance.

An die Offenlegungsvorschriften gemäss SIX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance vom 1. September 2014 (in Kraft getreten per 1. Oktober 2014) ist die Mobiliar als nicht börsennotiertes Unternehmen nicht gebunden. Gleichwohl bekennen wir uns grundsätzlich zu diesen Transparenzvorschriften und zum *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*. Die Mobiliar weicht jedoch in begründeten Fällen von diesen Regelwerken ab. Auf den nachfolgenden Seiten wird die Unternehmensführung und -kontrolle erläutert. Unsere Ausführungen folgen im Wesentlichen der SIX-Richtlinie. Auf Bestimmungen, welche sich speziell auf Publikumsgesellschaften beziehen, wird nur summarisch eingegangen. Ab Seite 138 werden die Vergütungen für das Jahr 2015 dargelegt. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht aufgeführt, wird auf die Stellen hingewiesen.

Konzernstruktur und Aktionariat

Sowohl die Genossenschaft als auch die Holding sind Gesellschaften nach Schweizer Recht mit Sitz in Bern. Die Genossenschaft ist Eigentümerin sämtlicher Aktien der Holding. Kreuzbeteiligungen im Sinne der SIX-Richtlinie sind keine vorhanden. Über die Konzernstruktur geben die Seiten 8 und 153 (Konsolidierungskreis) Auskunft, die operative Führungsstruktur ist auf Seite 131 abgebildet.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist aus der Bilanz der Genossenschaft (Seite 27) und der Bilanz der Konzernrechnung (Seite 145) ersichtlich. Die Statuten der Holding sehen weder eine genehmigte noch eine bedingte Kapitalerhöhung vor. Kapitalveränderungen wurden in den letzten drei Jahren keine vorgenommen. Die Genossenschaft verfügt über ein Bezugsrecht. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt. Genussscheine sind in den aktuellen Statuten ebenso wenig vorgesehen wie Partizipationsscheine, Nominee-Eintragungen, Wandelanleihen und Optionen.

Delegiertenversammlung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Zurzeit sind knapp 1.7 Mio. natürliche und juristische Personen und Gemeinwesen gestützt auf den Abschluss eines Versicherungsvertrags mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Mitglied der Genossenschaft. Eine Nachschusspflicht oder andere finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Genossenschafter nicht. Ihre Interessen werden von 150 (Sollbestand) Delegierten aus den Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein wahrgenommen, welche die verschiedenen Versichertenkreise wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand repräsentieren. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre finden für rund einen Drittel der Delegierten Erneuerungs- beziehungsweise Wahlen statt. Es besteht keine Amtszeitbeschränkung, jedoch eine Altersgrenze von 72 Jahren. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns sowie über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Delegiertenversammlung ist auf den Seiten 22 und 23 wiedergegeben.

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Der Verwaltungsrat der Genossenschaft besteht aus mindestens 15 Personen, was die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versichertenkreisen unterstreicht. Die ordentliche Amtsdauer für die Mitglieder beträgt drei Jahre. Es besteht eine Altersgrenze von 72 Jahren und eine Amtszeitbeschränkung von 15 Jahren. Wird ein Mitglied des Verwaltungsrats zusätzlich in den Verwaltungsrat der Holding gewählt, beginnt die Amtsdauer als Verwaltungsrat der Genossenschaft neu zu laufen. Die Statuten sehen keine Staffelung der Amtszeiten vor.

Dem Verwaltungsrat gehört kein exekutives Mitglied an. Alle Mitglieder gelten als unabhängig im Sinne des *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*.

Dem Verwaltungsrat kommt die Aufgabe zu, die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft, bestehend aus der Jahresrechnung, dem Jahresbericht und dem Lagebericht, sowie die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion genehmigt er den Jahresbericht, die Jahresrechnung und Konzernrechnung, beschliesst über die Gewinnverwendung, nimmt den Vergütungsbericht zur Kenntnis, wählt den Verwaltungsrat der Holding und entscheidet über dessen Entlastung.

Dem Verwaltungsrat obliegt die Oberleitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die an die Holding delegierte Geschäftsführung der Genossenschaft. Auch die Kompetenz für strategische Grundsatzentscheide im Hinblick auf die Positionierung der Genossenschaft in der Öffentlichkeit, namentlich die Festlegung der Positionierungsthemen und Rahmenbedingungen für entsprechende Engagements zugunsten der Allgemeinheit, bleibt dem Verwaltungsrat der Genossenschaft vorbehalten.

Zur Vorbereitung seiner strategischen Grundsatzentscheide und zur Überwachung der ergriffenen Positionierungsmassnahmen bildete der Verwaltungsrat aus seinem Kreis einen ständigen «Positionierungsausschuss Genossenschaft» mit fünf Mitgliedern; die Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr. Dem Ausschuss, der neu unter der Leitung von Dora Andres steht, gehören zudem an: Urs Berger, Präsident des Verwaltungsrats, Martin Michel, Peter Müller und Christian Rey. Der Positionierungsausschuss hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab. Der Verwaltungsrat delegiert die Zuständigkeit für die Umsetzung seiner strategischen Grundsatzentscheide in diesem Bereich, namentlich die Auswahl konkreter Positionierungsmassnahmen und Engagements sowie die entsprechende Mittelverwendung innerhalb der vom Verwaltungsrat definierten Positionierungsthemen und Rahmenbedingungen, an die Geschäftsleitung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. An den Sitzungen des Positionierungsausschusses nehmen in der Regel auch der CEO, der Leiter Public Affairs und die Leiterin Corporate Social Responsibility teil.

Die Konzernleitungsaufgaben, einschliesslich der Positionierung der Mobiliar als Versicherungsgruppe, sind an die Holding delegiert. Seit 2012 besteht ein Governance-Ausschuss, dem neben dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten drei weitere Mitglieder aus seinem Kreis – Franz Xaver Muheim, Barbara Rigassi und Fritz Schiesser – angehören; die Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr.

Der Governance-Ausschuss hat insbesondere die Aufgabe, die von der Delegiertenversammlung und vom Verwaltungsrat der Genossenschaft zu fassenden personellen Beschlüsse, namentlich die Wahl der Delegierten und der Mitglieder des Verwaltungsrats, vorzubereiten. Er beurteilt die von der Generalversammlung und vom Verwaltungsrat der Holding zu fassenden personellen Beschlüsse, namentlich die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats und die Ernennung des CEO. Der Ausschuss bewertet respektive prüft die Vorschläge zu den Vergütungen der Delegierten und der Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft und beurteilt die Vorschläge zum Vergütungssystem und zum Gehaltsrahmen der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding und der Funktionsstufen der Gruppe Mobiliar. Der Governance-Ausschuss hat keine Entscheidkompetenzen; die Gesamtverantwortung für die an ihn übertragenen Aufgaben verbleibt beim Verwaltungsrat der Genossenschaft respektive beim Verwaltungsrat der Holding. Der CEO und die Leiterin Human Development nehmen themenbezogen an den Sitzungen teil. Der Governance-Ausschuss hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab.

Der Verwaltungsrat lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er hält jährlich in der Regel drei Sitzungen an drei Sitzungstagen ab.

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 24 und 25 wiedergegeben. Zurzeit übt kein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft eine leitende Funktion in einer anderen schweizerischen Versicherungsgesellschaft aus.

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG

Der Verwaltungsrat der Holding muss aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Die Amtsdauer beträgt drei Jahre, und es gilt eine Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren. Eine Staffelung der Amtszeiten ist nicht vorgesehen. Die Altersgrenze beträgt 72 Jahre. Die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding muss gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören. Seit der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 gehören sämtliche Verwaltungsratsmitglieder der Holding gleichzeitig auch dem Verwaltungsrat der Genossenschaft an. Diese Bestimmungen gelten ebenfalls für die Verwaltungsräte der operativen Gruppengesellschaften Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG und Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG.

Der Verwaltungsrat der Holding ist, ebenfalls seit dem Jahr 2000, personell identisch mit den zwei vorerwähnten Gruppengesellschaften. Die bei den Präsidien sowie den Vizepräsidien der Verwaltungsräte von Genossenschaft, Holding und Gruppengesellschaften angestrebte Personalunion ist seit 2000 ständige Praxis. Seit 2006 sind die Amtsperioden aller Verwaltungsratsmitglieder mit ihrer Amtsperiode als Verwaltungsrat der Genossenschaft respektive der Gruppengesellschaften in der Regel identisch. Die Unternehmensführung und -kontrolle basiert auf den gesetzlichen Grundlagen, internen Weisungen und Reglementen sowie auf dem Leitbild, dem Verhaltenskodex und Politiken, die vom Verwaltungsrat der Holding verabschiedet wurden. Leitbild und Verhaltenskodex sind auf unserer Website publiziert.

Weiterführende Informationen:
mobiliar.ch/leitbild

Der Verwaltungsrat der Holding hat in einem Organisationsreglement und einer Kompetenzordnung, die mindestens einmal jährlich überprüft und allenfalls angepasst werden, die Geschäftsführung der Gruppe und die Organisation, Aufgaben und Kompetenzen der Organe der Holding und der zwei Gruppengesellschaften im Einzelnen geregelt.

Der Verwaltungsrat delegiert die mit der Geschäftsführung der Holding verbundenen Aufgaben an die Geschäftsleitung, soweit nicht das Gesetz, die Statuten oder das Organisationsreglement etwas anderes vorsehen. Er legt die Unternehmensstrategie und organisatorische Struktur der Gruppe fest, entscheidet unter anderem über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe, bestimmt die Risiko- und die Anlagepolitik sowie die Anlagestrategie und entscheidet über die Ausgestaltung des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des CEO, dem die operative Führung und Gesamtleitung der Gruppe obliegt, sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision und des Generalsekretärs.

Der Gesamt-Verwaltungsrat trifft sich zur gemeinsamen Beratung und Beschlussfassung, so oft es die Geschäfte erfordern. Im Berichtsjahr fanden sechs ordentliche Sitzungen mit insgesamt sieben Sitzungstagen statt. Der Verwaltungsrat bildet sich jährlich in einem Workshop und weiteren Veranstaltungen und Anlässen weiter. Bei der Behandlung der Jahresplanung sowie des Reportings beziehungsweise des Semester- und des Jahresabschlusses nehmen sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil. Anlässlich anderer Traktanden werden bei Bedarf alle oder einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung, interne Fachspezialisten oder Externe beigezogen. Der CEO ist – sofern dies die Ausstandsbestimmungen nicht ausschliessen oder der Verwaltungsrat bestimmte Themen in *Closed Sessions* behandelt – grundsätzlich bei sämtlichen Geschäften anwesend.

Der Verwaltungsrat lässt sich im Rahmen des vierteljährlich stattfindenden Reportings durch die Geschäftsleitung über den Geschäftsgang orientieren. Ebenfalls quartalsweise wird ihm durch die Interne Revision ein Bericht zum Stand und zu den Ergebnissen der durchgeführten Prüfungen sowie zum Status der Umsetzung der Empfehlungen vorgelegt. Hinsichtlich der weiteren Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung kann unter anderem zusätzlich auf die Ausführungen zur internen und externen Revision (Seite 137) und auf die Angaben zum Risk Management (Seiten 57 bis 60) verwiesen werden.

Der Verwaltungsrat nimmt alljährlich eine Strategieüberprüfung vor. Seit Mitte 2011 behandelt er Strategiethemata im sogenannten Innovationspanel. In diesem Panel werden strategische Ideen zur Förderung der notwendigen Innovationsdynamik erörtert, die strategische Agenda mit dem Businessmodell und den einzelnen Themen des Geschäftsmodells – unter anderem das Leistungskonzept, die Wertschöpfung und die Wertverteilung, aber auch Aspekte zu den Kommunikations- und Vertriebskanälen – zu einer integralen Sicht zusammengeführt, welche die Strukturen und das Organisationsmodell der Mobiliar mitbestimmt.

Ausschüsse des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG

Zur Unterstützung seiner Führungs- und Kontrolltätigkeit hat der Verwaltungsrat der Holding aus seiner Mitte zwei ständige Ausschüsse gebildet, denen je drei Verwaltungsratsmitglieder angehören. Aktuell haben mit Ausnahme des Vizepräsidenten des Verwaltungsrats alle Verwaltungsratsmitglieder in einem der Ausschüsse Einsitz genommen. Der Präsident Urs Berger ist Mitglied des Anlage-/Risikoausschusses, jedoch nicht Mitglied des Prüfungsausschusses. Die Ausschüsse tagten im Berichtsjahr je vier Mal.

Die Grundzüge des Zwecks, der Einsetzung und der Aufgaben von Verwaltungsratsausschüssen sind im Organisationsreglement enthalten. Der Verwaltungsrat hat je Ausschuss zudem ein detailliertes Reglement erlassen. Die Ausschüsse vertiefen unter regelmässigem Beizug interner und bei Bedarf externer Spezialisten bestimmte Themen und Bereiche im Auftrag des Verwaltungsrats und bereiten dessen Entscheide vor. Der CEO nimmt in der Regel an den Sitzungen beratend teil. Die Gesamtverantwortung für die an die Ausschüsse übertragenen Aufgaben verbleibt beim Gesamt-Verwaltungsrat.

Den Ausschüssen kommt keine Entscheidkompetenz zu. Sie haben aber das Recht, gegenüber dem Verwaltungsrat Stellungnahmen und Empfehlungen abzugeben sowie die Pflicht, bei festgestellten gravierenden Mängeln und/oder besonderen Vorkommnissen den Verwaltungsrat zu informieren. Der Anlage-/Risikoausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat beim Asset & Liability Management, dem Anlagemanagement und dem damit verbundenen Finanz- und Risikomanagement (versicherungstechnische Risiken sowie Markt- und Kreditrisiken). Der Prüfungsausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens, der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung von Gesetz, Statuten, Reglementen, Weisungen und weiteren internen Normen.

Der Verwaltungsrat setzte 2015 keine ad hoc-Ausschüsse ein. Dem Verwaltungsrat und den Ausschüssen gehören ausschliesslich nicht exekutive Mitglieder an. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats gelten als unabhängig im Sinne des *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats und der Ausschüsse sowie weitergehende Angaben zu den einzelnen Mitgliedern können den Seiten 126 und 127 entnommen werden.

CEO und Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt unter Leitung des CEO, dem die operative Führung und Gesamtleitung der Gruppe obliegen, die vom Verwaltungsrat der Holding beschlossenen Strategien um und orientiert diesen regelmässig über die geschäftliche Entwicklung und wichtige Projekte der Gruppe, der Geschäftsbereiche und der Gruppengesellschaften. Die Geschäftsleitung strebt bei ihren Entscheiden Konsens an; kommt ein solcher nicht zustande, entscheidet der CEO.

Der Verwaltungsrat wählte Patric Deflorin per 1. Juli 2015 zum Nachfolger von Bruno Kuhn als Leiter Versicherungen und Mitglied der Geschäftsleitung.

Angaben zu den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich auf den Seiten 128 und 129. Die Führungsstruktur ist auf Seite 131 wiedergegeben. Sogenannte Managementverträge sind zurzeit keine vorhanden. Die Arbeitsverträge mit dem CEO sowie den Geschäftsleitungsmitgliedern sehen ausnahmslos eine halbjährliche Kündigungsfrist auf Ende Juni respektive Ende Dezember jeden Jahres vor.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die statutarischen Bestimmungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung (der Genossenschaft) beziehungsweise der Generalversammlung (der Holding), die Quoren, die Vorschriften zur Einberufung von Delegiertenversammlung beziehungsweise Generalversammlung sowie die Traktandierungsregeln entsprechen den obligationenrechtlichen Bestimmungen. Stimmrechtsbeschränkungen sind keine vorgesehen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Statuten der Holding enthalten weder Regeln zur Angebotspflicht noch sehen sie Kontrollwechselklauseln vor.

Revision

Die Revision ist ein integrierter Bestandteil der Corporate Governance. Der Prüfungsausschuss und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Revisionstätigkeiten der externen Revisionsstelle und der Internen Revision.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde KPMG AG von den zuständigen Organen als externe Revisionsstelle sowohl der Genossenschaft als auch der Holding respektive aller konsolidierter Tochtergesellschaften wiedergewählt. Die Amtsdauer der externen Revisionsstelle beträgt ein Jahr, ihre Leistung wird jährlich beurteilt. Der leitende Revisor nimmt insbesondere bei der Besprechung des Prüfungsplans der internen und externen Revision im Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats sowie bei der Behandlung der Revisionsstellenberichte zum Jahresabschluss an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die Summe des im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Revisionshonorars beträgt CHF 1 107 091. KPMG AG führte im Berichtsjahr keine Mandate für die Unterstützung der Internen Revision aus.

Um die Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Internen Revision direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Holding unterstellt. Die Interne Revision führt Prüfungen in der ganzen Gruppe durch. Sie unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Governance-Verantwortung, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle Berichte werden dem CEO, allen Mitgliedern der Geschäftsleitung und anderen Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrats und der Prüfungsausschuss werden zudem regelmäßig über wesentliche Revisionsergebnisse informiert. Die Arbeitseffizienz der Internen Revision wird durch die Koordination der Revisionsarbeiten mit der externen Revisionsstelle erhöht.

Informationspolitik

Die Gruppe Mobiliar informiert Delegierte, Verwaltungsräte, Mitarbeitende, Medien und die Öffentlichkeit jährlich im Rahmen des Geschäftsberichts und der Bilanzmedienkonferenz sowie mittels Medienmitteilungen und per Internet über das Jahresergebnis und den Geschäftsverlauf. Im dritten Quartal werden die Medien über das Halbjahresergebnis orientiert. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft sowie die Delegierten werden darüber hinaus zum ersten Quartal, zum Halbjahresergebnis sowie zum Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres adäquate Berichte erstellt. Kontakte zu den Delegierten werden – nebst der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung – im Herbst anlässlich von regionalen Informationsveranstaltungen gepflegt. Bei dieser Gelegenheit werden die Delegierten jeweils mündlich über das Halbjahresergebnis sowie über aktuelle Themen der Versicherungswirtschaft und der Gruppe Mobiliar informiert.

Vergütungen

Die Vergütungspolitik der Mobiliar trägt der genossenschaftlich geprägten Werterhaltung des Unternehmens Rechnung und ist langfristig und nachhaltig. Die Mobiliar beteiligt ihre Mitarbeitenden am Erfolg.

Die Mobiliar ist als nicht börsenkotiertes Unternehmen nicht an die für börsennotierte Gesellschaften geltenden gesetzlichen Transparenzvorschriften gebunden. Die Mobiliar ist zudem von der Umsetzung des per 1. Januar 2016 revidierten FINMA-Rundschreibens «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» wegen Nichterreichens des massgebenden Schwellenwerts befreit.

Die Vergütungsgrundsätze der Gruppe Mobiliar für alle Funktionsstufen sind in einer vom Verwaltungsrat verabschiedeten Vergütungspolitik festgehalten: Die Gesamtvergütungen sind angemessen und im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Wirtschaftsbereichs verhältnismässig sowie konkurrenzfähig. Die Vergütungssystematik ist einfach, transparent, nachvollziehbar und durchgängig. Alle Mitarbeitenden, die nicht in Kaderfunktionen (Funktionsstufen 8 bis 11) sind, erhalten einen Grundlohn und, sofern die Mobiliar erfolgreich ist, eine vom Verwaltungsrat bestimmte Erfolgsbeteiligung. Die jährliche direkte Gesamtvergütung für den CEO, die Mitglieder der Geschäftsleitung, der Direktion (Funktionsstufen 1 bis 4) und des Kaders (Funktionsstufen 5 bis 7) besteht aus dem Grundlohn und einer jährlich variablen Vergütung. Die kurzfristige variable Vergütung fördert eine leistungsorientierte Kultur und honoriert jährlich das Erreichen der vereinbarten Ziele. Sie ist deutlich tiefer gewichtet als die Komponente Grundvergütung, um Anreize zu bonusgetriebenem Verhalten möglichst zu vermeiden.

Die für die Funktionsstufen 1 bis 4 im Jahr 2011 eingeführte zusätzliche «Langfristige Erfolgsbeteiligung» berücksichtigt den nachhaltigen Erfolg und die Entwicklung sowie Positionierung der Gruppe Mobiliar. Die langfristige variable Vergütung fördert ein Denken, Handeln und Verhalten des Managements auf längere Sicht. Der Verwaltungsrat entscheidet jeweils nach einer reglementarisch bestimmten Beobachtungsperiode von vier Jahren über die Ausrichtung dieser zusätzlichen Leistung. Er stützt seinen Entscheid auf seine differenzierte Beurteilung bestimmter Kriterien in den Bereichen «Strategieumsetzung», «Finanzen», «Mitarbeitende» und «Markt/Kunden». Nach Ablauf einer ersten Beobachtungsperiode von vier Jahren (Ende 2014) wurde im Jahr 2015 erstmals eine «Langfristige Erfolgsbeteiligung» an das Management ausgerichtet. Der Verwaltungsrat entschied, diese Vergütungskomponente in bestehender Konzeption für vier weitere Jahre (2015 bis 2018) weiterzuführen. Es werden weder Antrittsschädigungen im Sinne von Vergütungen im Voraus für noch zu erbringende Arbeitsleistungen noch goldene Fallschirme oder Abgangsentschädigungen gewährt.

Die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat der Genossenschaft sowie der Verwaltungsrat der Holding legen die Vergütungen ihrer Mitglieder selber fest. Mitglieder des Verwaltungsrats eines einer Vorsorgeeinrichtung der Mobiliar angeschlossenen Unternehmens, die unmittelbar vor ihrer Berufung in den Verwaltungsrat eine operative Funktion in einem dieser Unternehmen ausgeübt haben, bleiben während ihrer Tätigkeit als Verwaltungsrat grundsätzlich – aber mit dem neuen Gehalt – versichert.

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Vergütungskomponenten und den für das Berichtsjahr ausgerichteten Vergütungen werden anlässlich der Generalversammlung der Holding im Rahmen der Behandlung der Jahresrechnung respektive der Konzernrechnung erläutert und ergänzt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gegenüber dem Verwaltungsrat der Genossenschaft, welcher die Aktionärsrechte der Genossenschaft vertritt, eine weitgehende Offenlegung in Anlehnung an die Bestimmungen des FINMA-Rundschreibens «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten».

Vergütungen Mitglieder der Delegiertenversammlung der Genossenschaft

Die Vergütungen an die Delegierten bestehen aus einer festen Entschädigung und einer pauschalen Spesenvergütung. Die Reisespesen werden nicht vergütet, die jährliche feste Entschädigung beträgt CHF 2000. Im Berichtsjahr betrugen die festen Entschädigungen und Pauschalspesenvergütungen für die amtierenden Delegierten gesamthaft CHF 409 000. Die Beiträge an die AHV/IV/EO/ALV beliefen sich gesamthaft auf CHF 35 602.

Vergütungen Verwaltungsrat der Genossenschaft

Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft, die gleichzeitig ein Verwaltungsratsmandat der Holding wahrnehmen, werden je Mandat separat entschädigt. Die Entschädigung an die Verwaltungsräte der Genossenschaft besteht aus einer fixen Vergütung. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Mitglieder erhalten die Vergütungen pro rata temporis. Die Sitzungsteilnahme und Teilnahme an einem Workshop des Verwaltungsrats wird mit CHF 2000 vergütet. Die Mitgliedschaft in einem vom Verwaltungsrat eingesetzten festen Ausschuss, ad hoc-Ausschuss oder *Steering Committee* wird mit CHF 2000 je Sitzungstag entschädigt. Der Betrag wird nur bei Teilnahme an der Sitzung ausgerichtet und schliesst eine Pauschalvergütung für die persönliche Sitzungsvorbereitung ein. Reisespesen werden nicht vergütet.

2015 wurden die folgenden festen Vergütungen ausgerichtet:

- Verwaltungsrat gesamthaft, inkl. Präsident: CHF 657 500
- Höchste Gesamtentschädigung: Urs Berger, Präsident: CHF 40 000

Im Berichtsjahr wurden zudem Sitzungsgelder im Gesamtbetrag von CHF 192 000 entrichtet. Die Beiträge an die AHV/IV/EO/ALV beliefen sich gesamthaft auf CHF 87 100.

Vergütungen Verwaltungsrat der Holding

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze, die einzelnen Vergütungskomponenten und die Spesenregelungen sind in einem vom Verwaltungsrat erlassenen Vergütungsreglement festgehalten. In den Vergütungen für die Verwaltungsratsmandate der Holding sind diejenigen für die Verwaltungsratsmandate in den Gruppengesellschaften eingeschlossen. Die Vergütungen des Vizepräsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsrats setzen sich zusammen aus einem festen Basisbetrag und einer Zulage für den Vizepräsidenten respektive für den Vorsitz und die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss des Verwaltungsrats der Holding. Sonderaufträge an einzelne Mitglieder und deren Vergütungen sind vom Verwaltungsrat im Einzelfall zu beschliessen. Sitzungsgelder für die Teilnahme an Sitzungen der ständigen Ausschüsse entfallen. Die Mitgliedschaft in einem ad hoc-Ausschuss oder einem *Steering Committee* des Verwaltungsrats wird wie in der Genossenschaft mit pauschal CHF 2000 je Sitzungstag entschädigt und nur bei Teilnahme an der Sitzung ausbezahlt. Für die Teilnahme an Sitzungen des Gesamt-Verwaltungsrats wird pro Sitzungstag ebenfalls ein Taggeld von CHF 2000 ausgerichtet. Spesen für Reisen, Übernachtungen und Verpflegung am Sitzungsort Bern werden nicht ersetzt. Dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein jährlicher Unkostenersatz ausgerichtet. Der Präsident erhält jährlich eine feste Vergütung (Jahrespauschale), die insbesondere die Einsitznahme in ständige und temporäre Verwaltungsratsausschüsse und *Steering Committees* und das Sitzungsgeld für die Teilnahme an Sitzungen einschliesst. Die Auszahlung erfolgt abzüglich der Arbeitnehmerbeiträge für die AHV/IV/EO/ALV sowie abzüglich der reglementarischen Arbeitnehmerbeiträge an die Pensionskassen der Gruppe Mobilair. Bonifikationen werden keine ausgerichtet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten die Vergütungen pro rata temporis.

2015 wurden die folgenden festen Vergütungen (Basisvergütungen und Zulagen, ohne Sitzungsgelder) ausgerichtet:

- Verwaltungsrat gesamthaft, inkl. Präsident: CHF 1 120 000
- Höchste Entschädigung (Pauschalvergütung brutto): Urs Berger, Präsident: CHF 520 000

Im Berichtsjahr wurden dem Vizepräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats zudem Sitzungsgelder im Gesamtbetrag von CHF 92 000 entrichtet. Die Beiträge an AHV/IV/EO/ALV für die zwei beitragspflichtigen Mitglieder betrugen CHF 32 700. Die Arbeitgeberbeiträge für den Präsidenten an AHV/IV/EO/ALV beliefen sich auf CHF 42 500 und an die Pensionskassen auf CHF 97 500.

Vergütungen

CEO und Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Vergütungen für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung der Gruppe Mobiliar sind in einem vom Verwaltungsrat der Holding erlassenen Reglement festgelegt. Sie setzen sich zusammen aus einem festen, auf der individuellen Einstufung basierenden Fixlohn und einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung (Bonus). Die maximal mögliche variable Vergütung wird jährlich individuell festgelegt, beträgt aber für den CEO höchstens 100 % (ab Geschäftsjahr 2016 50 %) und die Mitglieder der Geschäftsleitung höchstens 50 % des vereinbarten Fixlohns. Der effektiv zur Auszahlung gelangende Bonus richtet sich nach dem Erreichungsgrad folgender, konkretisierter Zielkategorien und Messbereiche:

- Operatives Gesamtergebnis nach Kapitalkosten (Wertschöpfung gemäss *Economic Value Added*-Konzept) und quantitative Unternehmensziele (wie Geschäftsentwicklung relativ zum Markt);
- Quantitative und qualitative Ziele Stufe Geschäftsleitungsbereich sowie quantitative und qualitative persönliche Ziele.

Die Gewichtung der Zielkategorie a) ist beim CEO höher als bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung. Umgekehrt wird die Zielkategorie b) bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung höher gewichtet als beim CEO. Mit dieser unterschiedlichen Gewichtung soll, ausgehend von der Beeinflussbarkeit des Ergebnisses, für jede Zielgruppe (Funktionsstufe) ein deut-

licher Schwerpunkt gesetzt werden. Der CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in der Pensionskasse der Mitarbeitenden und in der Zusatz-Pensionskasse der Gruppe Mobiliar versichert. Über die regulatorischen Arbeitgeberbeiträge hinausgehende Einlagen sind nicht vorgesehen und gelten als Entschädigungen, die dem Verwaltungsrat ausdrücklich zu beantragen sind. Für den Spesenersatz und die Spesenpauschale gelten das Spesenreglement der Gruppe Mobiliar und das Zusatz-Spesenreglement für die Kadermitarbeitenden der Funktionsstufen 1 bis 4, welches von der Steuerverwaltung des Kantons Bern genehmigt wurde.

2015 wurden den Mitgliedern der Geschäftsleitung, inklusive CEO, gesamthaft die folgenden festen Vergütungen (Fixlöhne) und variablen Vergütungen (Boni) ausgerichtet: CHF 6 590 000. In dieser Gesamtsumme sind die vertraglich vereinbarten Vergütungen des im Berichtsjahr zurückgetretenen Leiters Versicherungen, Bruno Kuhn, sowie seines Nachfolgers, Patric Deflorin (pro rata temporis), enthalten. Die Arbeitgeberbeiträge für die Mitglieder der Geschäftsleitung, inklusive CEO, betrugen gesamthaft CHF 563 600 an AHV/IV/EO/ALV und CHF 1 299 700 an die Pensionskassen.

Weitere Angaben

Als weitere Arbeitgeberleistungen gelten die Mitarbeiterrabatte auf Versicherungen und Hypotheken/Darlehen sowie Dienstaltersgeschenke. Empfänger dieser Leistungen sind alle Angestellten der Gruppe Mobiliar.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder oder Organmitgliedern nahestehende Personen wurden keine ausgerichtet. Hingegen wurden Organmitgliedern Hypothekendarlehen zu üblichen Konditionen gewährt, teilweise mit dem in der Gruppe Mobiliar für alle Mitarbeitenden geltenden Personalrabatt.

Finanzbericht

Konsolidierte Jahresrechnung	142
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	148
Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung	166

Konsolidierte Jahresrechnung

Erfolgsrechnung Nicht-Leben

in Tausend CHF

	Anhang	2015	2014
Bruttoprämien	1	2 742 670	2 655 222
Anteile der Rückversicherer		-147 177	-147 290
Prämien für eigene Rechnung		2 595 493	2 507 932
Veränderung des Prämienübertrags für eigene Rechnung	2	-19 906	-15 508
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		2 575 587	2 492 424
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung	2	-1 482 026	-1 430 379
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	2	-104 195	-148 154
Schadenaufwand für eigene Rechnung		-1 586 221	-1 578 533
Überschussanteile an Versicherungsnehmer		-15 826	-17 286
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	-665 870	-678 014
Übriger versicherungstechnischer Aufwand		-16 803	-16 535
Technisches Ergebnis Nicht-Leben		290 867	202 056
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	264 816	270 139
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	-155 972	-38 790
Übriger finanzieller Ertrag	6	161 975	99 800
Übriger finanzieller Aufwand	6	-159 460	-89 434
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben ohne Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse		111 359	241 715
Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse	7	0	161 431
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben inkl. Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse		111 359	403 146
Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		402 226	605 202
Steuern	8	-48 684	-50 233
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		353 542	554 969

Erfolgsrechnung Leben

in Tausend CHF	Anhang	2015	2014
Bruttoprämien	1	774 808	818 395
Anteile der Rückversicherer		-5 864	-5 692
Prämien für eigene Rechnung		768 944	812 703
Veränderung des Prämienübertrags für eigene Rechnung	2	117	-101
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		769 061	812 602
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4	3 916	53 192
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	2	-539 173	-537 583
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	-5 538	-96 142
Veränderung des Deckungskapitals	2	-208 959	-236 926
Veränderung der Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter	2	74 369	32 596
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten		-59 452	-43 281
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	-123 609	-128 783
Technisches Ergebnis Leben		-89 385	-144 325
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	164 420	206 201
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	-34 185	-19 971
Übriger finanzieller Ertrag	6	93 965	56 051
Übriger finanzieller Aufwand	6	-100 601	-50 822
Finanzielles Ergebnis Leben		123 599	191 459
Ergebnis vor Steuern Leben		34 214	47 134
Steuern	8	-4 293	-5 704
Ergebnis nach Steuern Leben		29 921	41 430

Erfolgsrechnung

in Tausend CHF

2015**2014****Rekapitulation**

Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben	353 542	554 969
Ergebnis nach Steuern Leben	29 921	41 430
Konsolidierter Jahresgewinn	383 463	596 399

Bilanz per 31. Dezember

in Tausend CHF

	Anhang	2015	2014
Aktiven			
Kapitalanlagen	9, 11	16 188 158	15 538 014
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	10	882 513	956 672
Immaterielle Anlagen	11	16 427	13 447
Sachanlagen	11	198 849	191 594
Anlagevermögen		17 285 947	16 699 727
Flüssige Mittel		287 596	272 364
Forderungen	12	89 275	81 099
Übrige Aktiven	13	49 553	47 331
Rechnungsabgrenzungen		154 658	155 246
Umlaufvermögen		581 082	556 040
Total Aktiven		17 867 029	17 255 767
Passiven			
Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben	14	5 214 779	5 087 955
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	14	5 050 401	4 835 900
Versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter		882 513	956 672
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	15	565 300	527 042
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	16	338 212	297 249
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	17	698 718	645 755
Übrige kurzfristige Passiven		87 407	87 129
Rechnungsabgrenzungen		90 378	113 247
Fremdkapital		13 077 708	12 700 949
Aktienkapital	18	200 000	200 000
Kapitalreserven	18	575 000	575 000
Gewinnreserven		3 348 006	3 176 543
Neubewertungsreserven		666 315	603 275
Konsolidiertes Eigenkapital		4 789 321	4 554 818
Total Passiven		17 867 029	17 255 767

Geldflussrechnung

in Tausend CHF

2015

2014

Konsolidierter Jahresgewinn	383 463	596 399
Realisierte/nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) auf Beteiligungen	0	-161 431
Anlageliegenschaften	1	-1 069
Übrigen Kapitalanlagen	-58 970	-235 006
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	8 294	-39 660
Forderungen	293	113
Übrigen Aktiven	-200 789	-39 309
Verbindlichkeiten	-92	-159
Übrigen Passiven	185 594	114 574
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf Beteiligungen	31 290	970
Anlageliegenschaften	-387	7 326
Übrigen Kapitalanlagen	103 523	19 823
Immateriellen Anlagen	7 274	7 773
Sachanlagen	15 945	25 251
Forderungen	7	304
Zu-/Abnahme von Versicherungstechnischen Rückstellungen	341 204	494 336
Gutgeschriebenen Überschussanteilen im Lebensgeschäft	121	7
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	-181 513	-153 128
Versicherungstechnischen Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter	-74 159	-32 406
Forderungen	-8 476	9 106
Übrigen Aktiven	198 566	51 611
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	588	2 851
Verbindlichkeiten	53 055	28 604
Nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen	23 183	19 614
Übrigen Passiven	-185 315	-70 680
Passiven Rechnungsabgrenzungen	-22 870	14 473
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	619 830	660 287
Kauf (-)/Verkauf (+) von Beteiligungen	-500	313 986
Anlageliegenschaften	-53 617	-43 875
Übrigen Kapitalanlagen	-570 894	-802 020
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	65 865	72 066
Immateriellen Anlagen	-10 253	-6 118
Sachanlagen	-23 199	-23 108
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-592 598	-489 069

Geldflussrechnung (Fortsetzung)

in Tausend CHF

	2015	2014
Geldfluss aus Geschäfts- und Investitionstätigkeit	27 232	171 218
Dividenden	-12 000	-12 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-12 000	-12 000
Veränderung Flüssige Mittel	15 232	159 218
Total Flüssige Mittel Vorjahr	272 364	113 146
Veränderung Flüssige Mittel	15 232	159 218
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	287 596	272 364

Aufstellung über die Veränderung des Eigenkapitals

in Tausend CHF

	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neubewertungs- reserven	Eigen- kapital
Stand per 31.12.2013	200 000	575 000	2 742 144	452 623	3 969 767
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			-150 000		-150 000
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			-12 000		-12 000
Veränderung der Neubewertungsreserven				150 652	150 652
Konsolidierter Jahresgewinn			596 399		596 399
Stand per 31.12.2014	200 000	575 000	3 176 543	603 275	4 554 818
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			-200 000		-200 000
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			-12 000		-12 000
Veränderung der Neubewertungsreserven				63 040	63 040
Konsolidierter Jahresgewinn			383 463		383 463
Stand per 31.12.2015	200 000	575 000	3 348 006	666 315	4 789 321

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Konsolidierungsgrundsätze

Vollkonsolidiert sind die operativen Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50 % des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Ausgenommen sind nicht konsolidierte Immobiliengesellschaften, welche in den Anlageliegenschaften enthalten und zu Verkehrswerten bilanziert sind.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20 % und 50 % beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Nicht operative Mehrheitsbeteiligungen werden ebenfalls zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) erfasst.

Hält die Gruppe Mobiliar zwar weniger als 20 % Anteil am Kapital einer Gesellschaft, aber mit der Absicht dauernden Haltens, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Den Konsolidierungskreis zeigt die Tabelle auf Seite 153.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst; konzerninterne Beziehungen sind eliminiert. Allfällige Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen. Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit dem anteiligen nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelten Eigenkapital der Beteiligung per Erwerbszeitpunkt verrechnet. Goodwill wird separat in den immateriellen Anlagen erfasst und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, Badwill je nach Entstehungsursache entweder in den nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen bilanziert und entsprechend behandelt oder direkt erfolgswirksam erfasst. Per Ersteinführung des Regelwerks Swiss GAAP FER (1. Januar 1998) wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Differenz zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligung wurde mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Die vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresrechnungen in Schweizer Franken. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zu Durchschnittskursen bewertet. Auf fremde Währung lautende Bilanzpositionen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die wesentlichen Kurse sind:

Fremdwährungen

in CHF	2015	2014
EUR	1.0874	1.2023
USD	1.0010	0.9936

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Erfolgt die Folgebewertung von Aktiven beziehungsweise Verbindlichkeiten nicht zu historischen Werten (beziehungsweise zu fortgeführten Anschaffungskosten), sondern zu aktuellen Werten wird bei normalem Geschäftsverlauf der Tageswert beziehungsweise der Nutzwert herangezogen.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden in der Regel auf Verfall gehalten und bei Zins- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners nach der linearen Amortized-Cost-Methode bilanziert. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Werts wird erfolgswirksam erfasst. Bestehen begründete Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners, erfolgt die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften zu aktuellen Werten. Wenn keine beobachtbaren beziehungsweise aktuellen Werte zur Verfügung stehen, erfolgt die Ermittlung des marktnahen Werts mittels eigenem Bewertungsmodell.

Aktien und Fondsanteile: Aktien und Fondsanteile in CHF werden zu aktuellen Werten (Tageswerte) bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst wird. Liegt der aktuelle Wert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam als Zuschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Bei Aktien und Fondsanteilen in Fremdwährung wird die Differenz zwischen aktuellem und historischem Wechselkurs über die Erfolgsrechnung verbucht und die Titeldifferenz zwischen historischem und aktuellem Kurs erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven.

Alternative Anlagen (wie Venture Capital, Hedge Funds, Private Equity, Private Debt, Rohstoffe): Nicht kotierte Fremdkapitalinstrumente werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Die übrigen Anlagen werden analog Aktien und Fondsanteilen behandelt. Dabei werden die nicht kotierten Eigenkapitalinstrumente zum Nettoinventarwert beziehungsweise zum anteiligen Eigenkapital bewertet.

Anlageliegenschaften: Die Anlageliegenschaften (Renditeliegenschaften) werden zu aktuellen Werten bilanziert, basierend auf periodischen Verkehrswertschätzungen von Fachexperten. Der aktuelle Wert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) berechnet; er entspricht der Summe aller auf den Bilanzstichtag abdiskontierten, zu erwartenden zukünftigen Nettoeinnahmen (Net Cash Flows) aus der weiteren Nutzung der Anlageliegenschaft. Die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert wird erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst. Liegt der aktuelle Wert tiefer als der Anschaffungswert, wird der Differenzbetrag erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Eine Wertaufholung bis zum Anschaffungswert wird ebenfalls über die Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu historischen Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen wegen erkennbarer Verluste.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen entstehen, wenn die im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschafteten Mittel vorübergehend nicht investiert sind. Es handelt sich dabei um Sicht- und Depositen mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, um Overnight-, Call- und Festgelder und um jederzeit fällige Sichtguthaben. Zu den übrigen Kapitalanlagen gehören im Weiteren Mittel, die zum Zweck von Anlagekäufen überwiesen und in Kürze in Finanzanlagen investiert werden. Die Bewertung erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte).

Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter und versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter: In diesen Positionen werden anteilgebundene Lebensversicherungen bilanziert sowie kapitalbildende Lebensversicherungsprodukte, bei denen die Mobiliar kein Anlagerisiko trägt. Die Versicherungsnehmer beteiligen sich bei anteilgebundenen Versicherungen auf ihre Rechnung und ihr Risiko am Erfolg beziehungsweise an der Wertveränderung der Kapitalanlagen. Die kapitalbildenden Versicherungsverträge werden über Banken verkauft, welche eine (Mindest-)Verzinsung des jeweiligen Sparkontos garantieren. Die Bilanzierung der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte), was zugleich die Höhe der entsprechenden versicherungstechnischen Rückstellungen definiert.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte, Zertifikate auf dem Aktienindex sowie Futures.

- Derivate zu Absicherungszwecken: Devisenterminkontrakte sowie (strategische) Put-Optionen dienen zur Absicherung von Wechselkurs- respektive Marktpreisschwankungen. Bei strategischen Put-Optionen wird der Zeitwert nicht berücksichtigt. Dieser wird vollumfänglich im Zeitpunkt der Tätigkeit der Absicherung beziehungsweise deren Glattstellung erfolgswirksam abgeschrieben beziehungsweise zugeschrieben.
- Derivate ohne Absicherungszweck: Taktische Optionskontrakte und Zertifikate auf dem Aktienindex sowie Futures werden zur effizienteren Bewirtschaftung (Erwerbsvorbereitung und Ertragsverbesserung) eingesetzt.

Derivate werden aufgrund aktueller Tageskurse bewertet. Die aktuellen Werte werden aktiviert beziehungsweise passiviert. Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst, wobei bei den zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten keine erfolgswirksame Saldierung mit dem Gegeneffekt auf den Grundgeschäften erfolgt.

Immaterielle Anlagen: Erworbene immaterielle Anlagen wie EDV-Software, Nutzungsrechte und Goodwill werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen werden. Die Abschreibung erfolgt linear vom Anschaffungswert in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 20 Jahre. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolicen werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Möbilien/Maschinen/Fahrzeuge	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre
Installationen	10 bis 20 Jahre
Betriebsliegenschaften	40 bis 50 Jahre

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäfts verwaltet werden. Diese sind zu aktuellen Werten (Tageswerte) bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/kurzfristige Verbindlichkeiten sowie übrige kurzfristige Passiven: Diese Positionen sind nach historischen Werten bewertet. Das Delkredere wird aufgrund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Neben Einzelwertberichtigungen für spezifisch bekannte Forderungsrisiken werden Wertberichtigungen anhand statistischer Erhebungen über das Ausfallrisiko gebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, das heisst je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen und beinhalten ausreichende Schwankungsrückstellungen zum Gewährleisten der langfristigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen.

- Die Schadenrückstellungen per Bilanzstichtag entsprechen einer Schätzung der in Zukunft anfallenden, nicht diskontierten Schadenzahlungen. Eine Abzinsung wird bei Rentenrückstellungen vorgenommen. Die Schadenrückstellungen umfassen die Rückstellungen für gemeldete Schäden und die Rückstellungen für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden sowie die entsprechenden Schadenbearbeitungskosten.
- Deckungskapitalien entsprechen Erwartungswerten (Barwerte) der Versicherungsleistungen und -aufwendungen unter Berücksichtigung der Zahlungen der Versicherungsnehmer, Zinserträgen und weiteren wirtschaftlichen und demografischen Parametern.
- Die Berechnung der Prämienüberträge erfolgt nach der Methode pro rata temporis.

Rückstellungen für künftige

Überschussbeteiligungen der Versicherten:

- Nicht-Leben: Die genossenschaftlich verankerte Mobiliar begünstigt je nach Gesellschaftsergebnissen auch Kunden im Nicht-Lebengeschäft mit Überschussbeteiligungen. Die Äufnung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen wird von der Generalversammlung beschlossen, der Verwaltungsrat entscheidet jährlich über die Verwendung.

- Leben: Im Lebensversicherungsgeschäft entstehen Überschüsse aufgrund positiver Differenzen zwischen effektiv erwirtschaftetem und garantiertem Zinsertrag und zwischen kalkuliertem und tatsächlichem Risiko- und Kostenergebnis. Aus dieser Bilanzposition werden in den Folgejahren Zuweisungen an die Versicherten finanziert, die aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen sowie der unternehmensindividuellen Überschusspolitik festgelegt werden. In diesen Rückstellungen ist der Anteil der den Versicherten gemäss Legal Quote im Geschäft der beruflichen Vorsorge zustehenden, aus erfolgswirksamen sowie nicht erfolgswirksamen Mehr- und Minderwerten enthalten. Die den Versicherungsnehmern anteilig zustehenden Bewertungsdifferenzen zwischen der Konzernrechnungslegung und dem handelsrechtlichen Einzelabschluss (resultierend aus Gewinnreserven, Neubewertungsreserven sowie erfolgswirksamen Vorgängen) sind in den Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten enthalten. Sie haben einen latenten Charakter und sind nicht ausschüttbar.

Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen sind wahrscheinliche Verpflichtungen, welche auf Ereignissen in der Vergangenheit beruhen. Höhe und Fälligkeit der Verpflichtungen sind ungewiss aber schätzbar. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse. Im Rückstellungsspiegel werden Verwendung, Auflösung und Bildung dargestellt. Die Steuerrückstellungen beinhalten ausschliesslich latente Steuern. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern werden in den übrigen kurzfristigen Passiven beziehungsweise den Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden gemäss der Wahrscheinlichkeit und der Höhe der zukünftigen einseitigen Leistungen und Kosten bewertet. Allfällige zugesicherte Gegenleistungen werden berücksichtigt.

Steuern: Die laufenden Ertragssteuern sowie die Kapitalsteuern werden erfolgswirksam erfasst. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern sind in den übrigen kurzfristigen Passiven beziehungsweise den Rechnungsabgrenzungen enthalten. Wenn auf Konzernebene nebst steuerrechtlichen andere massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden, entstehen Bewertungsdifferenzen, auf denen latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Aktive latente Steuern werden nur erfasst und in den übrigen Aktiven ausgewiesen, wenn wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen Steuerverpflichtungen verrechnet werden können. Nicht berücksichtigte potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen werden im Anhang offengelegt. Passive latente Steuern werden in den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Der zur Anwendung kommende latente Steuersatz entspricht dem erwarteten Steuersatz.

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeverpflichtungen: Die Mitarbeitenden der Gruppengesellschaften sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Arbeitgeberbeiträge werden periodengerecht im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbstständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt. Es werden beitragsorientierte Leistungen im Alter sowie Leistungen bei Invalidität und bei Tod nach Massgabe des Reglements der Vorsorgeeinrichtung ausgerichtet. Überdeckungen beziehungsweise Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen ermittelt die Gruppe Mobiliar nach Swiss GAAP FER 26 *Rechnungslegung der Personalvorsorgeeinrichtungen*. Überdeckungen beziehungsweise Unterdeckungen werden aktiviert beziehungsweise passiviert entsprechend dem Umfang des tatsächlichen wirtschaftlichen Nutzens beziehungsweise der Verpflichtungen für den Arbeitgeber; Veränderungen gegenüber der Vorperiode werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Wirtschaftlicher

Nutzen kann nur unter folgenden vier kumulativen Bedingungen entstehen: Beitragsreduktionen/-befreiungen sind statutarisch/reglementarisch vorgesehen; das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung hat eine Beitragsreduktion oder -befreiung beschlossen; die Vorsorgezwecke sind gesichert und erfüllt; die Fortschreibung der Freizügigkeitsleistungen ist so vorzunehmen, wie wenn keine vorübergehende Beitragsreduktion oder -befreiung stattfinden würde. Wirtschaftliche Verpflichtungen leiten sich ab aus der Pflicht oder dem Willen zur Finanzierung (Sanierung). Im Falle notwendiger Sanierungsmassnahmen sehen die Bestimmungen des BVG respektive der BVV2 unter anderem vor, dass die Vorsorgeeinrichtung während der Dauer einer Unterdeckung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge zur Behebung der Unterdeckung erheben kann (*à fonds perdu*), was dann zu einer unmittelbaren Verpflichtung des Arbeitgebers führt. Arbeitgeberbeitragsreserven werden als Aktivum (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) erfasst; die Veränderung gegenüber der Vorperiode wird im Personalaufwand erfasst, wobei Verwendungsverzichte, notwendige Wertberichtigungen und Diskontierungen berücksichtigt werden.

Konsolidierungskreis		Beteiligungsanteil in %		Aktienkapital in Tausend CHF	
		2015	2014	2015	2014
Beteiligungen					
Schweizerische Mobiliar Holding AG, Bern	H	–	–	200 000	200 000
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern	N	100	100	148 000	148 000
Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Nyon	L	100	100	25 000	25 000
Limmat Versicherungs-Gesellschaft AG, Bern	N	100	100	10 000	10 000
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	100	100	3 000	3 000
Schweizerische Mobiliar Asset Management AG, Bern	A	100	100	1 000	1 000
Mobi24 Call-Service-Center AG, Bern	B	100	100	200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	100	100	100	100
XpertCenter AG, Bern	B	100	100	100	100

Oben erwähnte Beteiligungen der Schweizerischen Mobiliar Holding AG werden voll konsolidiert.

Die Mobiliar hält in Luxemburg, zusammen mit den Pensionskassen der Gruppe Mobiliar, zwei SICAV-FIS Investmentgesellschaften nach luxemburgischem Recht. Der anteilige Nettoinventarwert ist in den Kapitalanlagen der Gruppe enthalten.

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- H Holding
- L Leben
- N Nicht-Leben

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Bruttoprämien

in Tausend CHF

	2015	2014
Nach Zweigen (direktes Geschäft)		
Feuer- und übrige Sachversicherungen	1 004 502	983 538
Haftpflichtversicherung	272 219	262 646
Motorfahrzeugversicherung	948 521	913 601
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	9 326	8 379
Kautionsversicherung	5 442	5 029
Unfall- und Krankenversicherung	373 785	358 681
Rechtsschutzversicherung	95 924	90 279
Sonstige Versicherungen	16 380	15 877
Total direktes Geschäft	2 726 099	2 638 030
Indirektes Geschäft (übernommenes Geschäft)	16 571	17 192
Total Bruttoprämien Nicht-Leben	2 742 670	2 655 222
Lebensversicherungen	711 461	752 324
Lebensversicherungen auf Rechnung und Risiko Dritter	63 347	66 071
Total direktes Geschäft	774 808	818 395
Total Bruttoprämien Leben	774 808	818 395

Die Gruppe Mobiliar ist operativ in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

2 Anteile der Rückversicherer

in Tausend CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2015	2014	2015	2014
Brutto	-19 875	-15 555	117	-101
Anteile der Rückversicherer	-31	47	0	0
Veränderung des Prämienübertrags für eigene Rechnung	-19 906	-15 508	117	-101
Brutto	-1 533 362	-1 497 431	-539 708	-534 685
Anteile der Rückversicherer	51 336	67 052	535	-2 898
Bezahlte Schäden bzw. Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	-1 482 026	-1 430 379	-539 173	-537 583
Brutto	-91 967	-111 160	-7 673	-96 152
Anteile der Rückversicherer	-12 228	-36 994	2 135	10
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	-104 195	-148 154	-5 538	-96 142

In den Lebensversicherungen bestehen keine Rückversicherungsanteile in der Veränderung des Deckungskapitals und an den Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter.

3 Technische Kosten in Tausend CHF	Nicht-Leben		Leben	
	2015	2014	2015	2014
Agentur- und übrige Vertriebskosten	-396 935	-436 185	-42 939	-41 199
Verwaltungskosten	-303 544	-275 412	-80 670	-87 584
Technische Kosten brutto	-700 479	-711 597	-123 609	-128 783
Anteile der Rückversicherer	34 609	33 583	0	0
Technische Kosten für eigene Rechnung	-665 870	-678 014	-123 609	-128 783

Der Personalaufwand beträgt CHF 335.2 Mio. (Vorjahr CHF 335.6 Mio.).

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter

in Tausend CHF	2015	2014
Erträge/realisierte Gewinne und Verluste	14 084	14 506
Nicht realisierte Gewinne	2 840	39 772
Nicht realisierte Verluste	-13 008	-1 086
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	3 916	53 192

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen

in Tausend CHF	Nicht-Leben		Leben	
	2015	2014 ¹	2015	2014
Wertschriftenertrag	106 155	103 403	84 115	87 467
Ertrag aus Anlageliegenschaften	52 165	51 147	26 773	23 013
Ertrag aus Darlehen an nicht konsolidierten Beteiligungen	17	0	0	0
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	421	12 296	0	0
Depotzinsertrag	81	107	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	6 558	23 893	3 762	5 069
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	79 607	58 863	39 908	80 568
Übriger Kapitalertrag	19 812	20 430	9 862	10 084
Ertrag aus Kapitalanlagen	264 816	270 139	164 420	206 201
Aufwand für Anlageliegenschaften	-14 127	-10 555	-3 672	-4 944
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-99 382	-16 361	-11 854	-8 337
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	-32 556	-1 941	-12 880	-1 083
Aufwand für Kapitalverwaltung	-9 466	-8 785	-5 391	-5 282
Übriger Kapitaufwand	-441	-1 148	-388	-325
Aufwand aus Kapitalanlagen	-155 972	-38 790	-34 185	-19 971

¹ Nicht-Leben 2014: ohne Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse (siehe Anhang 7, Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse)

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen und übrige Zinserträge.
 Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Sondereffekt Veräusserung Beteiligung Nationale Suisse

2014 veräusserte die Mobiliar ihre Beteiligung im Rahmen des öffentlichen Übernahmeangebots an die Helvetia Holding AG. Helvetia bezahlte einen Teil des Gegenwerts in bar und den Rest in Form von neuen Helvetia-Aktien. Aus dieser Transaktion sowie dem anschliessenden Verkauf der erhaltenen Helvetia-Aktien resultierte ein Nettogewinn vor Steuern von CHF 161.4 Mio.

8 Steuern in Tausend CHF	Nicht-Leben		Leben	
	2015	2014	2015	2014
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	-27 996	-33 824	-2 500	-6 170
Latente Steuern	-20 688	-16 409	-1 793	466
Total Steuern	-48 684	-50 233	-4 293	-5 704

Der unveränderte latente Steuersatz von 22 % entspricht dem erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern. Aus Vorsichtsgründen wurden potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen, das heisst aktive latente Steuern von CHF 0.1 Mio. (31.12.2014: CHF 2.0 Mio.), nicht berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

9 Kapitalanlagen

in Tausend CHF

	2015	2014
Festverzinsliche Wertschriften (Aktueller Wert 2015: 8 521 895; 2014: 8 588 325)	8 071 765	8 119 986
Aktien und Fondsanteile ¹ (Anschaffungswert 2015: 2 744 521; 2014: 2 343 697)	3 237 814	2 806 708
Alternative Anlagen (Anschaffungswert 2015: 822 002; 2014: 517 689)	838 656	570 221
Anlageliegenschaften (Anschaffungswert 2015: 1 539 170; 2014: 1 485 555)	1 857 745	1 727 353
Hypotheken	693 776	669 905
Darlehen	858 442	733 972
Nicht konsolidierte Beteiligungen	54 490	85 280
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	2 709	3 278
Übrige Kapitalanlagen	572 761	821 311
Total Kapitalanlagen²	16 188 158	15 538 014
¹ inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften	1 051 772	968 456
² exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)	287 596	272 364

Wertberichtigungen

in Tausend CHF

	2015	2014
Aktien und Fondsanteile	-38 813	-45 440
Alternative Anlagen	-27 993	0
Nicht konsolidierte Beteiligungen	-34 236	-2 837
Festverzinsliche Wertschriften	-3 260	0
Hypotheken	-14	-100

Derivative Finanzinstrumente in Tausend CHF	Aktueller Wert aktiv		Aktueller Wert passiv	
	2015	2014	2015	2014
Devisen				
zu Absicherungszwecken	1 653	4 064	27 445	34 645
Total Derivative Finanzinstrumente	1 653	4 064	27 445	34 645

Überleitung auf die Bilanzpositionen				
in Tausend CHF	2015		2014	
	2015	2014	2015	2014
Übrige kurzfristige Passiven	0	0	27 445	34 645
Übrige Aktiven	1 653	4 064	0	0
Total Überleitung auf die Bilanzpositionen	1 653	4 064	27 445	34 645

10 Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter

in Tausend CHF	2015	2014
	2015	2014
Fondsanteile	612 723	642 798
Übrige Kapitalanlagen	269 790	313 874
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	882 513	956 672

11 Anlagespiegel in Tausend CHF	Anlageliegenschaften (Kapitalanlagen)	
	2015	2014
Nettobuchwert 01.01.	1 727 353	1 656 431
Anschaffungswerte		
Stand 01.01.	1 485 555	1 444 047
Zugänge	56 011	67 029
Abgänge	-2 396	-25 521
Stand 31.12.	1 539 170	1 485 555
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 01.01.	-70 274	-66 385
Abschreibungen	-5 587	-10 982
Zuschreibungen	5 975	3 657
Abgänge	0	3 436
Stand 31.12.	-69 886	-70 274
Neubewertungsreserven (vor Abzug latenter Steuern) 31.12.	388 461	312 072
Nettobuchwert 31.12.	1 857 745	1 727 353
- Davon Anlageliegenschaften im Bau	13 844	57 927
- Davon unbebaute Grundstücke	24 360	31 845
Differenz zwischen aktuellen Werten und Anschaffungswerten 31.12.	318 575	241 798

11 Anlagespiegel (Fortsetzung)	Nicht konsolidierte Beteiligungen (Kapitalanlagen)		Immaterielle Anlagen ¹	
	2015	2014	2015	2014
in Tausend CHF				
Nettobuchwert 01.01.	85 280	238 709	13 447	15 103
Anschaffungswerte				
Stand 01.01.	88 822	241 281	64 388	58 613
Zugänge	500	43 107	10 409	7 116
Abgänge	0	-195 566	-1 002	-1 341
Stand 31.12.	89 322	88 822	73 795	64 388
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 01.01.	-3 542	-2 572	-50 941	-43 510
Wertänderungen	0	-970	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0	-7 274	-8 750
Sonderabschreibung	-31 553	0	-1	0
Zuschreibungen	263	0	0	0
Abgänge	0	0	848	1 319
Stand 31.12.	-34 832	-3 542	-57 368	-50 941
Nettobuchwert 31.12.	54 490	85 280	16 427	13 447

¹ Die immateriellen Anlagen beinhalten den Goodwill aus einer Equity-Bewertung: Nettobuchwert 31.12.2015: TCHF 480 (31.12.2014: TCHF 720).
Darin enthalten sind jährliche planmässige Abschreibungen in der Höhe von TCHF 240.

11 Anlagespiegel (Fortsetzung) in Tausend CHF	Betriebsliegenschaften		Anlagen und Einrichtungen		Total Sachanlagen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Nettobuchwert 01.01.	166 018	161 628	25 576	32 109	191 594	193 737
Anschaffungswerte						
Stand 01.01.	368 828	350 463	97 520	97 659	466 348	448 122
Zugänge	14 068	18 365	11 616	7 701	25 684	26 066
Abgänge	0	0	-20 073	-7 840	-20 073	-7 840
Stand 31.12.	382 896	368 828	89 063	97 520	471 959	466 348
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 01.01.	-202 810	-188 835	-71 944	-65 550	-274 754	-254 385
Planmässige Abschreibungen	-6 887	-6 338	-9 057	-11 276	-15 944	-17 614
Sonderabschreibung	0	-7 637	-2 467	0	-2 467	-7 637
Abgänge	0	0	20 055	4 882	20 055	4 882
Stand 31.12.	-209 697	-202 810	-63 413	-71 944	-273 110	-274 754
Nettobuchwert 31.12.	173 199	166 018	25 650	25 576	198 849	191 594

12 Forderungen

in Tausend CHF	2015	2014
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	79 450	74 047
./.. Wertberichtigungen	-7 145	-7 171
Guthaben gegenüber Versicherungsgesellschaften	11 039	9 542
Guthaben gegenüber Agenturen/Vermittlern	4 473	3 715
./.. Wertberichtigungen	-312	-233
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	1 770	1 199
Total Forderungen	89 275	81 099

13 Übrige Aktiven

in Tausend CHF	2015	2014
Übrige Aktiven	49 883	47 661
./. Wertberichtigungen	-330	-330
Übrige Aktiven	49 553	47 331

14 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tausend CHF	Nicht-Leben		Leben	
	2015	2014	2015	2014
Prämienüberträge	529 325	509 420	51 852	51 969
Schadenrückstellungen	4 257 741	4 188 331	1 651 541	1 646 003
Deckungskapital	0	0	3 344 219	3 135 260
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	0	0	2 789	2 668
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	221 505	183 645	0	0
Katastrophenrückstellung	200 000	200 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	6 208	6 559	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	5 214 779	5 087 955	5 050 401	4 835 900
Anteile der Rückversicherer	88 621	100 894	5 385	3 251
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	5 303 400	5 188 849	5 055 786	4 839 151

15 Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten

in Tausend CHF	Nicht-Leben		Leben	
	2015	2014	2015	2014
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	303 952	256 668	261 348	270 374

16 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

	Steuer- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Total nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen
in Tausend CHF			
Stand per 31.12.2013	218 432	16 711	235 143
Verwendung	0	-229	-229
Auflösung	-5 831	-3	-5 834
Bildung	64 265	3 904	68 169
Stand per 31.12.2014	276 866	20 383	297 249
Verwendung	0	-233	-233
Auflösung	-7 054	-186	-7 240
Bildung	47 316	1 120	48 436
Stand per 31.12.2015	317 128	21 084	338 212

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um latente Ertragssteuern. Latente Ertragssteuern entstehen, wenn auf Konzernebene andere als steuerrechtlich massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Kurzfristige Steuerverpflichtungen gehören zu den übrigen kurzfristigen Passiven oder den passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die sonstigen Rückstellungen per 31. Dezember 2015 stehen überwiegend im Zusammenhang mit Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer. Die Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer werden mit einem Satz von 2.25 % (31.12.2014: 2.25 %) diskontiert.

17 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

	2015	2014
in Tausend CHF		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	561 174	510 760
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	137 544	134 995
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	698 718	645 755

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von CHF 529.8 Mio. (31.12.2014: CHF 474.4 Mio.).

18 Aktienkapital/Kapitalreserven

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht unverändert aus voll einbezahlten zwei Millionen Namenaktien zu nominal CHF 100 und wird zu 100 % von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist gemäss Statuten beschränkt.

Die Kapitalreserven entsprechen der Kapitaleinlage, welche aus der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar per 1. Januar 2000 entstanden ist.

Übrige Angaben

in Tausend CHF

2015**2014****Bilanzanmerkungen**

Eventualverpflichtungen	854	846
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	212 172	99 942

Die Eventualverpflichtungen betreffen Garantieverpflichtungen zugunsten Dritter.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer (Rest-)Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Die konsolidierten Gesellschaften gehören der Mehrwertsteuer-Gruppe der Mobiliar an und haften solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Transaktionen mit Nahestehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)**2015****2014**

Langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	150 000	150 000
Zinsaufwand auf langfristigem Darlehen	1 125	4 875
Zinsaufwand auf Kontokorrent	1 061	4 321
Kontokorrentguthaben	1 690	1 118
Kontokorrentschulden	137 522	134 975
Übrige Erträge (verrechnete Verwaltungskosten)	3 665	3 151

Weitere Transaktionen mit Nahestehenden betreffen gewährte Hypotheken an Verwaltungsräte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft sowie an Geschäftsleitungsmitglieder (31.12.2015: CHF 3.3 Mio.; 31.12.2014: CHF 3.7 Mio.). Die Gewährung erfolgt zu den gleichen Konditionen wie bei den Mitarbeitenden.

Angaben zu den Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens		Erfolgswirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
in Tausend CHF	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	2015	2015	2015	2014
Vorsorgeeinrichtung(en) mit Überdeckung	26 703	0	0	0	38 523	38 523	35 787
Total	26 703	0	0	0	38 523	38 523	35 787

Es bestehen weder per 31.12.2015 noch per 31.12.2014 Arbeitgeberbeitragsreserven.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beschluss vom 1. März 2016 hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die konsolidierte Jahresrechnung genehmigt. In der konsolidierten Jahresrechnung sind alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Ereignisse berücksichtigt, deren auslösende Ursache vor dem Bilanzstichtag liegt.

Um unsere Marktführerschaft in der Rückversicherung biometrischer Risiken für Vorsorgeeinrichtungen zu stärken und unsere Angebotspalette in der zweiten Säule zu erweitern, übernehmen wir per Januar 2016 die Trianon AG, ein führendes Schweizer Unternehmen in den Bereichen berufliche Vorsorge, administrative Personalverwaltung, Saläradministration, Personenversicherung und Absenzenmanagement. Durch diese Akquisition können wir unseren KMU-Kunden neu zusätzlich administrative Personalverwaltungsaufgaben abnehmen.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 142 bis 165), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

**Berichterstattung aufgrund
weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

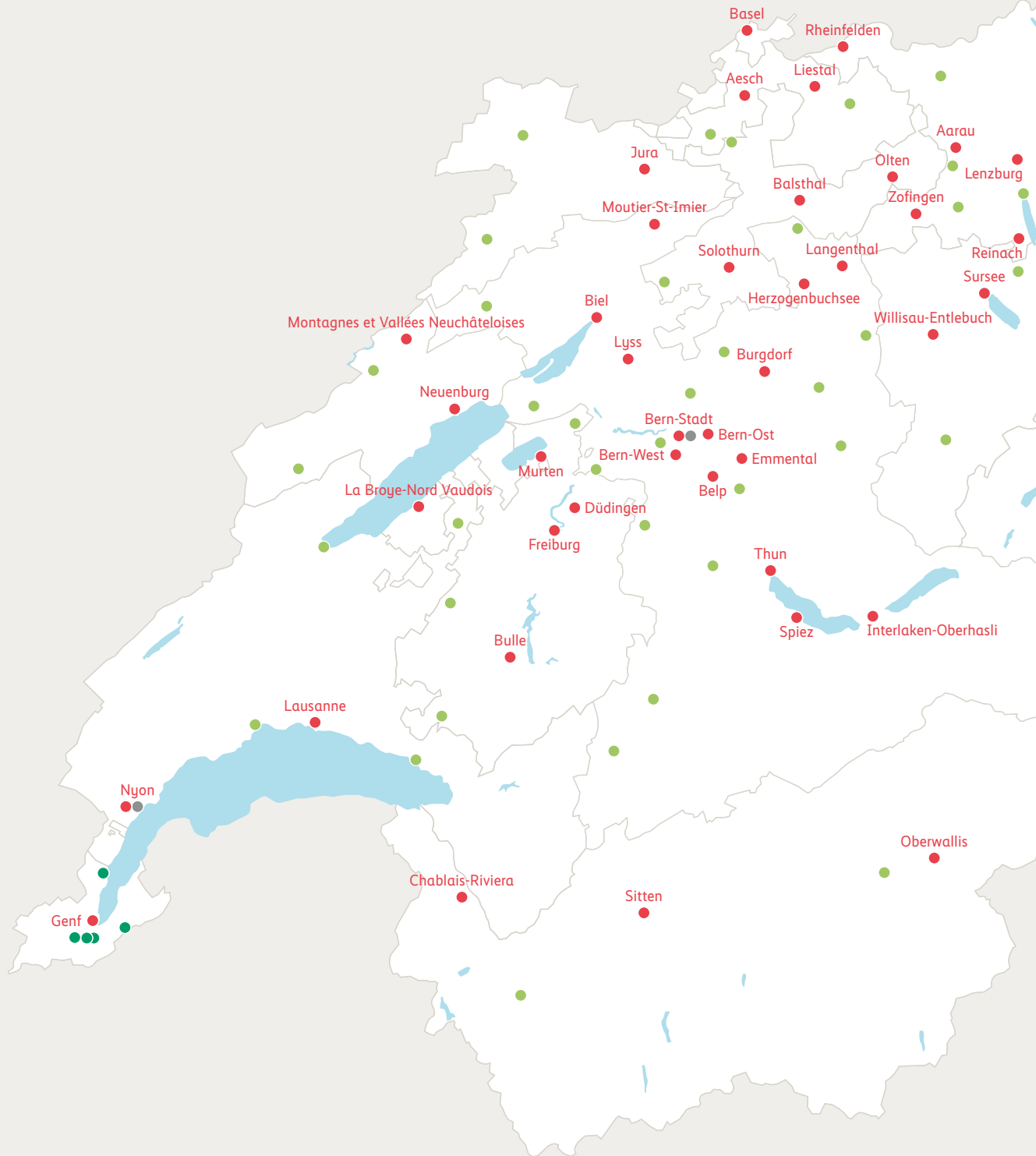
Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

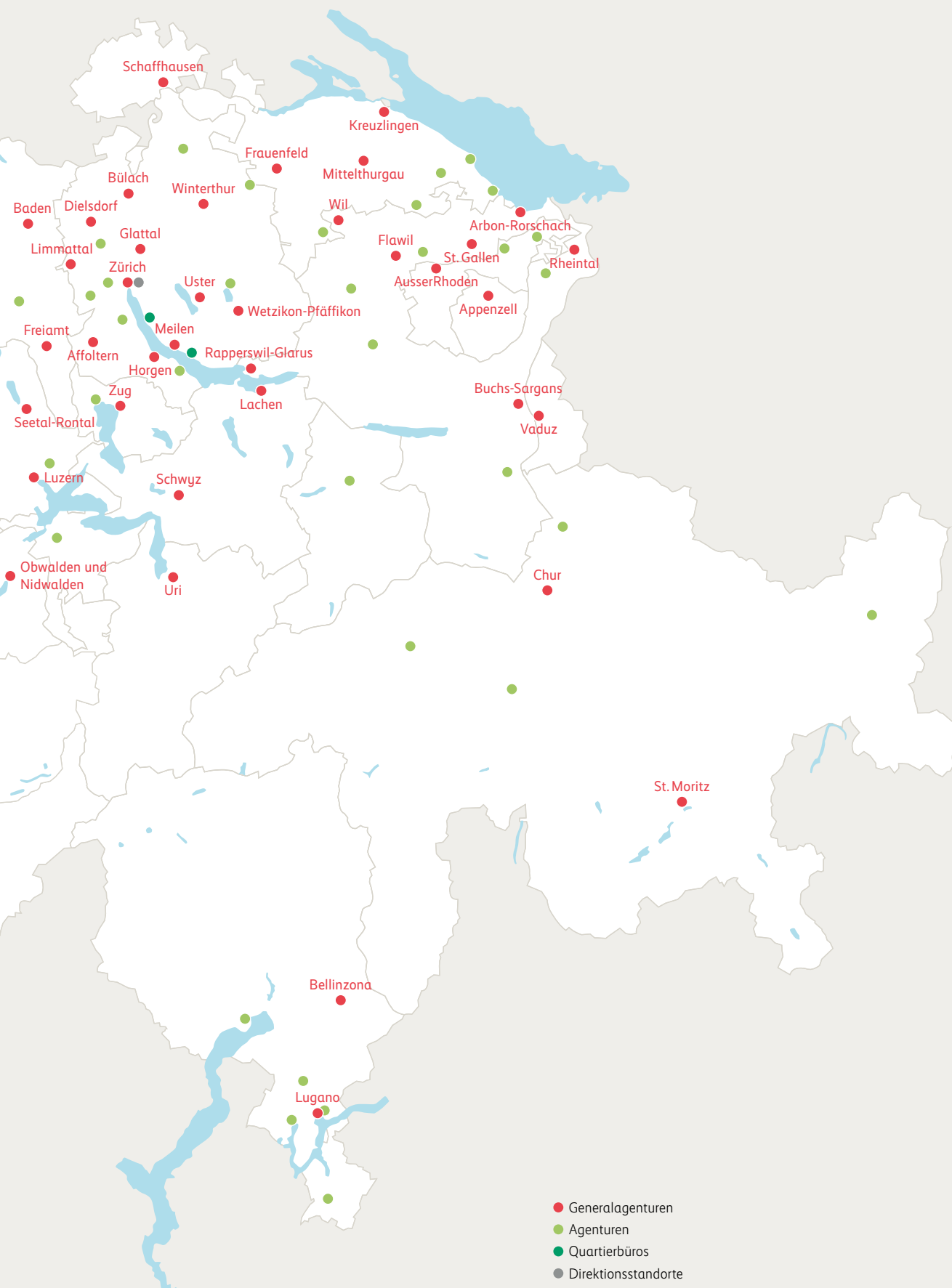
Zürich, 1. März 2016

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Jean-Marc Wicki
Zugelassener Revisionsexperte





Generalagenturen und Generalagenten

Stand 1. Januar 2016

Aargau	Aarau Baden Lenzburg Muri (Freiamt) Reinach Rheinfelden Zofingen	Daniel Probst Marc Périllard Markus Fisler Rolf Thumm Andreas Huber Roger Schneider Raphael Arn
Appenzell A.-Rh.	Herisau (Ausserrhoden)	Adrian Künzli
Appenzell I.-Rh.	Appenzell	Thomas Rechsteiner
Basel-Land	Aesch Liestal	Stephan Hohl Alfred Guggenbühl
Basel-Stadt	Basel	Beat Herzog
Bern	Belp Ostermundigen (Bern-Ost) Bern (Bern-Stadt) Bern (Bern-West) Biel Burgdorf Herzogenbuchsee Interlaken (Interlaken-Oberhasli) Langenthal Lyss Moutier (Moutier-St-Imier) Spiez Thun Worb (Emmental)	Daniel Baumann Beat Klossner Ulrich Hadorn Steven Geissbühler Daniel Tschannen Christian Jordi Dennis Borgeaud Philipp Mischler Bernhard Meyer Patrick Zahnd Eric Vega Bernhard Bigler Herbert Sonderegger Ulrich Brechbühl
Freiburg	Bulle Düdingen Estavayer-le-Lac (La Broye-Nord Vaudois) Freiburg Murten	Jacques Yerly Aldo Del Monico Dominique Torche Daniel Charrière Bernhard Hubacher
Genf	Genf	Denis Hostettler
Graubünden	Chur St. Moritz	Valentin C. Spescha Dumeng Clavuot
Jura	Delémont (Jura)	Marianne Chapuis
Luzern	Hochdorf (Seetal-Rontal) Luzern Sursee Willisau (Willisau-Entlebuch)	Christoph Blum Toni Lötscher Herbert Heini Stefan Schärli
Neuenburg	La Chaux-de-Fonds (Montagnes et Vallées Neuchâtelaises) Neuenburg	Daniel Hugli Pierre-André Praz
Ob- und Nidwalden	Sarnen (Obwalden und Nidwalden)	Roland Arnold
Schaffhausen	Schaffhausen	Philipp Früh
Schwyz	Lachen Schwyz	Roland Egli Stephan Annen

Solothurn	Balsthal Olten Solothurn	Marc Bloch Fabian Aebi-Marbach Hans Jürg Haueter
St. Gallen	Buchs (Buchs-Sargans) Flawil Heerbrugg (Rheintal) Rapperswil (Rapperswil-Glarus) Rorschach (Arbon-Rorschach) St. Gallen Wil	Rainer Kostezer Ruedi Germann Norbert Büchel Rolf Landis Armin Broger Gian Bazzi Thomas Broger
Tessin	Bellinzona Lugano	Michele Masdonati Marco Ferrari
Thurgau	Frauenfeld Kreuzlingen Weinfelden (Mittelthurgau)	Ernst Nüesch Roland Haselbach Franz Koller
Uri	Altdorf (Uri)	Marco Zanolari
Waadt	Lausanne Nyon	Philippe Paillard Carlo Fracheboud
Wallis	Brig (Oberwallis) Monthey (Chablais-Riviera) Sitten	Roland Lüthi Yves Rupp Yanis Aymon
Zug	Zug	Patrick Göcking
Zürich	Affoltern a. A. Bülach Dielsdorf Dietikon (Limmattal) Horgen Meilen Oerlikon (Glattal) Uster Wetzikon (Wetzikon-Pfäffikon) Winterthur Zürich	Thomas Naef Max Suter Stefan Bucher Stephan Egli Thomas Schinzel Ronald Bachmann Eric Dobering Jean-Jacques Gueissaz Urs J. Fischer Erwin Kurmann Christian Schindler
Fürstentum Liechtenstein	Vaduz	Kilian Pfister

Geschäftsstellen

Stand 1. Januar 2016

Hauptsitz Nicht-Leben	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon +41 31 389 61 11 Telefax +41 31 389 68 52 www.mobiliar.ch
Hauptsitz Leben	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG	Route de Crassier 15 Postfach 1333 1262 Eysins Telefon +41 22 363 94 94 Telefax +41 22 361 78 28 www.mobiliar.ch
Protekta Rechtsschutz	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Monbijoustrasse 68 3001 Bern Telefon +41 31 389 85 00 Telefax +41 31 389 85 99 www.protekta.ch
Direktion Maklergeschäft	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion Maklergeschäft	Lamprechtweg 2 – 4 8050 Zürich Telefon +41 44 286 11 11 Telefax +41 44 201 41 34 www.mobiliar.ch/makler
	Mobilière Suisse Société d'assurances SA Direction Affaires Courtiers Marché Romandie	Route de Crassier 15 Case postale 1333 1262 Eysins Telefon +41 22 816 17 60 Telefax +41 22 816 17 89 www.mobiliere.ch/courtier
Contact Center	Mobi24 Call-Service-Center AG	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon +41 31 389 81 81 www.mobi24.ch
Risiko Beratung	Protekta Risiko-Beratungs-AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon +41 31 389 64 02 Telefax +41 31 389 64 15 www.protekta-risikoberatung.ch
Schadendienstleistungen für Dritte	XpertCenter AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon +41 31 389 89 50 www.xpertcenter.ch

Wichtige Daten

Kommunikation Halbjahresergebnis	Donnerstag, 15. September 2016
---	--------------------------------

Bilanzmedienkonferenz	Donnerstag, 6. April 2017
------------------------------	---------------------------

Persönliche Einblicke in Kürze



Lisa Ochsenbein
Seiten 68 – 71

Am Fuss des Prime Towers in Zürich entwickelt die Bernerin Lisa Ochsenbein nachhaltige Konzepte im Bereich Industrie- und Produktdesign. Eines ihrer erfolgreichen Projekte ist die Sharing-Plattform «Pumpipumpe», die zum Ziel hat, selten gebrauchte Gegenstände gemeinschaftlich zu nutzen und gleichzeitig persönliche Kontakte in der Nachbarschaft zu schaffen. Mittels kleiner Aufkleber am Briefkasten ist ersichtlich, welche Gegenstände ausgeliehen werden können.

lisaachsenbein.ch
pumpipumpe.ch



Max Zurbuchen
Seiten 72 – 75

In der Steinzeitwerkstatt in Boniswil (AG) vermittelt Max Zurbuchen einem interessierten Publikum Einblick in die Urgeschichte. Besucher können hautnah miterleben, wie unsere Vorfahren – insbesondere die Pfahlbauer in der Jungsteinzeit – lebten. Anhand Nachbildungen von Fundstücken erklärt und präsentiert der Archäologe und Prähistoriker den Herstellungsprozess von Werkzeugen vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt und zeigt vor Ort auf, wie in der Steinzeit Feuer entfacht wurde.

steinzeit-live.ch



Famiglia Bianchi
Seiten 76 – 79

Seit über zwanzig Jahren ist die Azienda Agricola Bianchi in Arogno im Tessin in den Händen von Marcy und Alberto Bianchi. Vor kurzem haben die beiden Söhne Gabriele und Martino die Leitung für den Weinbau und das Keltern übernommen. Die Eltern stehen noch beratend zur Seite. Die Familie konzentriert sich ganz auf den biologischen Anbau und produziert neben Wein auch Grappa, Kräuteresig, Honig und Oliven. Alle Produkte sind Bio Suisse zertifiziert.

aziendagricolabianchi.wordpress.com



Lea Gessler
Seiten 80 – 83

Lea Gessler, Felicia Schäfer und Leon Heinz haben die älteste Basler Bäckerei zu neuem Leben erweckt. Seit Januar 2016 versorgt die Bäckerei «KULT» an der Riehenstrasse 18 in Kleinbasel die Laufkundschaft und Restaurants mit offenfrischen Köstlichkeiten. In der altherwürdigen Backstube wird aber nicht nur gebacken. «KULT» organisiert auch Workshops und Rezepte-Tausch-Nachmittage und ist ein gemütlicher Treffpunkt für ein gemischtes Publikum.

baeckereikult.ch
gastronautischegesellschaft.org



Anderson Scantlebury
Seiten 84 – 87

Der ehemalige Wassersportlehrer aus Barbados fand der Liebe wegen seinen Weg in die Schweiz. Inzwischen wohnt er seit mehr als zwanzig Jahren im Engadin. Als Mitarbeiter der Engadin St. Moritz Mountains sorgt er mit natürlichem Charme, Freundlichkeit und Humor für einen reibungslosen Ablauf beim Skilift Marguns – Plateau Nair. Die Herzlichkeit und das strahlende Lachen von Anderson Scantlebury sind ansteckend und werden vom heimischen und internationalen Publikum gleichermassen geschätzt.

mountains.ch



Yuri Maurer
Seiten 88 – 91

Yuri Maurer ist leidenschaftlicher Velofahrer. Als bei Abschluss des Gymnasiums die Maturaarbeit anstand, baute er ohne Vorkenntnisse selbst ein eigenes Fahrrad «Hayakawa One». In der Freizeit fertigt er in seiner kleinen Werkstatt hochwertige Fahrräder mit leichten Stahlrahmen. Als Fahrer für Velokurier Bern legt Yuri fast täglich 120 km zurück und erledigt seine Aufträge für die unterschiedlichsten Branchen freundlich, zuverlässig und blitzschnell.
hayakawacycles.wordpress.com
velokurierbern.ch



Mical Mercier Oulevey
Muriel Zimmermann
Seiten 92 – 95

Seit mehr als 15 Jahren realisieren die Architektinnen Mical Mercier Oulevey und Muriel Zimmermann gemeinsam Projekte im öffentlichen Raum, die dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Zurzeit bauen sie im Genfer Seebecken einen modernen Holzsteg, der einen barrierefreien Zugang zum Jet d'eau – dem Wahrzeichen von Genf – ermöglicht. Die neue Plattform fügt sich harmonisch in die Umgebung ein und wird massgeblich zu einer erhöhten Attraktivität des linken Genfer Seeufers beitragen.
midarchitecture.ch



Johannes Fuchs
Seiten 96 – 99

Der Appenzeller baut seit über zwanzig Jahren Hackbretter und fertigt gleichzeitig auch das passende Zubehör. Interessierten bietet er Führungen zu Geschichte und Bau des Hackbretts an. Ausserdem gibt Johannes Fuchs unzählige Konzerte in aller Welt, hält Vorträge und unterrichtet die hohe Kunst des Hackbrettspiels auch schon am Chinesischen Konservatorium in Peking. Als Vizepräsident der Cimbalon World Association fördert er das Hackbrettspiel und den weltweiten fachlichen Austausch.
hackbrett.ch



Christophe Meyer
Seiten 100 – 103

Die Liste seiner Aktivitäten und Hobbies ist lang und abwechslungsreich. Christophe Meyer ist Höhlenforscher, Taucher, Musiker und Schriftsteller – um nur einige zu nennen. Seit 2010 erforscht er die Höhle Creugenat in der Nähe von Pruntrut. Er ist der einzige Höhlenforscher im Jura, der zugleich auch Taucher ist. Inzwischen hat er eine neue Höhlenkarte für die Creugenat gezeichnet und veröffentlicht. Seine Filme geben einen spannenden Einblick in seine Forschungstätigkeit.
cmeyer.ch/creugenat

Impressum

Schweizerische Mobiliar Holding AG
Bundesgasse 35
CH-3001 Bern
Telefon +41 31 389 61 11
www.mobiliar.ch

Gesamtverantwortung

Finanzkommunikation
Direktion Mobiliar, Bereich Finanzen
finanzkommunikation@mobiliar.ch

Gesamtkonzept

MetaDesign AG, 8008 Zürich

Bildkonzept und Fotografie

Photography, Brigitte Batt & Klemens Huber, 3284 Fräschels

Satz und Druck

Stämpfli AG, 3001 Bern

Buchbinderei

Schumacher AG, 3185 Schmitten

Dieser Geschäftsbericht ist in deutscher
und französischer Sprache erhältlich.
Der deutsche Text ist massgebend.

Die elektronische Fassung ist verfügbar unter
www.mobiliar.ch/geschaeftsbericht



printed in
switzerland

gedruckt auf PlanoJet Offset matt

